

Demografiebericht für die Stadt Wiehl



Teil 1

Die Stadt Wiehl und ihre Stadtteile im Vergleich zueinander sowie in Einzelfällen im Vergleich mit dem Kreis, dem Regierungsbezirk Köln, dem Land Nordrhein-Westfalen und ihrer Partnerstadt Crimmitschau / Sachsen

Teil 2

Themenbezogene Handlungsfelder (ein Diskussionsvorschlag)

IMPRESSUM

Stabsstelle II „Demografie & Geoinformation“
Der Demografiebeauftragte
der Stadt Wiehl
Bahnhofstr. 1
51674 Wiehl
d.dresbach@wiehl.de
www.wiehl.de

1.Auflage 04/2012/5

Vorwort

WIEHL in der demografischen Balance

Demografie ist die Basis aller Erkenntnisse, die die menschliche Gesellschaft prägen, denn Geburten und Sterbefälle, Lebensalter und Wanderungen (binnen und außen) stellen Voraussetzungen für die Planung menschlicher Existenz- und Lebensformen dar. Denn, wo keine Menschen sind, bedarf es auch keiner Planung. Demografische Entwicklungen zu erkennen, zu analysieren und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen ist für ein schrumpfendes, im Wanderungswettbewerb stehendes Land, ein unbedingtes „Muss“.

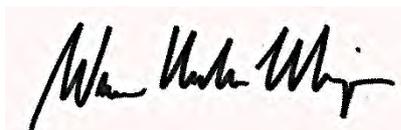
Dies gilt erst recht für eine Kommune wie Wiehl, die geographisch im Spannungsbogen von Wachstumsräumen am Rhein und Schrumpfräumen im Norden (Remscheid, Wuppertal, Märkischer Kreis), Osten (Sauerland, Siegerland) und Süden (Östliche Sieg, Westerwald) steht.

Mit dem ersten Demografie-Bericht will die Stadt Wiehl einen Anfang machen in der sehr konkreten und ungeschminkten klein- und großräumigen Analyse unseres menschlichen Potentials.

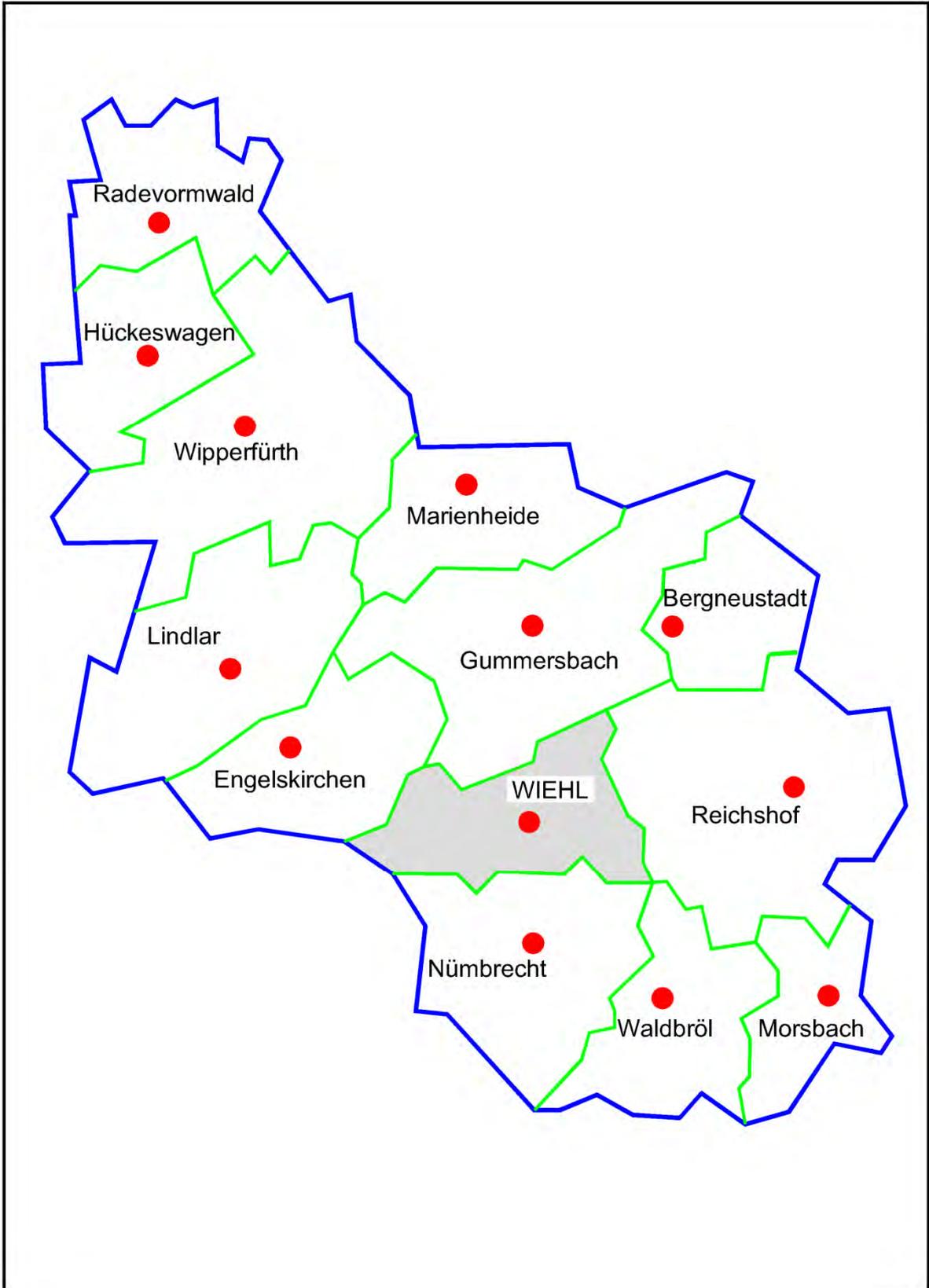
Herrn Dresbach sei ein herzliches Dankeschön für den Auftakt seiner Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Dem Rat obliegt es, mit den erstmaligen Analysen und deren Fortentwicklung, die Möglichkeiten der sehr konkreten Bedarfsdefinition und die zukünftigen Entwicklungspotentiale der Stadt Wiehl noch besser erkennen, diskutieren und die entsprechenden Entscheidungen begründen zu können.

Der gute Anfang ist gemacht. Waren wir seinerzeit „Pilotgemeinde“ im Projekt „Demografie-Workshops für Entscheider“ der Bertelsmann-Stiftung, des Landes NRW und des ZDF, so sind wir jetzt in Fortsetzung unseres damals geborenen „Demografie-Checks“ wieder einen Schritt vorangekommen, um die Qualität der Arbeit von Rat und Verwaltung zu verbessern.



Werner Becker-Blonigen
-Bürgermeister-



INHALT

Teil 1: Die Stadt Wiehl und ihre Stadtteile

1. Einführung.....	6
2. Ausgangslage.....	8
2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	12
2.2 Wanderungen.....	17
2.3 Migrantenbewegungen.....	21
2.4 Altersstruktur.....	23
2.5 Erwerbstätigkeit.....	29
2.6 Pendlerströme.....	34
2.7 Jugend-, Alten- und Unterstützungsquotient.....	35
3. Haushalte.....	39
4. Vergleiche mit Wohnbereichen.....	41
Bereich 1 „Drabenderhöhe“.....	43
Bereich 2 „Bielstein“.....	44
Bereich 3 „Oberbantenberg“.....	45
Bereich 4 „Wiehl“.....	46
Bereich 5 „Marienhagen“.....	47
Bereich 6 „Oberwiehl“.....	48
5. Vorsichtige Prognosen für die Stadt Wiehl.....	49
5.1 Bevölkerungsentwicklung.....	49
5.2 Altersstruktur vs. Dreigenerationenvertrag.....	50

Teil 2: Themenbezogene Handlungsfelder

II.1 Handlungsfeld „Kinder – Jugend - Familie“.....	57
II.2 Handlungsfeld „Bildung – Ausbildung – Beruf“.....	59
II.3 Handlungsfeld „Wohnen und Arbeiten“.....	60
II.4 Handlungsfeld „Senioren“.....	61
II.5 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“.....	61
II.6 Fazit.....	62
ANHANG (Nummerierung der Grafiken und Tabellen).....	64

1. Einführung

Das Wort „Demografie“ leitet sich aus den beiden griechischen Worten „demos“ gleich *Volk* und „graphein“ gleich *schreiben* ab. Die Demografie beschreibt also die Größe und die Struktur der Bevölkerung sowie deren Veränderungen mit Hilfe der Statistik.

Hilfsmittel für diese Beschreibung sind u.a.

- die Geburten oder auch Fertilität,
- die Sterbefälle oder auch Mortalität und
- die Zu- und Fortzüge oder auch Migration.

in einem bestimmten Zeitraum. Hieraus leitet sich die demografische Grundgleichung oder auch demografische Komponentengleichung ab

$$B_{t_1} = B_{t_0} + G_{t_0 \rightarrow t_1} - S_{t_0 \rightarrow t_1} + I_{t_0 \rightarrow t_1} - E_{t_0 \rightarrow t_1}$$

B_{t_1}, B_{t_0}	Bevölkerungsgröße am Beginn (t_0) und am Ende (t_1) der Beobachtungsperiode,
$G_{t_0 \rightarrow t_1}$	Anzahl der Lebendgeborenen im Zeitintervall (t_0, t_1),
$S_{t_0 \rightarrow t_1}$	Anzahl der Gestorbenen im Zeitintervall (t_0, t_1),
$I_{t_0 \rightarrow t_1}$	Anzahl der zugezogenen Personen im Zeitintervall (t_0, t_1),
$E_{t_0 \rightarrow t_1}$	Anzahl der abgewanderten Personen im Zeitintervall (t_0, t_1).

Mit dieser Gleichung lassen sich die meisten Veränderungen der in einem Raum lebenden Menschen errechnen. Die Berechnungen von Geburten- und Sterberaten, Durchschnittsalter oder Meridianalter sind wesentlich komplizierter. Deshalb soll in diesem Bericht auf eine Beschreibung dieser Formeln verzichtet werden. Alle Daten und Angaben sind statistisch und nach den üblichen wissenschaftlichen Methoden auf Grundlage der kommunalen Daten, die beim Zweckverband kommunale Informationsverarbeitung civitec in Siegburg vorliegen und teilweise durch das Programm MESO abgerufen werden können, berechnet.

Unter den drei Leitworten

WENIGER (Bevölkerungsrückgang)

ÄLTER (Alterung) und

BUNTER (Migration)

wird für die Stadt Wiehl mit dem Leitbild „**WIEHL in der demografischen Balance**“ der folgende Demografiebericht aufgestellt.

Obwohl u.a. der Einwohnerzuwachs seit Mitte 2004 negativ ist, muss der demografische Wandel als Chance gesehen werden, um die Zukunft der Stadt offensiv gestalten zu können.

Diese Aufgabe ist „zeitlos“, d.h. es handelt sich hierbei um eine dauerhafte Zukunftsaufgabe, die an keine Zeiträume, wie z.B. Legislaturperioden, gebunden werden darf.

Im **Teil 1** wird die sozio-demografische Situation aller Stadtteile von Wiehl anhand von Tabellen und Grafiken dargestellt und mit Nachbarkommunen und in Teilbereichen mit dem Land NRW, soweit wie möglich, verglichen. Auch Vergleiche mit der Partnerstadt Crimmitschau, die einige Daten freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, sind möglich geworden.

Im **Teil 2** werden themenspezifische Handlungsansätze aufgezeigt und Handlungsfelder aus vielen Bereichen der Stadt, die nicht abschließend sind, beleuchtet sowie Vorschläge für Handlungskonzepte vorgestellt. Dieser Teil soll für die Politik als Steuerungsinstrument dienen, für die Verwaltung eine zentrale Planungsgrundlage darstellen und dem Bürger ein Informations- und Diskussionsforum liefern.

Zu entwickelnde Konzepte können nur mit vielen Akteuren gemeinsam erarbeitet werden, da sie als gesamt-gesellschaftliche Aufgabe angesehen werden müssen. Deshalb ist geplant, die Politik, die Bürger, die Vereine und viele andere an demografischen Themen Interessierte in Form von Arbeitskreisen oder –gruppen, Gesprächsrunden oder Diskussionen mit einzubinden. Somit soll der 2. Teil Zug um Zug ergänzt und gemeinsam mit dem jährlich auf neue Daten und Zahlen angepassten 1. Teil veröffentlicht werden.

2. Ausgangslage

Die Stadt Wiehl ist die zweitgrößte Stadt im Oberbergischen Kreis im Regierungsbezirk Köln des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Das Stadtgebiet liegt zwischen 167 m bis 219 m über dem Meeresspiegel. Die evangelische Kirche des Stadtteiles Wiehl besitzt die geographischen Koordinaten 50°57'02" (Nord), 007°32'59" (Ost).

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes besitzt die Stadt Wiehl 26.491 Einwohner (31.12.2011). Die Flächengröße beträgt 53,27 km², das entspricht 497,3 Einwohnern pro km².

Das Stadtgebiet von Wiehl ist aus den Gebietsreformen in den Jahren 1969 und 1975 hervorgegangen. Durch das Gesetz zur Neugliederung des Oberbergischen Kreises vom 02.06.1969 (GV NRW 1969, S. 220) fielen u.a. Flurstücke an die Stadt Gummersbach, an die neu gegründete Gemeinde Reichshof und an die Gemeinde Runderoth. Insbesondere wurden die Flurstücke nördlich der heutigen Umgehungsstraße bis zur Agger der Stadt Gummersbach zugeschlagen. In § 5 des Gesetzes wurde der Zusammenschluss der Gemeinden Bielstein und Wiehl zur neuen Gemeinde Wiehl manifestiert.

Durch das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Köln (Köln-Gesetz) vom 05.11.1974 (GV NRW 1974, S. 1072) verlor die heutige Gemeinde Engelskirchen die Ortschaften Verr und Büdelhagen an Wiehl. Auch die ehemalige Gemeinde Denklingen musste die Ortschaften Merkausen, Seifen und Alpermühle an Wiehl abgeben.

Mit Urkunde vom 22.06.1971 erhielt Wiehl die Stadtrechte und zählte zu diesem Zeitpunkt 17.901 Einwohner. Doch trotz Zuschlag der Flurstücke der oben genannten Ortschaften und die damit verbundenen Umgebungsbereiche verlor Wiehl ca. 5.600 Einwohner

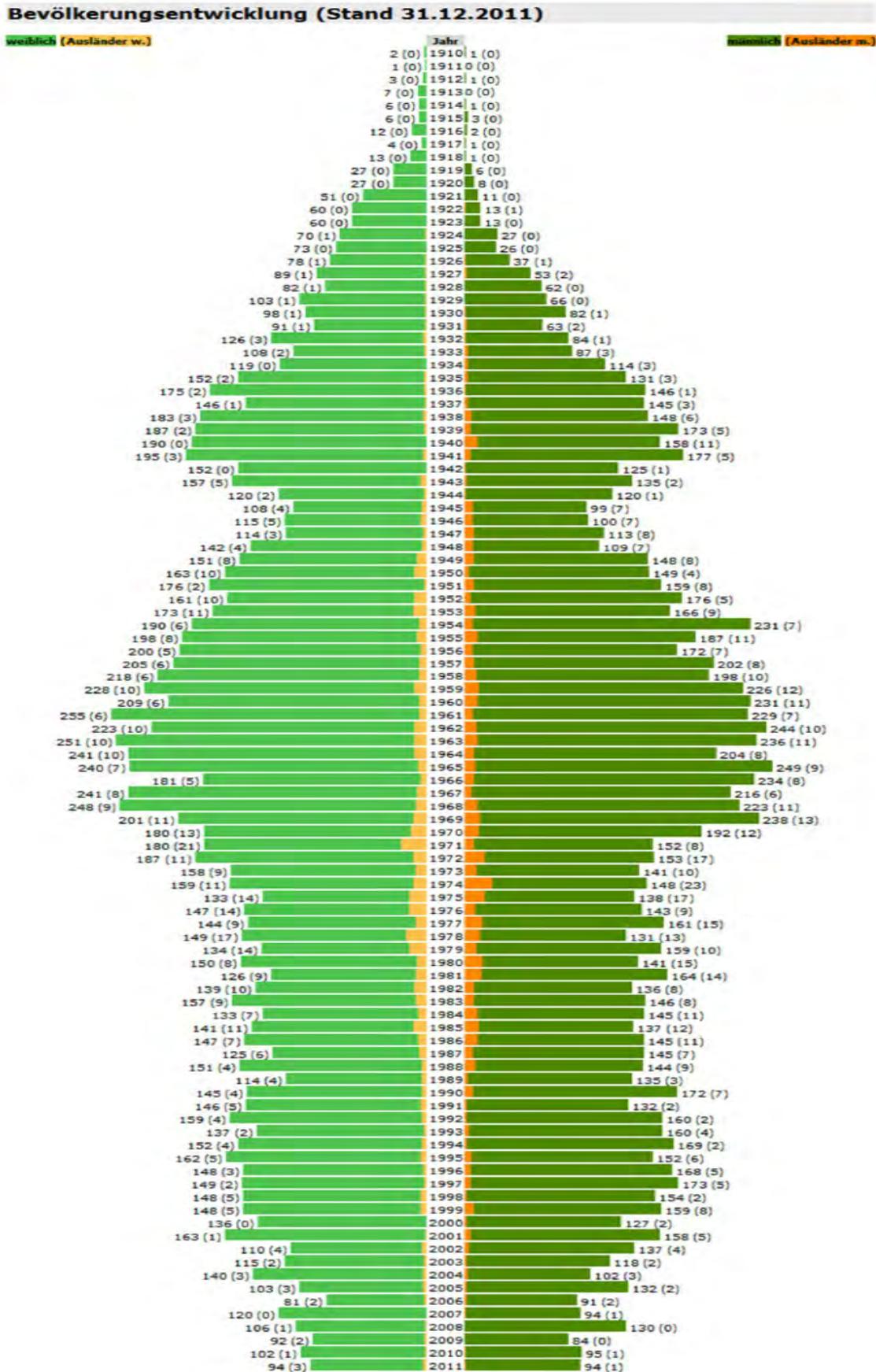
Von 1969 (16.859 Einwohner) bis 1999 (27.002 Einwohner) nahm die Bevölkerung im Durchschnitt um 321 Personen pro Jahr zu. Insbesondere durch die bundesweite Zuwanderungswelle aus dem Ausland Mitte der 1970-er und 1980-er Jahre stieg auch die Einwohnerzahl in Wiehl. Die größte Zunahme war im Jahre 1995 mit 746 Personen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. In den Jahren 1992 bis 1994 wurden die Wohnbebauungspläne Damte-Oberdorf, Marienhagen-Auf der Heilen, Oberwiehl-Auf dem Sengberg, Bielstein-Zur Fliehbürg und Brächen aufgestellt, so dass sich die gute geografische Lage von Wiehl im Zuzug vieler Neubürger niederschlug. Aber auch die Gewerbegebiete Bomig-Ost und Bomig-Nord wurden erweitert. Hierdurch erhielt die Verbindung von Wohnen und Arbeiten am gleichen Ort eine neue und große Bedeutung.

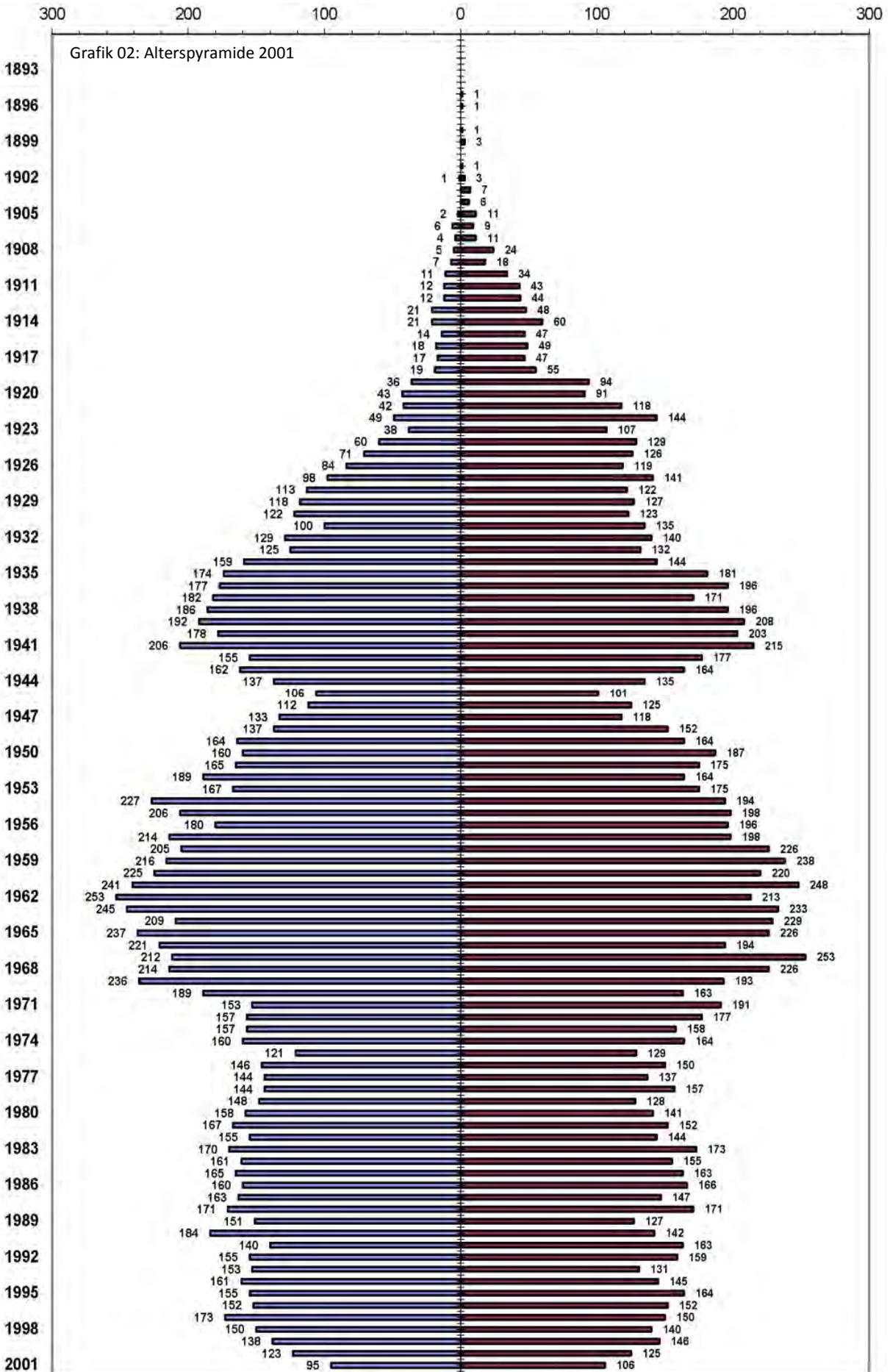
Seit Beginn der 2000-er Jahre sind die Zuwächse nicht mehr so ausgeprägt. Der Zuwachs war im Jahre 2002 mit 109 Personen am größten. Ab 2005 bis 2010 bewegen sich die Zuwachszahlen im Minus. Erst im Jahre 2011 kann mit 12 Personen ein leichtes Plus verzeichnet werden. Trotz mancher Bebauungsplanerweiterungen in Bezug auch Wohnen und Arbeiten in vielen Stadtteilen wird deutlich, dass die Bevölkerungszahl stetig abnimmt.

Die beiden nachstehenden gegenübergestellten Alterspyramiden aus dem Jahre 2001(Grafik 01) und 2011 (Grafik 02) zeigen deutlich, dass die Altersgruppen der Jahrgänge 1950 bis 2011 deutlich abgenommen und die der Jahrgänge 1949 und älter deutlich zugenommen haben.

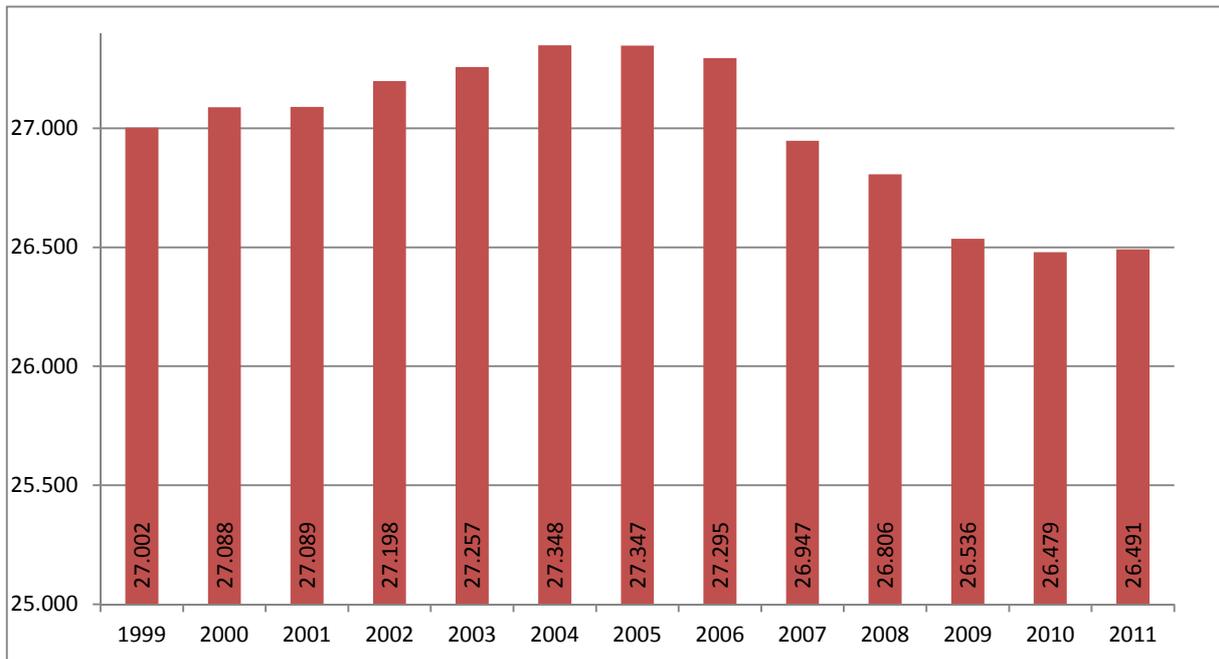
Die Grafik 02 zeigt die aktuellen Bevölkerungszahlen aus dem kommunalen Programmsystem für Meldebehörden – MESO, Ahrensfelde (im Folgenden mit MESO bezeichnet) i.V.m. dem Zweckverband Kommunale Informationsverwaltung – civitec, Siegburg (im Folgenden mit civitec bezeichnet). Seit 2005 bis 2010 ist die Gesamtbevölkerung um 3,2 % gesunken.

Grafik 01: Alterspyramide 2011



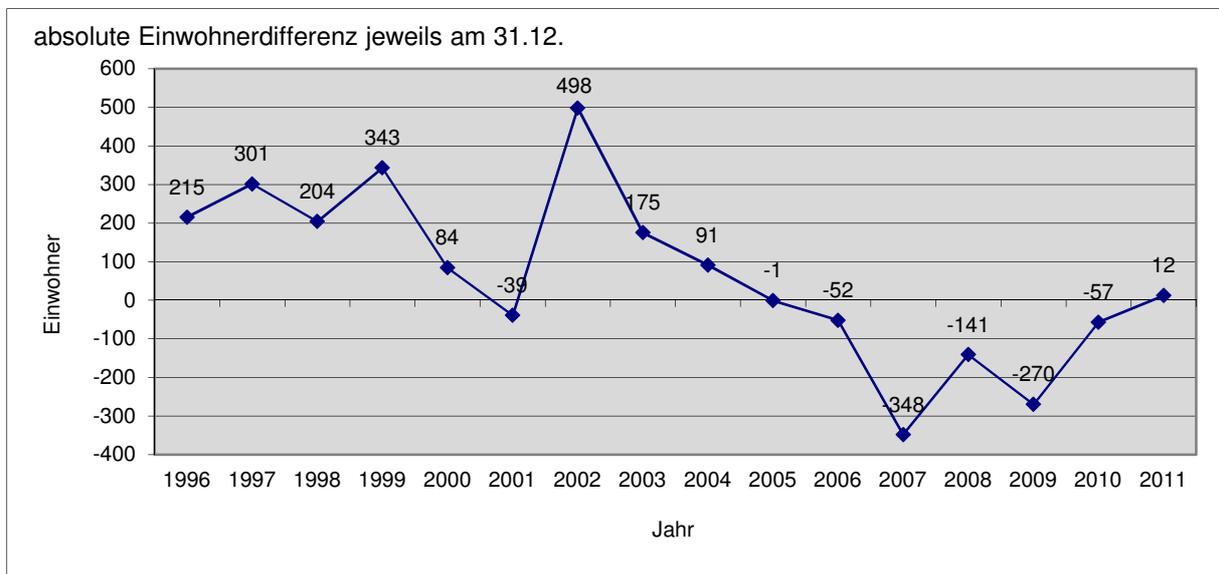


2.1 Natürliche Bevölkerungssituation



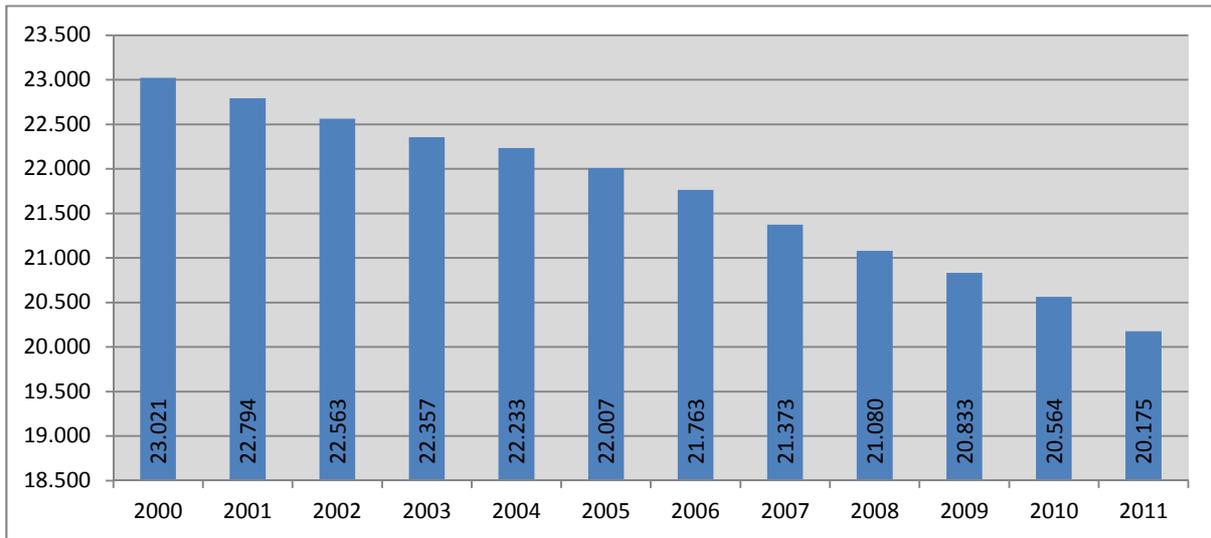
Grafik 01.1: Bevölkerung Wiehl von 1999 bis 2011 jeweils am 31.12.
(Quelle: eigene Erhebungen und MESO)

Aus der folgenden Grafik 02.1 ist die absolute Einwohnerdifferenz zu entnehmen.

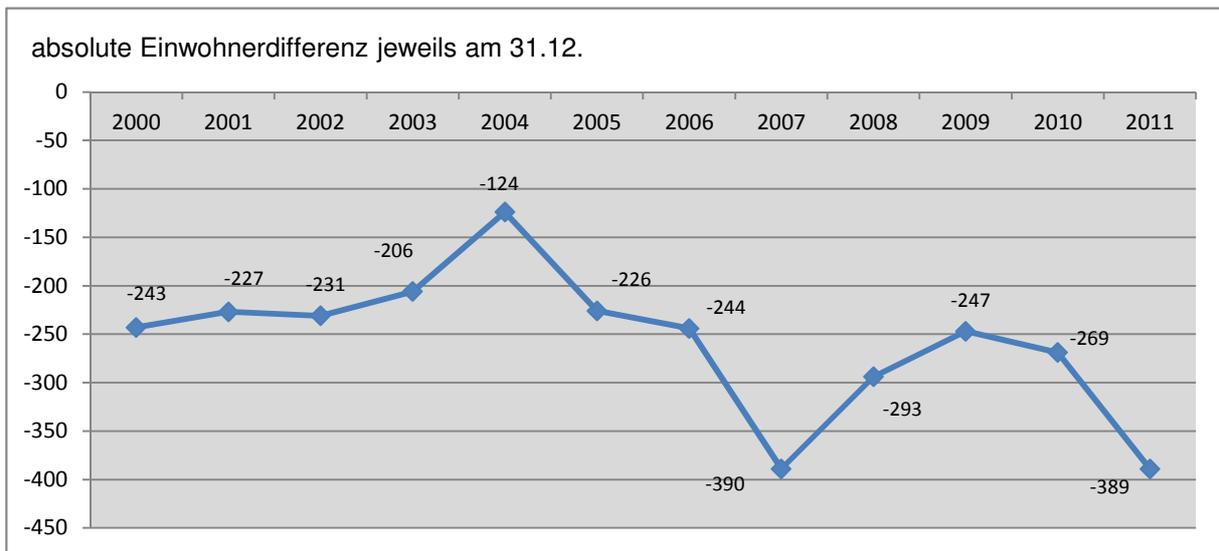


Grafik 02.1: absolute Einwohnerdifferenz Wiehl 1996 bis 2011
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Für einen Vergleich mit der Partnerstadt Crimmitschau sollen die beiden nächsten Grafiken dienen.



Grafik 01.2: Bevölkerung Crimmitschau von 2000 bis 2011 jeweils am 31.12.
(Quelle: Daten Stadt Crimmitschau)

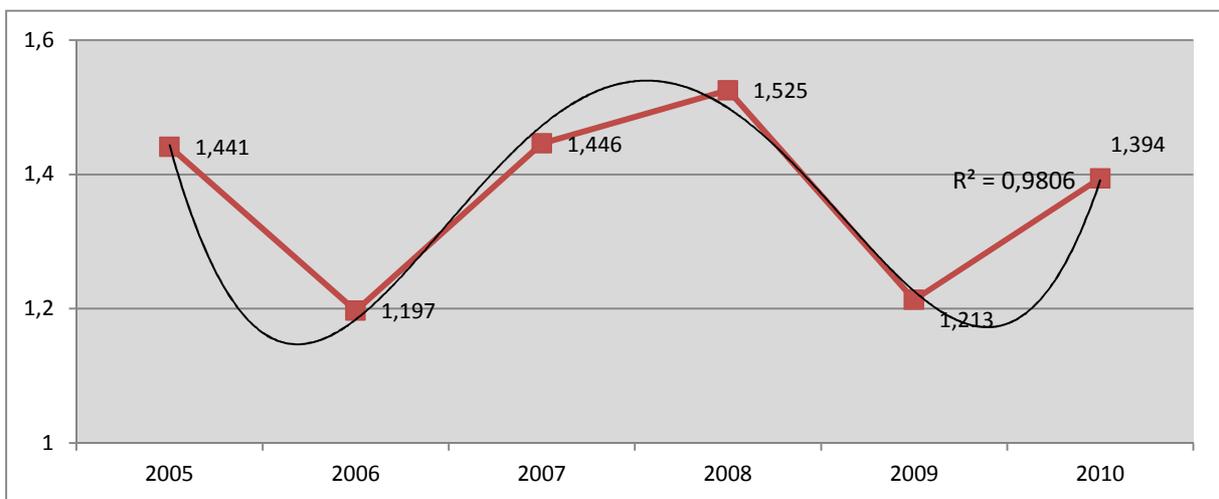


Grafik 02.2: absolute Einwohnerdifferenz Crimmitschau von 2000 bis 2011 jeweils am 31.12.
(Quelle: Stadt Crimmitschau)

Im Gegensatz zur Stadt Wiehl, die in Jahren 2000 bis 2005 noch einen Einwohneranstieg zu verzeichnen hatte, ist die Einwohnerzahl in Crimmitschau seit 2000 bis heute stetig rückläufig.

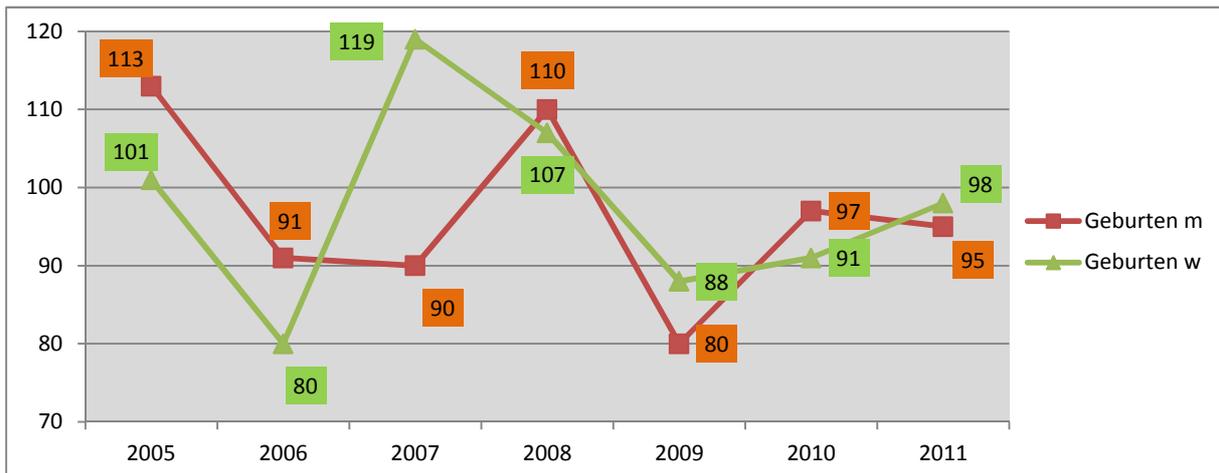
Ein Zusammenhang des Einwohnerrückgangs mit der Wiehler Bauleitplanung kann heute nicht mehr originär unterstellt werden. Die Gründe hierfür liegen in der Veränderung der Bevölkerungsstruktur, insbesondere in der sinkenden „Gesamtfertilitätsrate“. Diese Rate gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn für die gegebenen Zeitpunkt maßgeblichen altersspezifischen Fruchtbarkeitsverhältnisse der betrachteten Personen, also die Zahl der lebendgeborenen Kinder pro 1.000 Einwohner eines Gebietes, als konstant angenommen werden.

Seit langen gehen die Gesamtfertilitätsraten (aus dem Englischen total fertility rate: TFR) zurück und damit auch die absoluten Geburtenzahlen. Zurzeit ist eine Bevölkerung nur stabil, wenn jede Frau statistisch gesehen ca. 2,1 Kinder zur Welt bringt. In Wiehl liegt die TFR in 2010 bei 1,39.



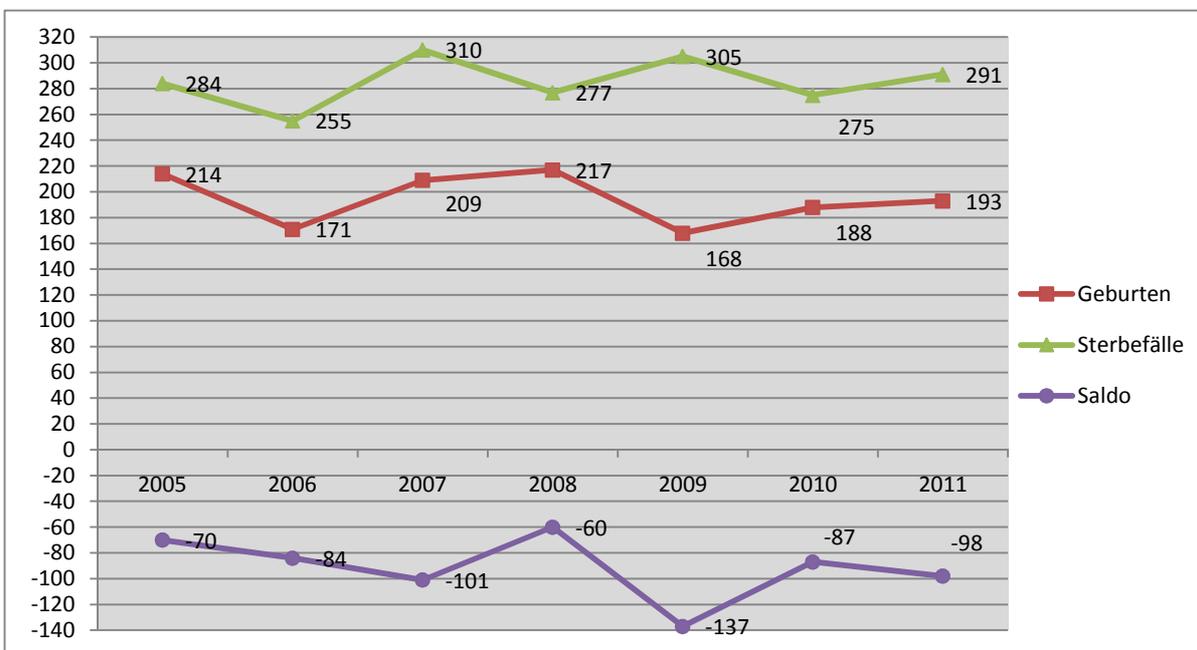
Grafik 03: Gesamtfertilitätsrate 2005 bis 2010
(Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO)

In der Statistik ist es üblich, für Daten über einen bestimmten Zeitraum Trendmodelle zu berechnen. Für die Berechnung eines Trends der vorliegenden Grafik 03 würde eine polynomi-sche (mehrarmige) Trendlinie 4.Grades infrage kommen. Diese Linie erscheint in der Grafik als schwarze dünne Linie, die sich (scheinbar) der Linie der Geburtenrate anpasst. Aus der Trendlinie könnte man nun schließen, dass die TFR in den nächsten Jahren wieder ansteigt. Unterstützt wird dies noch durch das Bestimmtheitsmaß $R^2 = 0,98$; je näher sich dieser gegen 1 bewegt, desto genauer ist die Trendkurve. Aber: Demografische Daten mit Trendlinien zu versehen, wäre zu einfach und auch falsch, denn es handelt sich ja eben nicht um ein rein mathematisches Datenmaterial, sondern um ein Abbild anthropogener Daten, die von mehreren Faktoren abhängen und die sich nicht ohne weiteres nur mathematisch berechnen lassen.



Grafik 04: absolute Geburtenzahlen von 2005 bis 2011 (w=weiblich, m=männlich)
(Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO)

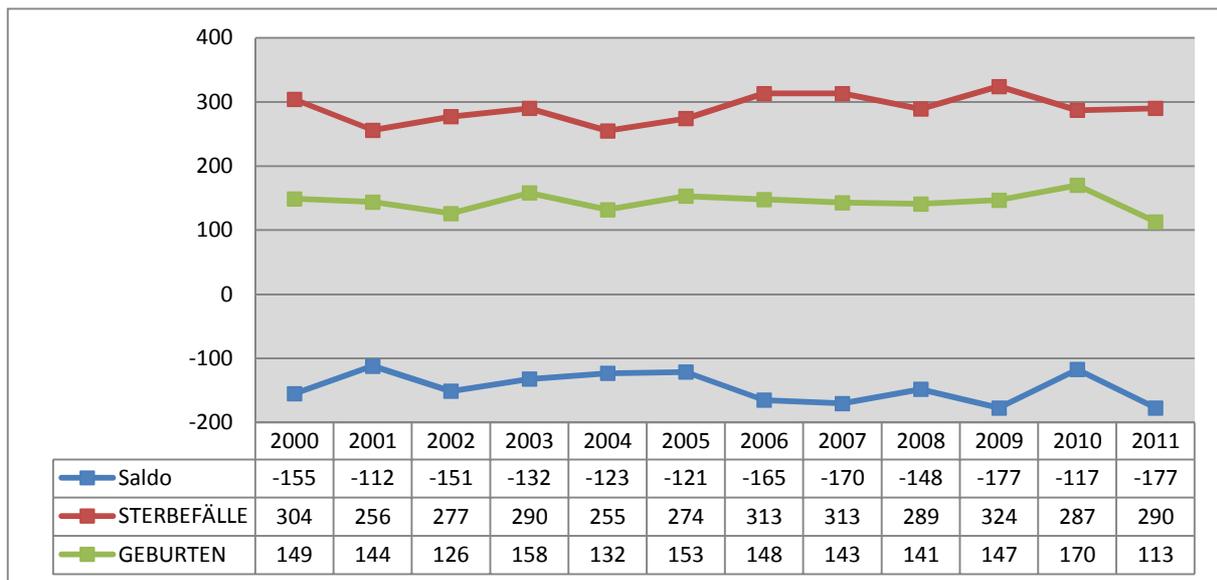
Die absoluten Geburtenzahlen sind hier schon aussagekräftiger. Mit insgesamt 193 Geburten im Jahre 2011 ist die Anzahl annähernd mit der aus dem Vorjahr mit 188 Geburten gleich. In Verbindung mit den Sterbefällen im gleichen Zeitraum lässt sich die natürliche Bevölkerungsentwicklung wiedergeben. Aus der Grafik 05 „Natürliches Bevölkerungssaldo“ ergibt sich ein negativer Saldo. Dies ist auch nicht verwunderlich, da auf Grund der steigenden Anzahl der Älteren auch die Anzahl der Sterbefälle ansteigt.



Grafik 05.1: Natürlicher Bevölkerungssaldo Wiehl 2005 bis 2011
(Quelle: eigene Erhebungen und MESO)

Auch hierzu wieder ein Vergleich mit der Stadt Crimmitschau. Der natürliche Bevölkerungssaldo ist hier in 2011 mit 193 Geburten und 291 Sterbefällen eindeutig mit 98 Personen ne-

gativ. In Crimmitschau war in 2011 die Anzahl der Sterbefälle noch höher. Sie lag mit -177, wie in den vergangenen Jahren, weit über 100.

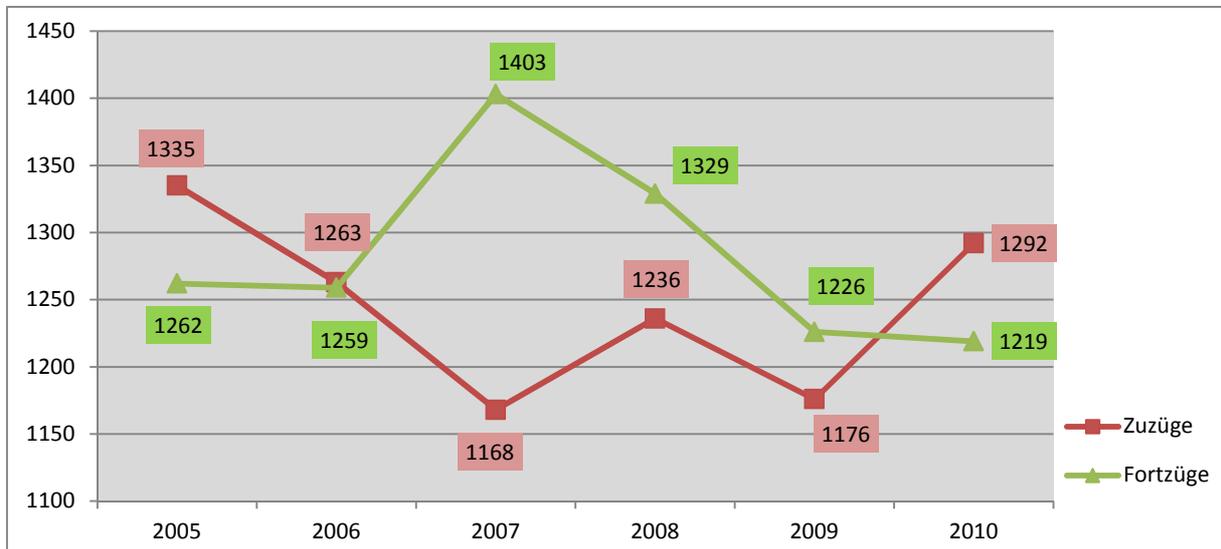


Graphik 05.2: Natürlicher Bevölkerungssaldo Crimmitschau 2000 bis 2011

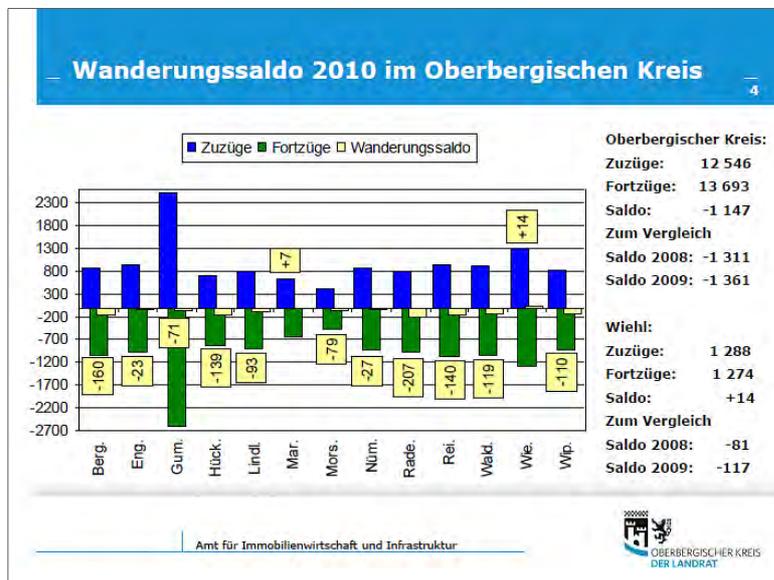
(Quelle: Stadt Crimmitschau)

2.2 Wanderungen

Auch die Wanderungen (Zuzüge – Fortzüge) sind absolut betrachtet leicht positiv. Im Gegensatz zum Saldo des Oberbergischen Kreises mit – 1.147 in 2010 (Basisdaten IT-NRW) besitzt Wiehl Ende 2010 noch ein Plus von 73 Personen.



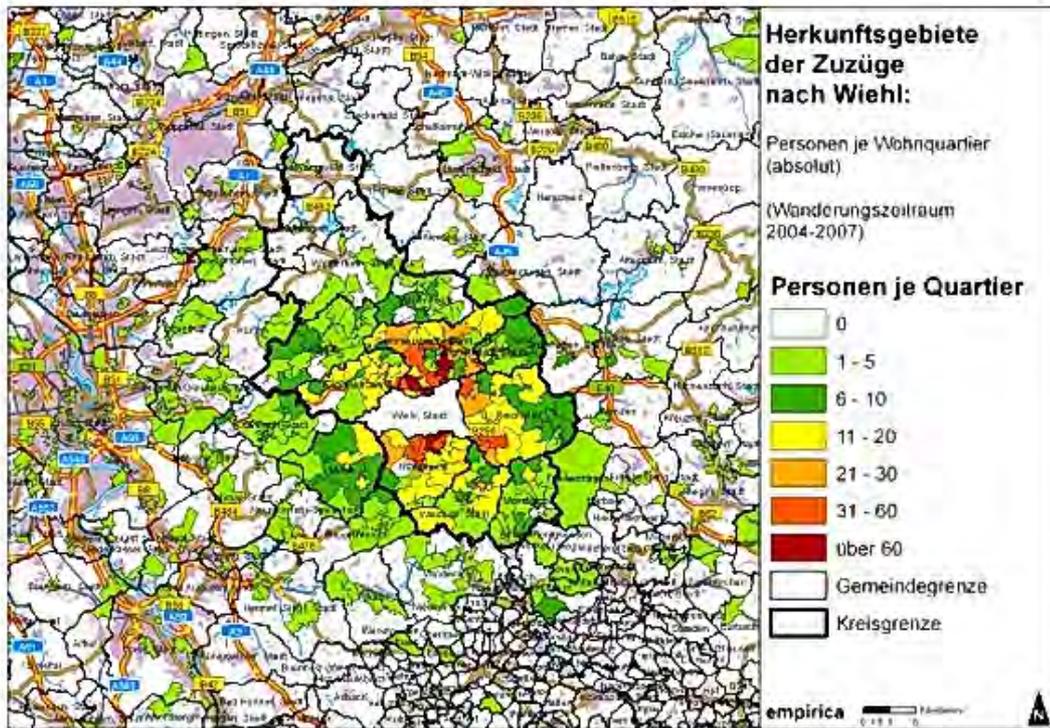
Grafik 06.1: Wanderungssaldo 2005 – 2010
Quelle: Eigene Berechnungen und MESO



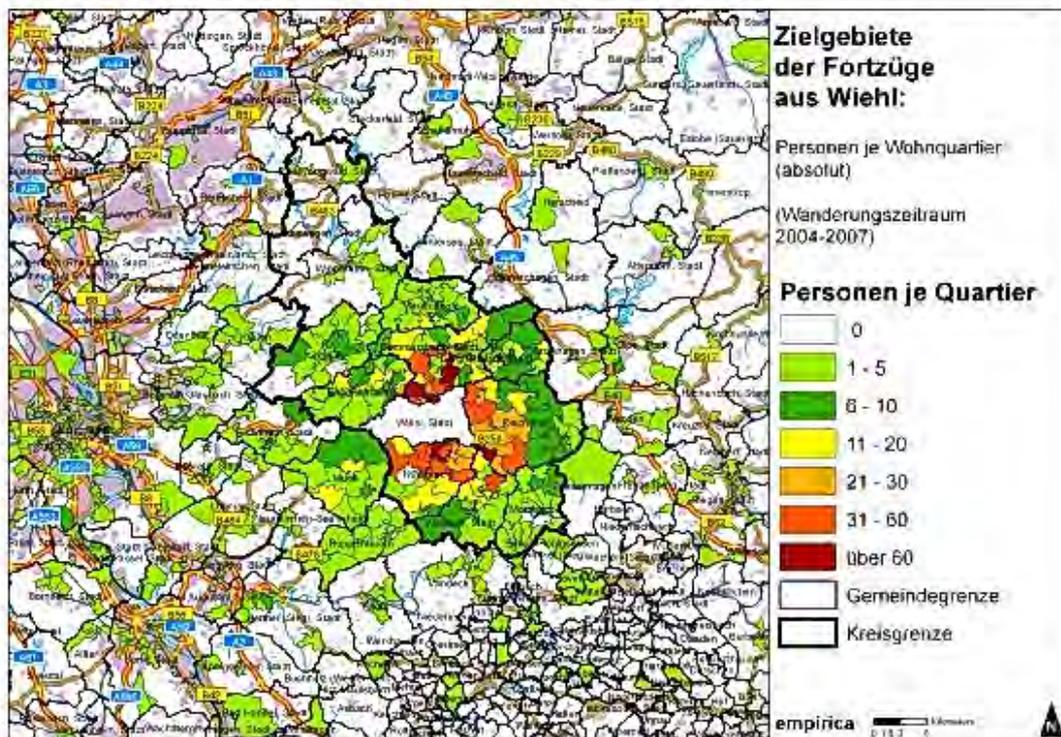
Will man die Wiehler Wanderungszahlen mit anderen Kommunen vergleichen, muss man auf Daten des IT-NRW zurückgreifen, die der Oberbergische Kreis in einer Grafik zusammengestellt hat. Hiernach ist es neben Wiehl nur noch in der Gemeinde Marienheide ein positiver Saldo zu verzeichnen.

Grafik 6.2: Wanderungen im Vergleich
Quelle: Oberbergischer Kreis

Eine von der Forschungsgruppe empirica aus Bonn im Auftrag des Oberbergischen Kreises im Jahre 2008 durchgeführte Untersuchung ergab, dass die größte Anzahl von Zuzügen aus dem unmittelbaren Nachbarkommunen stammt. Als Zielgebiete der Fortzüge sind ebenfalls überwiegend die Nachbarkommunen anzusehen.

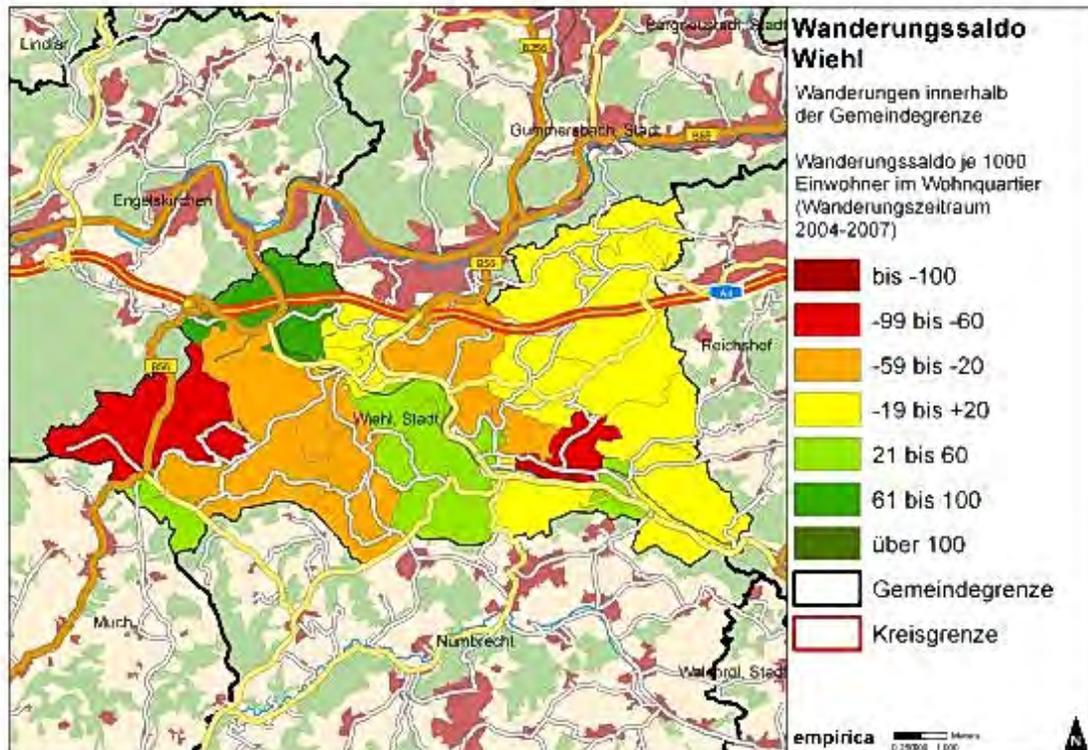


Grafik 07: Herkunftsgebiete der Zuzüge
 (Quelle: empirica bonn, 2008)

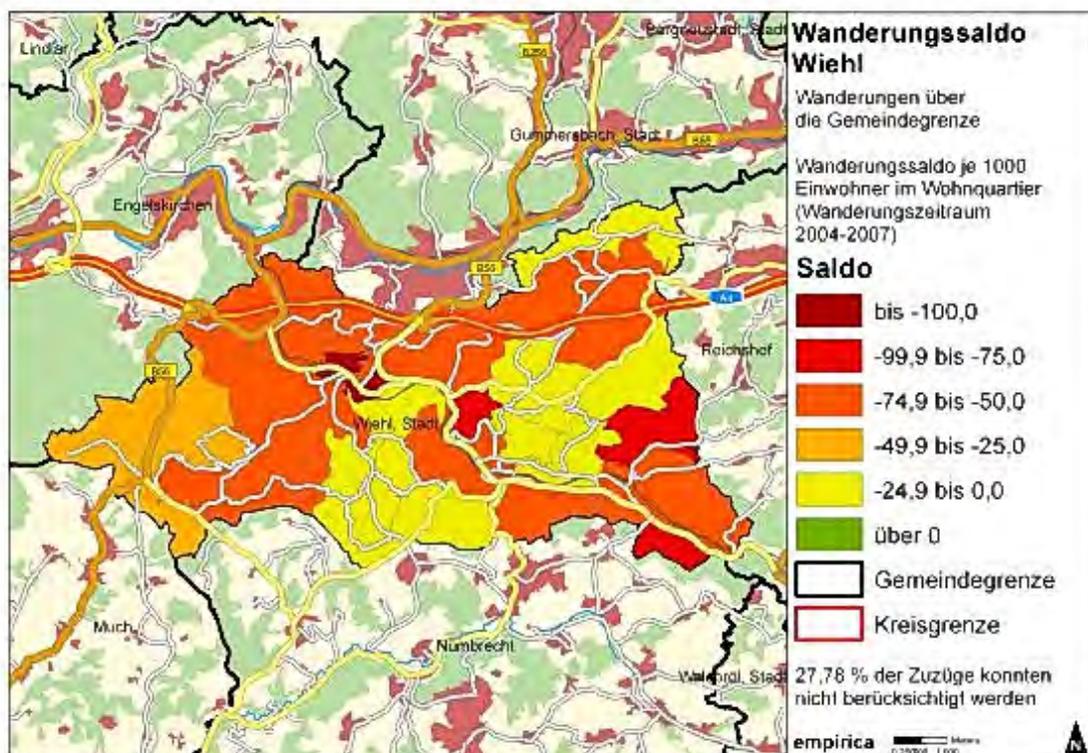


Grafik 08: Zielgebiete der Fortzüge
 (Quelle: empirica bonn, 2008)

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Wanderungsbewegungen innerhalb des Stadtgebietes und über die Stadtgrenzen hinaus.



Grafik 09: Wanderungssaldo innerhalb von Wiehl
(Quelle: empirica bonn, 2008)

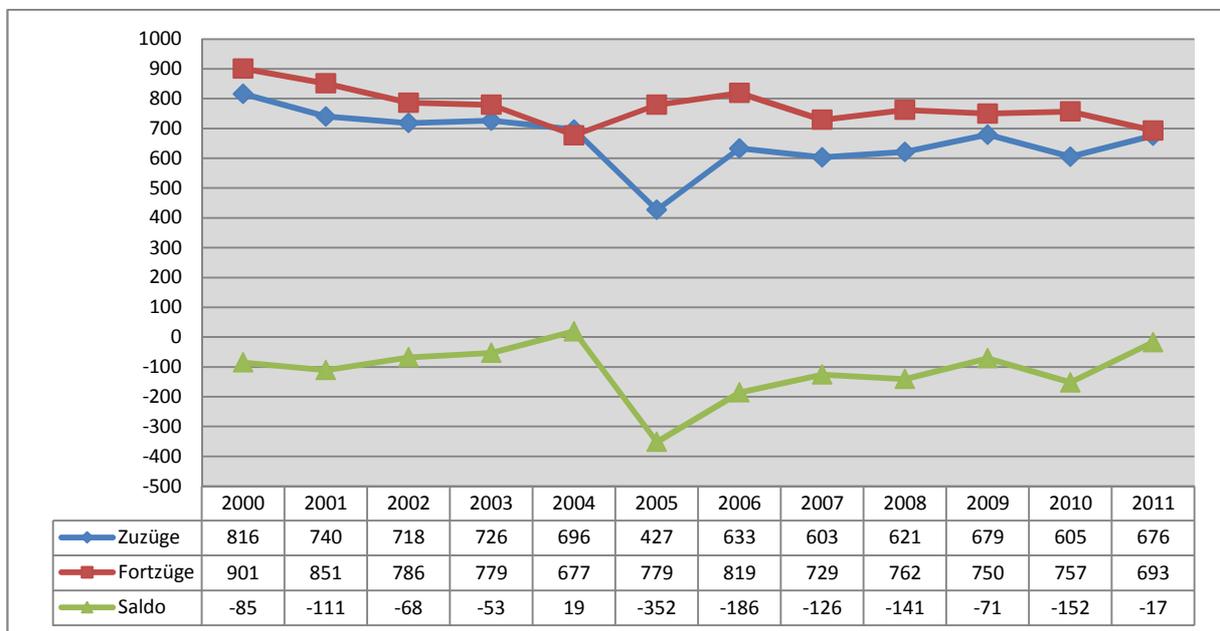


Grafik 10.1: Wanderungssaldo über die Stadtgrenzen von Wiehl
(Quelle: empirica bonn, 2008)

Die stärksten Wanderungsbewegungen innerhalb des Stadtgebietes (Grafik 09) sind im Raum Drabenderhöhe und im zentralen Ortskern von Wiehl zu verzeichnen. Das heißt, dass in diese Bereiche zwischen 60 und 99 Personen aus dem Stadtgebiet Wiehl selbst zugezogen sind.

Die stärksten Fortzüge über die Stadtgrenzen hinaus (Grafik 10) sind aus Bielstein mit bis zu 100 Personen zu verzeichnen. Aber auch aus den Bereichen Alperbrück, Heckelsiefen / Perke / Mühlenau sowie dem Alpetal betragen die Fortzüge zwischen 75 und 99 Personen.

Auch für Crimmitschau liegt ein Wanderungssaldo vor. Hier kann jedoch nicht zwischen Wanderungen innerhalb und außerhalb der Stadtgrenzen unterschieden werden. Trotzdem sind die Zahlen interessant. In 2011 lag durch die Anzahl der Fortzüge mit 693 und der Zuzügen mit 676 der Saldo mit 17 Personen nur noch leicht im Minus, doch ist der Saldo in den vergangenen Jahren wesentlich höher, so dass hierzu keine Prognose abgegeben werden kann.



Grafik 10.2: Wanderungssaldo Crimmitschau 2000 - 2011
(Quelle: Daten Stadt Crimmitschau)

Der Vergleich mit der Partnerstadt Crimmitschau zeigt, dass neben den bekannten Problemen aus dem demografischen Wandel in Crimmitschau auch noch spezifische Probleme vorhanden sind, die sicherlich in der ostdeutschen Angleichung an westdeutsche Verhältnisse ihren Ursprung haben. Die Folge war und ist es noch, dass vor allem junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren abwandern. Gepaart mit niedrigen Geburtenraten und hohen Sterbeziffern sind die ostdeutschen Kommunen, so auch die Stadt Crimmitschau, von einem nachhaltigen demografischen Gestaltungsprozess noch abhängiger. Sie werden diesen Abwanderungstrend nur entgegensteuern können, wenn es ihnen gelingt, die Menschen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu beteiligen (siehe hierzu auch Teil 2, II.6)

2.3 Migrantenbewegungen

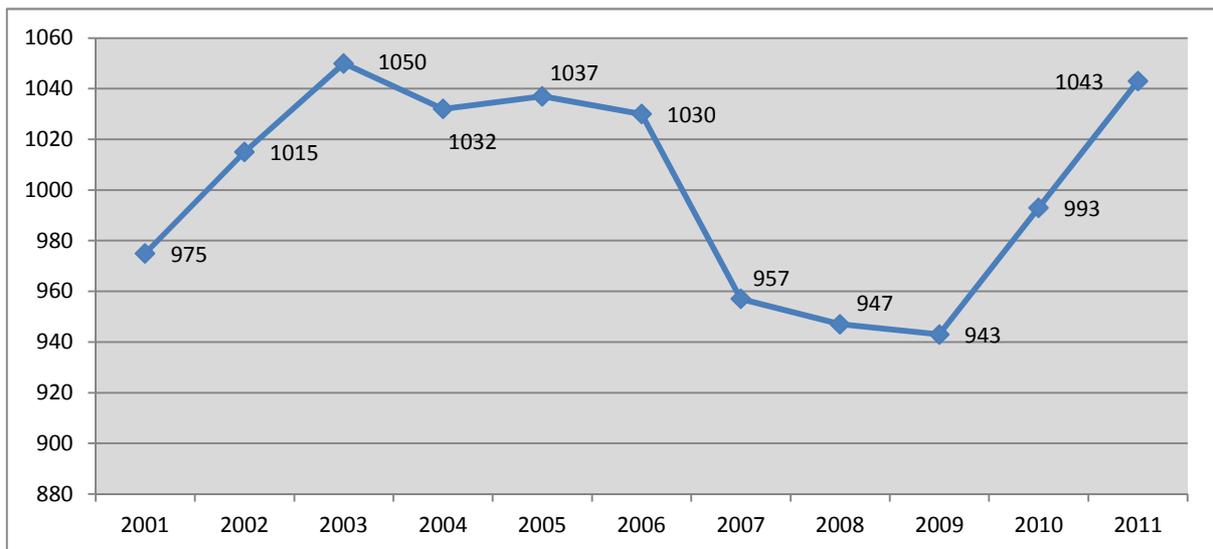
Am 31.12.2011 lebten in Wiehl 1.043 ausländische Bürger (4,25 %). Hiermit wird die Anzahl annähernd der aus dem Jahre 2003 erreicht. Überörtliche Vergleiche mit Zahlen aus dem Jahre 2010 können aus der folgenden Tabelle entnommen werden.

Gebiet	Bevölkerung	Ausländer	Angabe in %
Wiehl	26.479	993	3,8
Crimmitschau	20.564	282	1,4
RP Köln	4.392.747	498.148	11,3
NRW	17.845.154	1.877.513	10,5
Gummersbach	51.309	4.676	9,1
Engelskirchen	19.988	1.583	7,9
Oberberg.-Kreis	280.840	21.352	7,6
Much (Rhein-Sieg-Kreis)	14.893	710	4,8
Reichshof	19.526	846	4,3
Nümbrecht	17.226	676	3,9

Tab. 01: Ausländerzahlen (alle Angaben zum 31.12.2010)
(Quelle: IT-NRW)

Nach dem letzten Migrations-Reports vom März 2009 des europäischen Forums für Migrationsstudien – efms der Universität Bamberg ist davon auszugehen, dass bis zum Jahre 2050 Deutschland sich zum Land mit der weltweit umfangreichsten Zuwanderung entwickeln wird. Mit einer jährlichen Zunahme von durchschnittlich 110.000 Migranten könne daher Deutschland einen stärkeren Rückgang der Gesamtbevölkerung innerhalb der nächsten 40 Jahr vermeiden. Als Hauptursache wird zum einen der starke Rückgang der natürlichen Bevölkerungsentwicklung gesehen und zum anderen das starke Wachstum der Bevölkerung in geringer entwickelten Ländern. Deutschland würde somit hinter den USA mit 1,1 Mio. und Großbritannien mit 178.000 Personen an sechster Stelle stehen. Im Hinblick auf die momentane finanzielle und wirtschaftliche Situation in Europa kann eine erhöhte Zuwanderung in den nächsten Jahren, insbesondere aus dem europäischen Ausland, bestätigt werden.

Aus der Grafik 11 ist zu entnehmen, dass auch für Wiehl der oben beschriebene ansteigende Trend bestätigt wird.



Grafik 11: Ausländer in Wiehl jeweils zum 31.12.
(Quelle: eigene Erhebungen und MESO)

Die Anzahl der Bürgerinnen und Bürger mit einem Migrationshintergrund kann nur geschätzt werden. Nach den Ergebnissen auf Grundlage des Mikrozensus 2008 der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Wiesbaden, Nov.2010) betrug die Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Bundesland NRW 23,8 % und im Regierungsbezirk Köln 24,6 %. Für die gesamte Bundesrepublik Deutschland haben 19,0 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Interessant ist, dass von diesen Zahlen in der Bundesrepublik Deutschland 8,9 %, in NRW 10,6 % und im Reg.-Bez. Köln 11,4 % Ausländer sind. Der Rest sind Deutsche mit einem Migrationshintergrund.

Geht man von Mittelwerten (Migrationshintergrund 22,5 %, Ausländer 10,4 %) und dem Ausländeranteil für Wiehl von 4,25% aus, so ergibt sich der Anteil der deutschen Staatsbürger mit Migrationshintergrund in Wiehl von 9,7 % oder eine Anzahl von rd. 2.570 Personen.

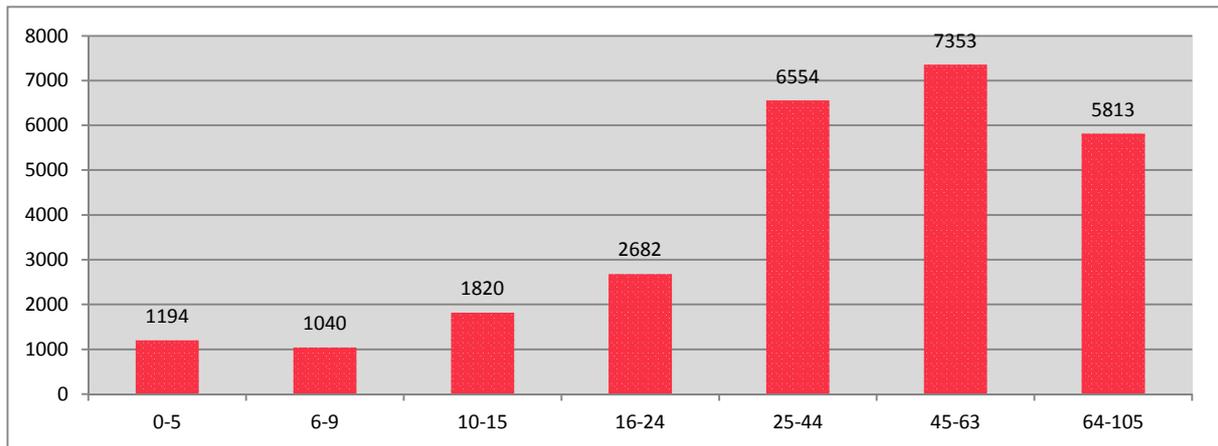
Im Hinblick auf die vorhandene Siebenbürger-Sachsen-Siedlung in Drabenderhöhe ist diese Anzahl durchaus plausibel. Hierzu muss jedoch vermerkt werden, dass zu den Personen mit Migrationshintergrund nur die zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländer, Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, wie Spätaussiedler, eingebürgerte Personen, die Kinder von Spätaussiedler und von Eingebürgerten sowie Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben und Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist, zählen. Also nur Personen im „Eltern-Kind-Verhältnis“, nicht jedoch Personen der 3.Generation.

Anm.: Genauere Zahlen zu Personen mit Migrationshintergrund werden noch dieses Jahr durch ein neues EDV-Programm möglich sein!

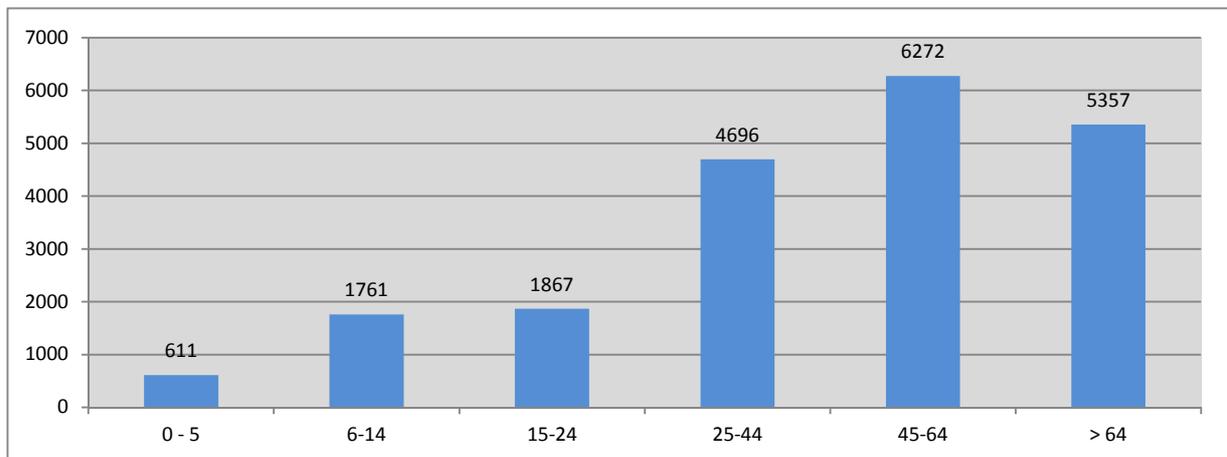
2.4 Altersstruktur

Wie aus den Grafiken 01 und 02 (Alterspyramiden 2001 und 2011) aus Kap. 2 ersichtlich ist, ist die Alterspyramide in den letzten 10 Jahren deutlich schlanker geworden. Während 2001 die Anzahl der 0- bis unter 20 Jährigen noch 6.045 betrug, können 2011 nur noch 5.222 Personen gezählt werden.

Die Altersstruktur der Bevölkerung stellt sich für die Stadt Wiehl am 31.12.2010 und im Vergleich auch für die Stadt Crimmitschau wie folgt dar:

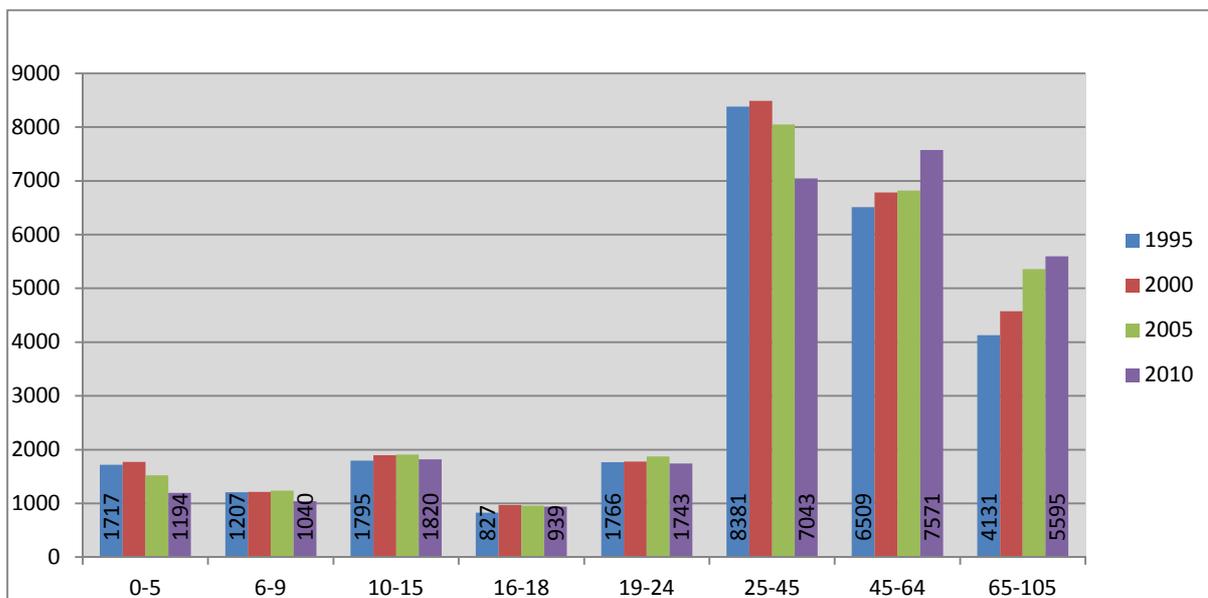


Grafik 12.1: Bevölkerung Wiehl nach Altersgruppen am 31.12.2010
(Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO)



Grafik 12.2: Bevölkerung Crimmitschau nach Altersgruppen am 31.12.2010
(Quelle: Stadt Crimmitschau)

Beide Grafiken zeigen, dass die Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen den größten Anteil an der Bevölkerung besitzt. Dies bedeutet, dass in 2030 diese Gruppe völlig in der Gruppe der über 64-Jährigen aufgeht, wenn man einmal von der Veränderung, die aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung entstehen kann, absieht. Dies wiederum belegt, dass die Folgen des demografischen Wandels sich nicht nur auf die Kommune Wiehl beschränken.



Grafik 13.1: Bevölkerung Wiehl nach Altersgruppen von 1995 bis 2010
(Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO)

Aus den Grafiken 12.1. und 13.1 wird für Wiehl deutlich, dass insbesondere die Altersgruppe der 0 bis 5-Jährigen (Kindergartenkinder) von 1995 bis 2010 sehr stark abgenommen hat. Hier ist ein Rückgang von 523 Kindern (30,5 %) von 1.717 im Jahre 1995 auf 1.194 im Jahre 2010 zu verzeichnen. Auch die Anzahl der 6- bis 9-Jährigen (Grundschul-kinder) ist 1995 von 1.207 bis 2010 von 1.040 um 167 Kindern (13,8 %) zurückgegangen.

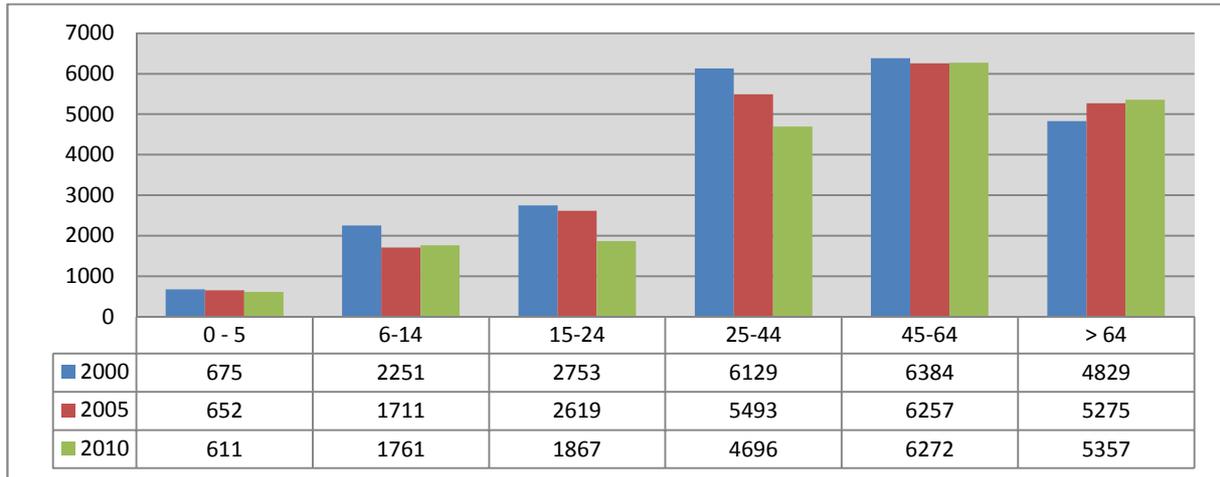
Die Anzahl der 10- bis 15-Jährigen (Kinder der Sekundarstufe I) stieg in 1995 von 1.795 auf 1.820 im Jahre 2010 um 25 Kinder leicht an (1,4 %). Auch die Anzahl der 16- bis 18-Jährigen stieg von 1995 bis 2010 um 112 (13,5 %) an. Die jungen Erwachsenen der Altersgruppe 19 bis 24 Jahre ist im gleichen Zeitraum um 23 Personen (1,3 %) zurückgegangen. Betrachtet man den Anteil der 0- bis 18-Jährigen, so beträgt dieser Anteil im Jahre 2010 ca. 18,5 %.

Im Gegensatz hierzu ist die Anzahl der 45 bis 64 um 1.062 (16,3 %) von 6.509 im Jahre 1995 auf 7.571 im Jahre 2010 sehr stark gestiegen. Noch größer ist der Anstieg der über 64-Jährigen. Hier stieg die Anzahl um 1.464 (35,4 %) von 4.131 im Jahre 1995 auf 5.595 im Jahre 2010.

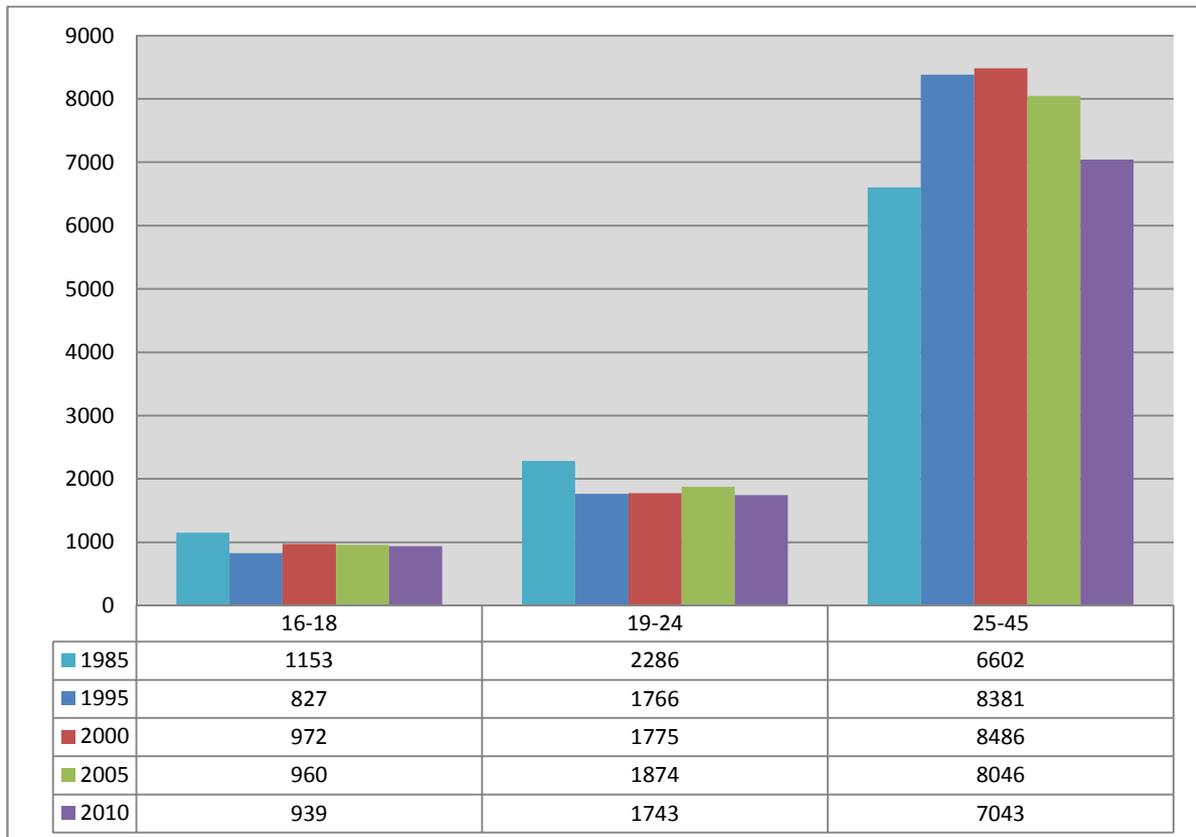
Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Altersgruppen 16 bis 24 Jahre (siehe Grafik 14.1) hat in Wiehl von 1995 mit 2.593 Personen bis 2010 um 89 Personen auf 2.682 zugenommen (3,4 %). Im Gegensatz dazu hat die „Elterngeneration“ der 25- bis 45-Jährigen im gleichen Zeitraum um 1.338 (16,0 %) abgenommen.

Doch nicht nur die Anzahl der Altersgruppen der Kinder für die Schulen und Kindergärten nehmen kontinuierlich ab, sondern auch die Anzahl der Jugendlichen insgesamt.

Aber auch in Crimmitschau ist die Anzahl der 0- bis 5-Jährigen von 2000 bis 2010 zurückgegangen (Grafik 13.2) (9,5 %). Der stärkste Rückgang ist bei den 15- bis 24-Jährigen mit 32,2 % zu verzeichnen. Aber auch die Anzahl der 25- bis 44-Jährigen ist mit 23,5 % sehr hoch. Der Anstieg der über 64-Jährigen ist mit 10,3 % noch sehr moderat. Insgesamt ist aber zu berücksichtigen, dass alle Daten sich auf einem Zeitraum von 10 Jahren beziehen und nicht wie in Wiehl von 15 Jahren (Grafik 13.1).

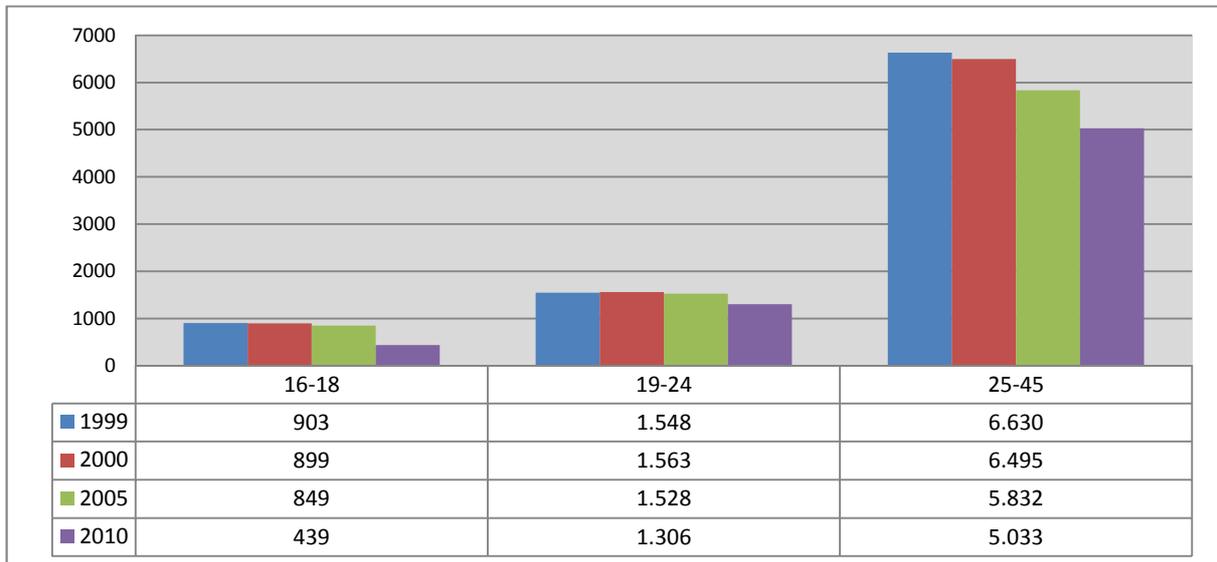


Grafik 13.2: Bevölkerung Crimmitschau nach Altersgruppen von 2000 bis 2010
(Quelle: Stadt Crimmitschau)



Grafik 14.1: Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Wiehl 1985 bis 2010
Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Von 1985 bis 2010 ist die Anzahl der 16- bis 24-Jährigen von insgesamt 3.439 um 757 auf 2.682 (22,0 %) zurückgegangen. Im Gegensatz dazu nahm im gleichen Zeitraum die Anzahl der Elterngeneration (25- bis 45-Jährige) um 441 zu (6,7 %). Im Zeitraum 1985 – 2005 betrug diese Zunahme noch 21,9 %. Dies bedeutet, dass innerhalb von 5 Jahren (2005-2010) die Anzahl der Elterngeneration um 1.003 Personen abgenommen hat (12,5 %)!



Grafik 14.2: Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Crimmitschau 1999 bis 2010
Quelle: Stadt Crimmitschau

Auch in der Stadt Crimmitschau ist die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 1999 bis 2010 sehr stark zurückgegangen. Allein der Anteil der 16- bis 18-Jährigen ging um 51,3 % zurück. Die Gesamtzahl der 16- bis 24-Jährigen schrumpfte von 2.451 im Jahr 1999 auf 1.745, das entspricht einem Rückgang von 28,8 %.

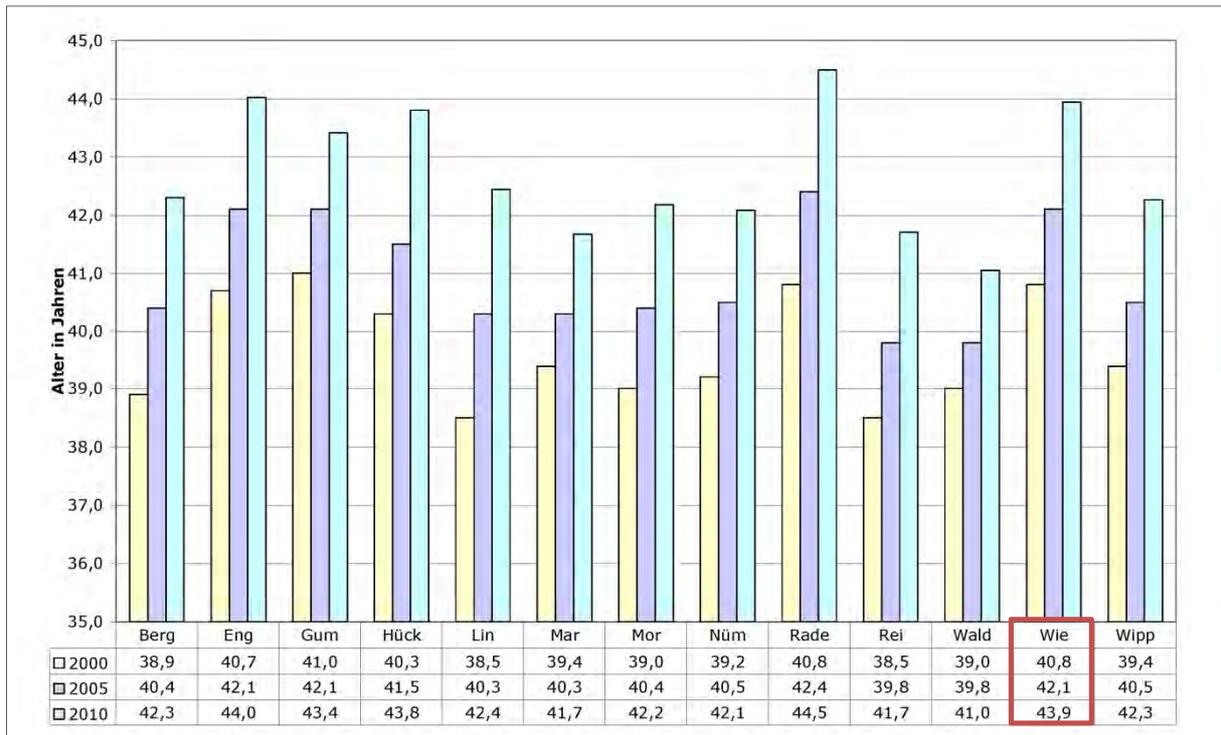
Ein besonderes Kennzeichen einer älter werdenden Gesellschaft ist das Medianalter. Dieses teilt die Bevölkerung statistisch in zwei gleich große Gruppen: 50 % der Bevölkerung sind jünger und 50 % sind älter als dieses Medianalter. Bedingt durch ein zunehmendes Lebensalter und den Rückgang der Geburten verändert sich auch die Anzahl der Personen in diesen Altersgruppen. Damit steigt auch das Medianalter. Auch ein Ansteigen der Anzahl von Migranten in den nächsten Jahren wird eine Erhöhung des Medianalters nicht verhindern, da Migranten i.d.R. jünger sind als das berechnete Medianalter.

	WIE	NÜM	ENG	REI	GUM	MUC	OBK	NRW
2005	41,5	39,8	41,4	38,9	40,8	40,4	40,2	41,0
2009	43,8	41,8	43,7	41,6	42,7	43,1	42,5	42,8
2030	51,5	49,7	52,4	50,6	49,0	51,0	50,0	48,4

Tab. 02: Medianalter Wiehl im Vergleich mit Nachbarkommunen, Oberbergischer Kreis und NRW
(Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus Wegweiser Kommune der Bertelsmann Stiftung 02/2012)

Das Medianalter in Wiehl beträgt heute 45,0 Jahre und wird voraussichtlich bis 2030 auf über 50 Jahre anwachsen.

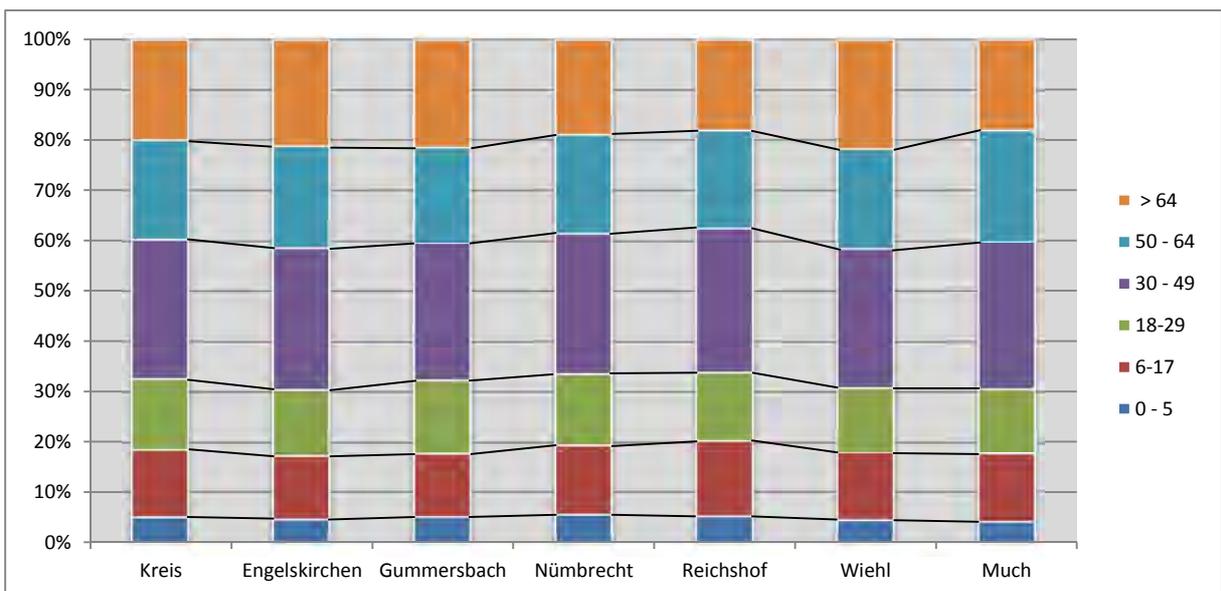
Ein anderes Bild gibt das Durchschnittsalter wieder. Es beschreibt das durchschnittliche Lebensalter als arithmetisches Mittel.



Grafik 15: Durchschnittsalter oberbergischer Kommunen
Quelle: Wohnungsmarktbericht 2011 für den Oberbergischen Kreis

In 2010 betrug das Durchschnittsalter für Wiehl 43,9 Jahre und das Medianalter 45,0 Jahre (aus eigenen Berechnungen).

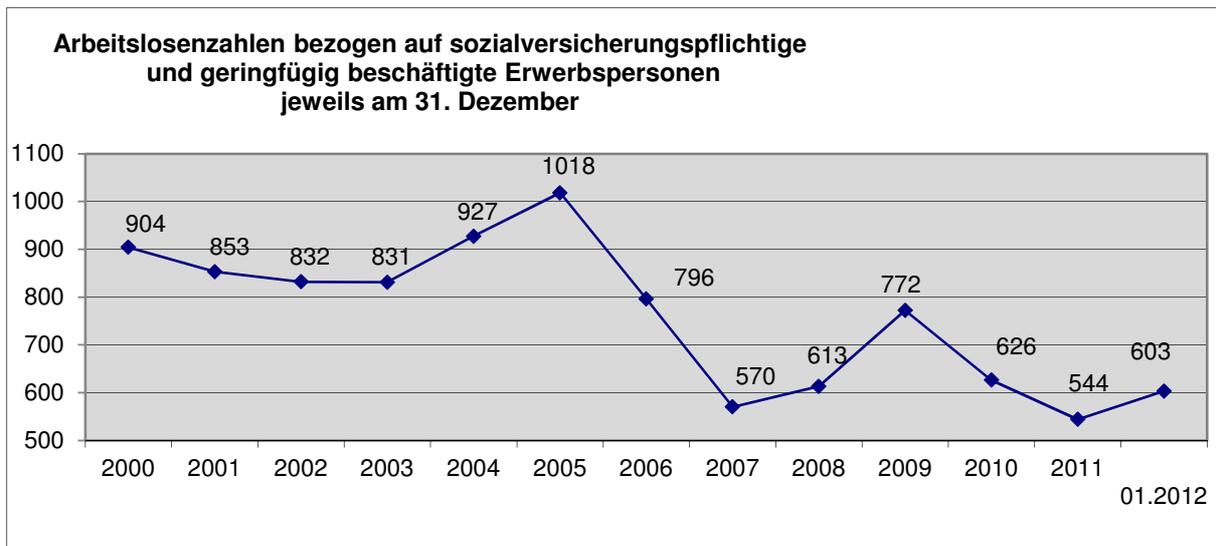
Eine weitere Grafik zeigt die Altersgruppen von Wiehl im Vergleich mit den Nachbarkommunen.



Grafik 16: Altersstruktur im Vergleich am 31.12.2010
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten IT-NRW

Die Altersgruppe der unter 50-Jährigen schwankt um die 60 %-Marke. In Wiehl beträgt der Anteil 58,4 %. Das heißt also, dass 41,6 % älter als 50 Jahre sind. Die Gemeinden Reichshof (62,6 %) und Nümbrecht (61,6 %) überschreiten die 60 %-Marke. Auch der Oberbergische Kreis erreicht 60,4 %.

2.5 Erwerbstätigkeit



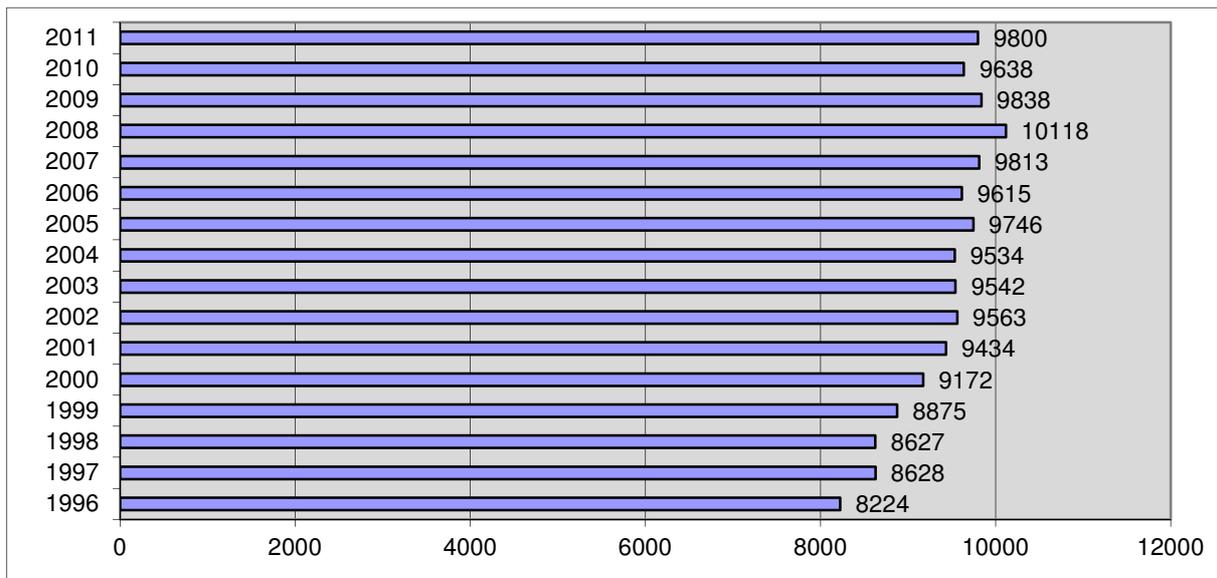
Grafik 17: Arbeitslosenzahlen jeweils am 30.06.
(Quelle: Datenquelle: IT-NRW)

Die hohe Zahl der Arbeitslosen in Wiehl im Jahre 2005 von über 1.000 spiegelt sich in der insgesamt hohen bundesweiten Rekordarbeitslosenzahl von 5,216 Mio. wieder. Die Deutsche Bank baute 6.400 Stellen ab, MIELE 1.100, Sony 10.000 und bei der Deutschen Telekom wurden 32.000 Stellen frei.

Auch im Jahre 2009 war die Arbeitslosenzahl im Vergleich der Vorjahre mit 772 Stellen sehr hoch. 2009 war das Jahr der Wahlen. Das Europaparlament wurde neu gewählt, verschiedene Landtage standen zur Wahl an und auch der Bundespräsident musste neu gewählt werden. 2009 war aber auch ein Jahr verschiedener Reformen. So wurden die Grundlagen für die Erbschaftssteuer geändert, die Kfz-Steuer wurde bei Neukauf eines PKW's ausgesetzt, Handwerkerrechnungen für private Haushalte konnten abgesetzt werden, das Kindergeld wurde erhöht, das Kurzarbeitergeld wurde auf 18 Monate verlängert und die Rente erhöhte sich, unterlag aber von nun an der Besteuerung.

Die Auswirkungen dieser Änderungen machten sich bereits in den Folgejahren bemerkbar. Die Arbeitslosenzahlen in Wiehl verringerten sich in 2010 auf 626 und schließlich in 2011 auf 544 Personen. Dies entspricht einer Reduzierung um 29,5 % von 2009 bis 2011.

Für Wiehl gibt es weder einen Arbeitslosenindikator noch eine Arbeitslosenquote. Erst bei einer Anzahl von mehr als 15.000 abhängigen Erwerbspersonen wird von der Bundesagentur für Arbeit eine Quote errechnet. Deshalb muss mit den aktuellen Zahlen gearbeitet werden.



Grafik 18: Sozialversicherungspflichtig (abhängig) Beschäftigte am Arbeitsort jeweils am 30.06.
(Quelle: IT-NRW)

Würde man für Wiehl eine Arbeitslosenquote, bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen, berechnen, ergibt sich am 30.06.2010 ein Index von 6,1 %.

Im Vergleich zu den Nachbarkommunen ergeben sich zum 30.06.2010 bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen folgende Indices:

Kommune	Beschäftigte	Arbeitslose	Index in %
Wiehl	9.638	626	6,1
Crimmitschau	6.496	355	5,2
Much (Rhein-Sieg-Kreis)	2.890	335	10,4
Nümbrecht	3.394	411	10,8
Reichshof	5.001	532	9,6
Engelskirchen	5.733	550	8,8
Gummersbach	23.537	1.877	7,4

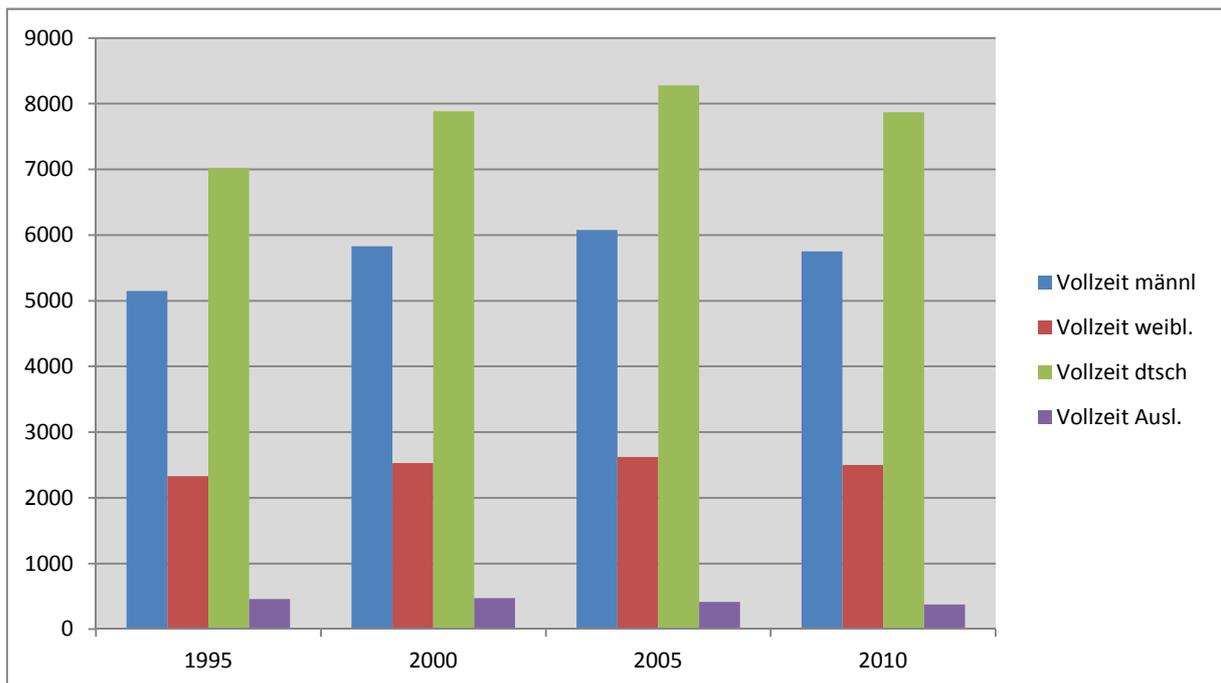
Tab.03: Arbeitslose im Nachbarvergleich (Stand: 30.06.2010)

Quelle: IT-NRW, Stadt Crimmitschau

Anm.: Da inzwischen aufgrund einer verbesserten Datenlage die statistischen Ergebnisse über alle zivilen Erwerbspersonen wesentlich differenzierter vorliegen (Geschlecht, Altersgruppen, Deutsche, Ausländer, regionale Gliederung), wurde mit Beginn des Monats Januar 2009 die statistische Berichtserstattung grundsätzlich auf die Darstellung der „Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen“ ab einer Anzahl von 15.000 Erwerbspersonen umgestellt. Trotzdem sind die oben berechneten Indices im Vergleich mit den Nachbarkommunen schlüssig, da sie alle auf den gleichen und vergleichbaren Grunddaten beruhen, auch die Angabe für Crimmitschau.

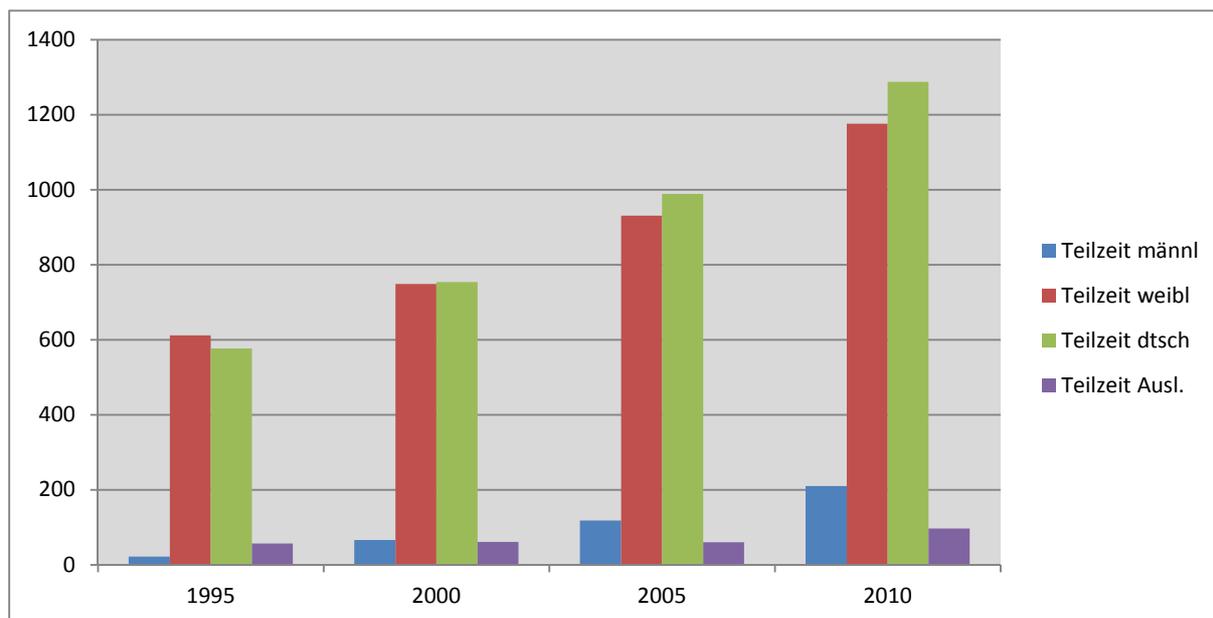
Beschäftigungsumfang	1995	2000	2005	2010
Beschäftigtengruppe	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Insgesamt	8.112	9.172	9.746	9.638
Männer	5.171	5.893	6.194	5.961
Frauen	2.941	3.279	3.552	3.677
Deutsche	7.597	8.639	9.270	9.161
Ausländer/-innen	515	533	474	472
Vollzeitbeschäftigte	7.478	8.357	8.696	8.250
Männer	5.149	5.827	6.076	5.750
Frauen	2.329	2.530	2.620	2.500
Deutsche	7.020	7.885	8.280	7.872
Ausländer/-innen	458	472	414	375
Teilzeitbeschäftigte	634	815	1.049	1.386
Männer	22	66	118	210
Frauen	612	749	931	1.176
Deutsche	577	75	989	1.287
Ausländer/-innen	57	61	60	97

Tab. 04: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06.1995 bis 30.06.2010
nach dem Beschäftigungsverhältnis
(Quelle: IT-NRW)



Grafik 19: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit von 1995 - 2010
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten IT-NAW

In Verbindung mit der Tab. 04 zeigt die Grafik 19 deutlich, dass die Vollzeitbeschäftigte von 2005 bis 2010 abgenommen haben. In 2010 betrug der Unterschied zwischen den männlichen und weiblichen Vollzeitbeschäftigten 56,9 %.

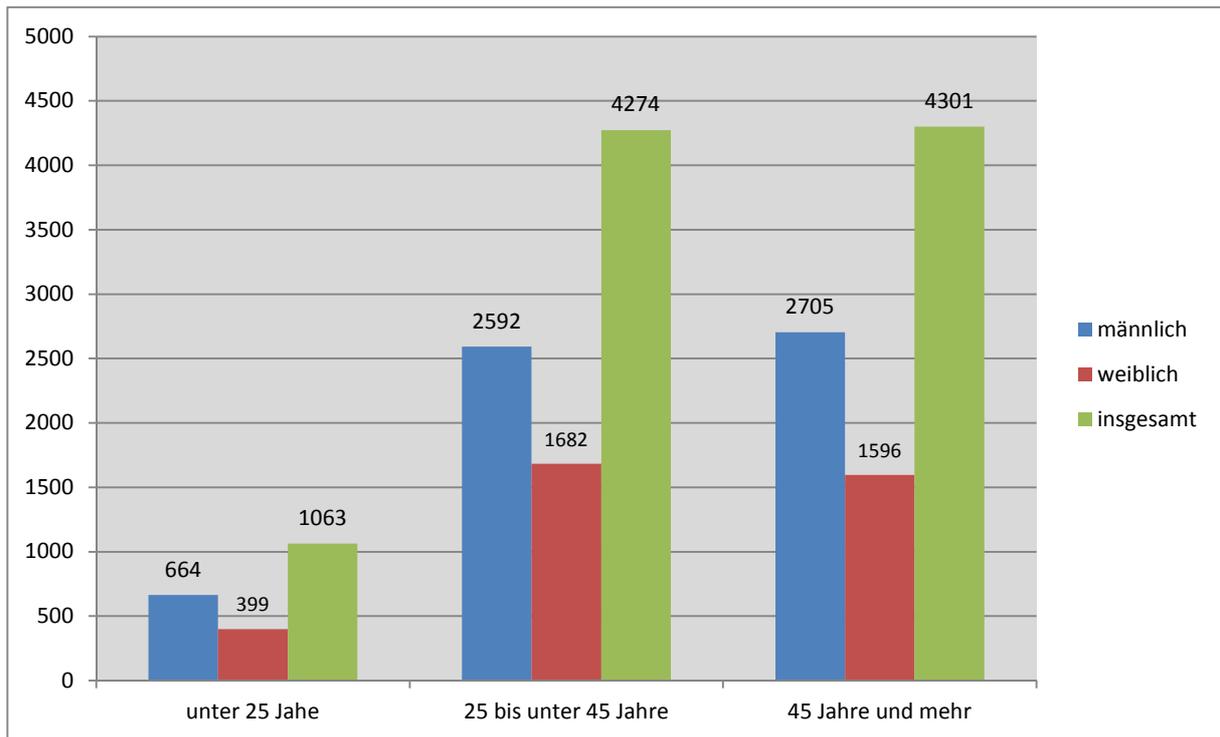


Grafik 20: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit von 1995 - 2010
Quelle: Eigene Berechnungen , Daten IT-NRW

Die Grafik 20 macht deutlich, dass der Anteil an den weiblichen Teilzeitbeschäftigten von 2005 bis 2010 um 26,3 % gestiegen ist.

Beschäftigungsumfang Altersgruppe	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	insgesamt	Ausländer/ -innen	zusammen	Ausländer/ -innen	zusammen	Ausländer/ -innen
Insgesamt	9.638	472	5.961	314	3.677	158
unter 25 Jahre	1.063	32	664	21	399	11
25 bis unter 45 Jahre	4.274	252	2.592	157	1.682	95
45 Jahre und mehr	4.301	188	2.705	136	1.596	52
Vollzeitbeschäftigte	8.250	375	5.750	281	2.500	94
unter 25 Jahre	1.010	29	649	20	361	9
25 bis unter 45 Jahre	3.717	194	2.504	137	1.213	57
45 Jahre und mehr	3.523	152	2.597	124	926	28
Teilzeitbeschäftigte	1.386	97	210	33	1.176	64
unter 25 Jahre	53	3	15	-	38	
25 bis unter 45 Jahre	555	58	87	20	468	38
45 Jahre und mehr	778	36	108	12	670	24

Tab. 05: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz am 30.06.2010 nach Beschäftigungsumfang und Alter
Quelle: IT-NRW



Grafik 21: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Alter und Geschlecht am 30.06.2010
Quelle: eigene Berechnungen, Daten IT-NRW

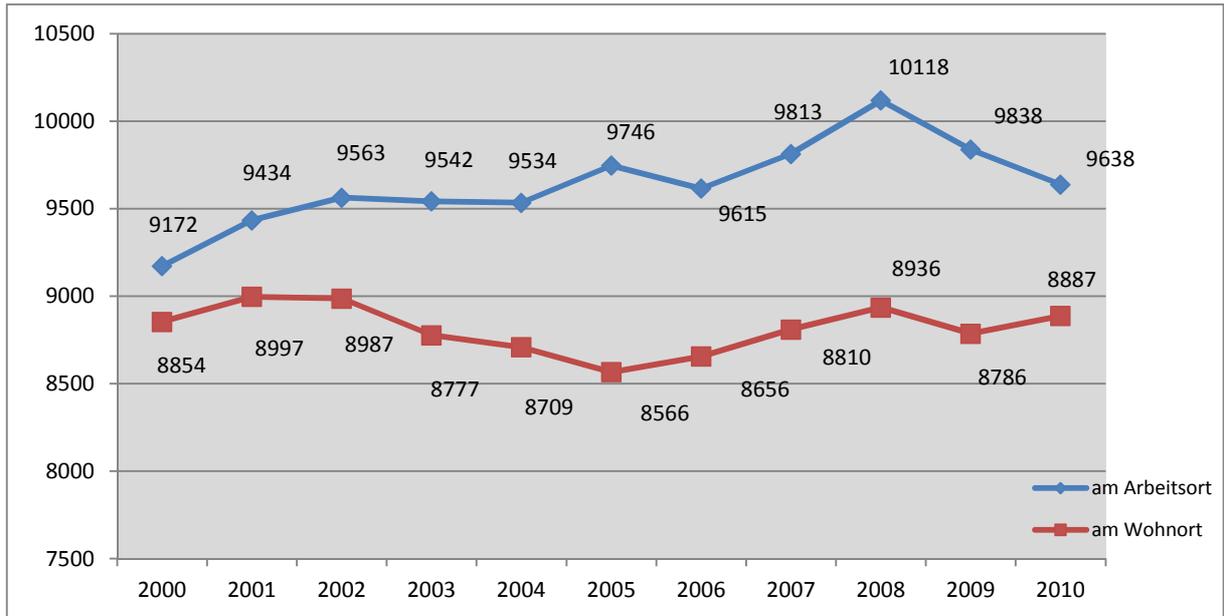
Es fällt auf, dass die Gesamtanzahl der Beschäftigten in der Altersgruppe der 25- bis unter 45-jährigen fast genauso hoch ist, wie die in der Altersgruppe der 45-Jährigen und ältere. Der Anteil der beschäftigten Frauen bleibt in der Altersgruppe der „Elterngeneration“ (25- bis 45-Jährige) hinter den beschäftigten Männern zurück. Der Frauenanteil beträgt hier im zur Gesamtzahl nur 39,4 %, während der Anteil der Männer 60,6 % beträgt.

In der nächsten Altersgruppe ist der Unterschied zwischen den beschäftigten Frauen und Männern noch größer. Hier beträgt der Anteil der Frauen nur 37,1 %.

Ein Grund für den erhöhten Anteil der arbeitenden Frauen in der Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen ist sicherlich darin zu sehen, dass viele Frauen als Single und als Alleinerziehende arbeiten müssen, um ein Auskommen zu besitzen. Auch in der Gruppe der Teilzeitbeschäftigten wird dieser Grund deutlich. Von den insgesamt 1.386 Teilzeitbeschäftigten sind 84,8 % Frauen (Tab. 05). Hiervon sind wiederum 48,3 % über 45 Jahre alt. Deshalb auch der etwas niedrige Anteil der vollbeschäftigten Frauen in dieser Altersgruppe.

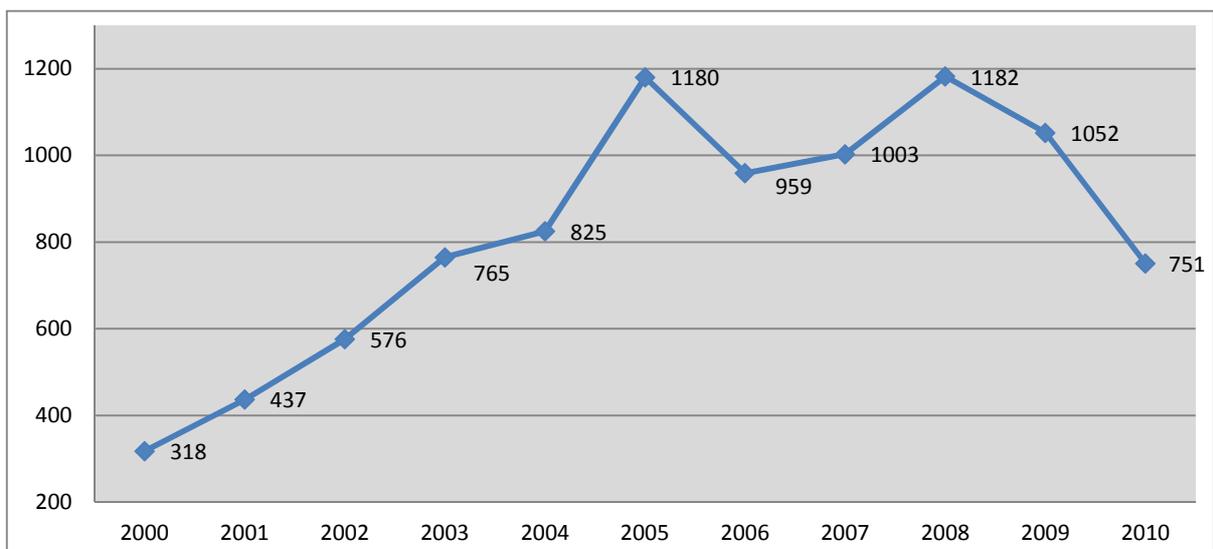
2.6 Pendlerströme

Am 30.06.2008 war der höchste Stand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Wiehl zu verzeichnen (10.118). Dem standen ebf. die höchste Anzahl an Beschäftigten am Wohnort gegenüber (8.936). Aus der Differenz zwischen der Anzahl am Arbeitsort und der am Wohnort ergibt sich das Pendlersaldo, das, solange es positiv ist, die Anzahl der Einpendler widergibt (siehe Grafik 23).



Grafik 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort 2000 bis 2010 jeweils am 30.06.

Quelle: eigene Berechnungen, Daten IT-NRW



Grafik 23: Pendlersaldo jeweils am 30.06.

Quelle: Eigene Berechnungen, Daten IT-NRW

2.7 Jugend-, Alten- und Unterstützungsquotient

Im Zusammenhang mit der Situation der Erwerbsstruktur und der Altersgruppen sollen im Folgenden verschiedene Quotienten dargestellt werden, die das Verhältnis der wirtschaftlich abhängigen Personen zu 100 Personen im erwerbsmäßigen Alter aufzeigen.

So ist hier zunächst der Jugend- oder auch Jugendlast- und Jugendabhängigkeitsquotient zu nennen. Für die noch nicht erwerbstätigen Personen wird dabei i.d.R. ein Alter von 0 bis 19 Jahren und für die Erwerbstätigen die Altersklasse von 20 bis 64 Jahren angenommen. Andere Altersklassen sind möglich. Um jedoch diese Quotienten für Wiehl mit anderen auf Kreis- und Landesebene vergleichbar zu machen, sollen die genannten Altersgruppen angenommen werden.

$$JQ = \frac{B \text{ 0 – 19 Jahre}}{B \text{ 20 – 64 Jahre}}$$

Weiterhin ist der Alten- oder auch Altenlast- und Altersabhängigkeitsquotient in diesem Zusammenhang wichtig. Die nicht mehr erwerbstätigen Personen, i.d.R. der Altersgruppe der ab 65-Jährigen, werden den Erwerbstätigen der Altersklasse von 20- bis 64-Jährigen gegenübergestellt.

$$AQ = \frac{B > 64 \text{ Jahre}}{B \text{ 20 – 64 Jahre}}$$

Addiert man nun beide Quotienten, so erhält man den Gesamt- oder den Unterstützungsquotienten. Dieser gibt an, wie viele Personen der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen, also der Erwerbstätigen, wie viele Jugendliche und Ältere unterstützen müssen.

$$UQ = IQ + AQ$$

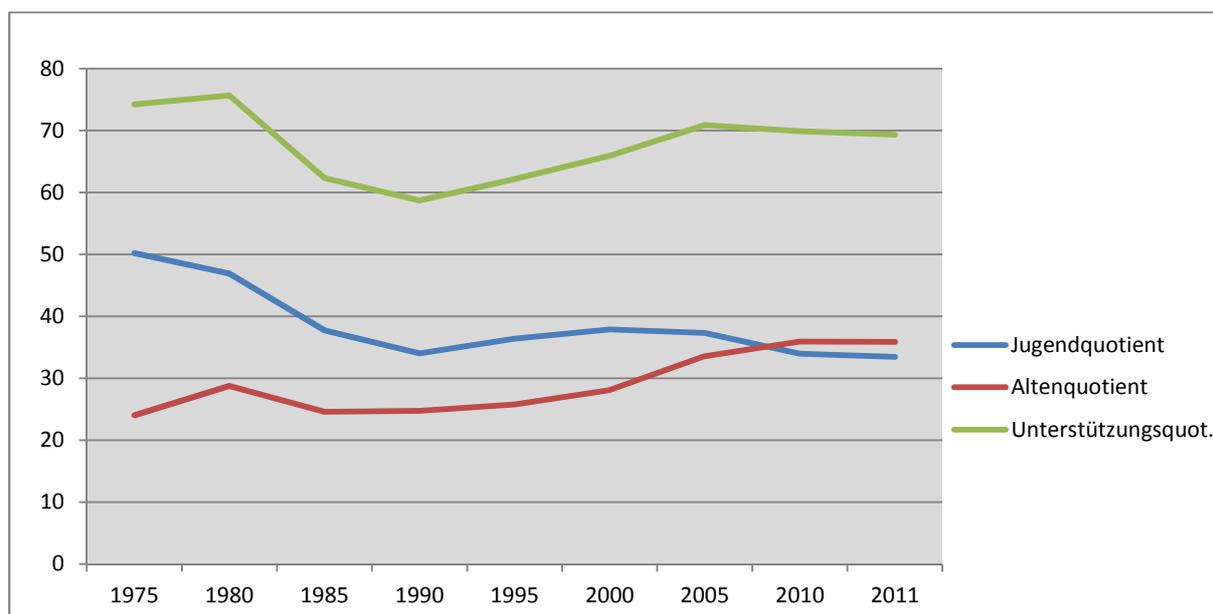
Nachberechnungen haben ergeben, dass veröffentlichte Quotienten aus anderen Quellen und auch aus „amtlichen“ Quellen für die Stadt Wiehl nicht zutreffen. Für die Berechnung der folgenden Quotienten wurde auf die tatsächlichen vorhandenen kommunalen Daten aus dem Programmsystem MESO zurückgegriffen. Diese Daten geben die tatsächlich vor Ort dargestellte Situation wieder.

Berechnungsbeispiel: Ein Jugendquotient von 34,0 bedeutet, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 34 Jugendliche zu versorgen haben. Beim Altenquotient gilt das gleiche: Ein Quotient von 28 bedeutet, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 ältere Personen versorgen müssen. Der Unterstützungsquotient ist die Summe beider Werte.

	Jugendquotient (I_Q)	Altenquotient (A_Q)	Unterstützungsquotient (U_Q)
1975	50,23	24,00	74,23
1980	46,92	28,76	75,68
1985	37,75	24,60	62,35
1990	34,00	24,74	58,74
1995	36,40	25,77	62,17
2000	37,88	28,08	65,96
2005	37,33	33,54	70,87
2010	33,97	35,94	69,91
2011	33,45	35,88	69,33

Tab.: 06 Alten-, Jugend- und Unterstützungsquotient Wiehl 1975 bis 2011

Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO

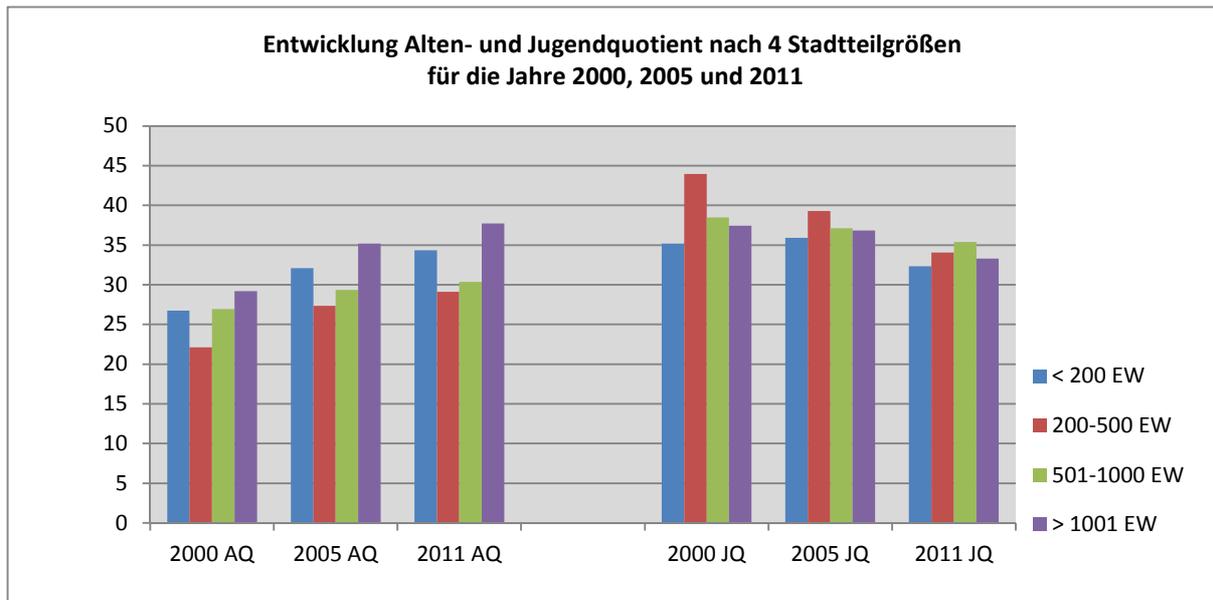


Grafik 24: Quotienten Wiehl 1975 bis 2011

Quelle: eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Tab. 6 und die Grafik 24 zeigen deutlich, dass der Altenquotient von 1975 bis heute gestiegen und der Jugendquotient im gleichen Zeitraum gefallen ist, trotz leichter Stagnation in den Jahren 2010 und 2011. Der Unterstützungsquotient ist den gleichen Schwankungen unterworfen. Es ist damit zu rechnen, dass sich in den nächsten Jahren die Quotienten noch deutlicher verändern werden: Der Jugendquotient wird weiter fallen und der Altenquotient wird weiter steigen, somit wird sich auch der Unterstützungsquotient nach oben korrigieren.

Auch in Crimmitschau liegen in 2011 der Jugendquotient bei 37,2 und der Altenquotient bei 49,0. Allerdings wurden diese Werte mit den Altersgruppen der 0- bis **24-Jährigen**, **25-** bis 64-Jährigen und den über 65-Jährigen berechnet. Trotzdem zeigen diese Werte, dass die Stadt Crimmitschau deutlich über den Werten von Wiehl liegt.

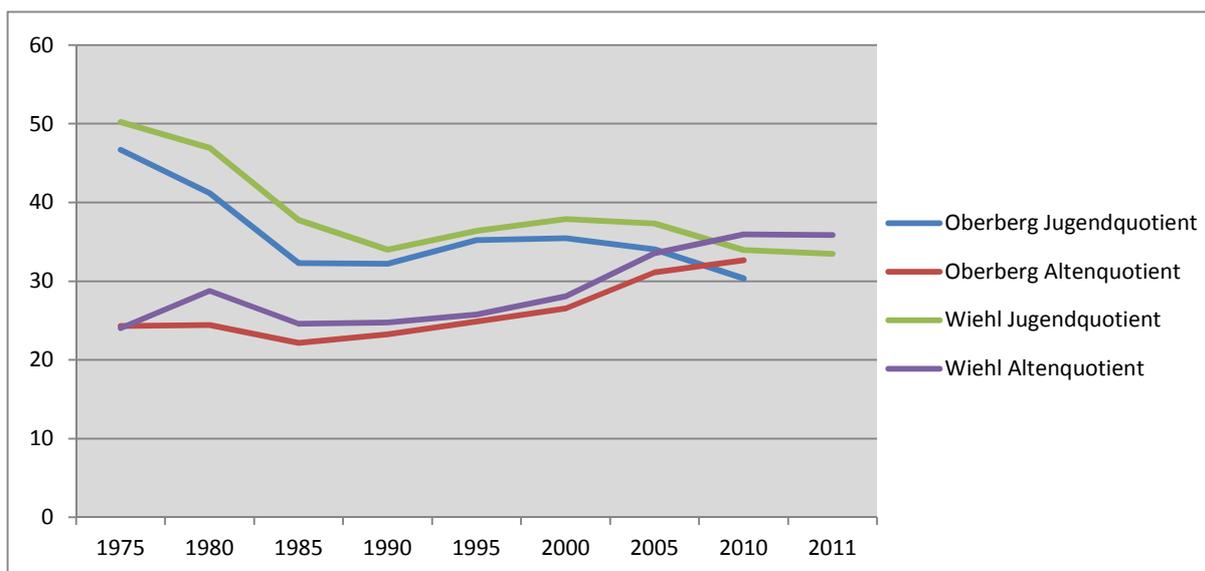


Grafik 25: Alten- und Jugendquotient nach Stadtteilgrößen

Quelle: eigene Berechnungen und MESO

Um eine Korrelation des stetig ansteigenden Altenquotienten einerseits und des stetig fallenden Jugendquotienten andererseits zu Stadtteilgrößen auszuschließen, sind die Quotienten in den einzelnen Stadtteilen untersucht worden. Es zeigt sich, dass sowohl der Jugendquotient in allen vier Stadtteilgrößen fällt, als auch der Altenquotient in den einzelnen Stadtteilen steigt.

Obwohl sich die Quotienten im Vergleich mit dem Oberbergischen Kreis auf Grund unterschiedlichen Datenmaterials in der Größe nicht vergleichen lassen, zeigt die Grafik 26 jedoch deutlich, dass beide Quotienten der Stadt Wiehl mit denen des Oberbergischen Kreises annähernd korrespondieren bzw. annähernd parallel verlaufen.



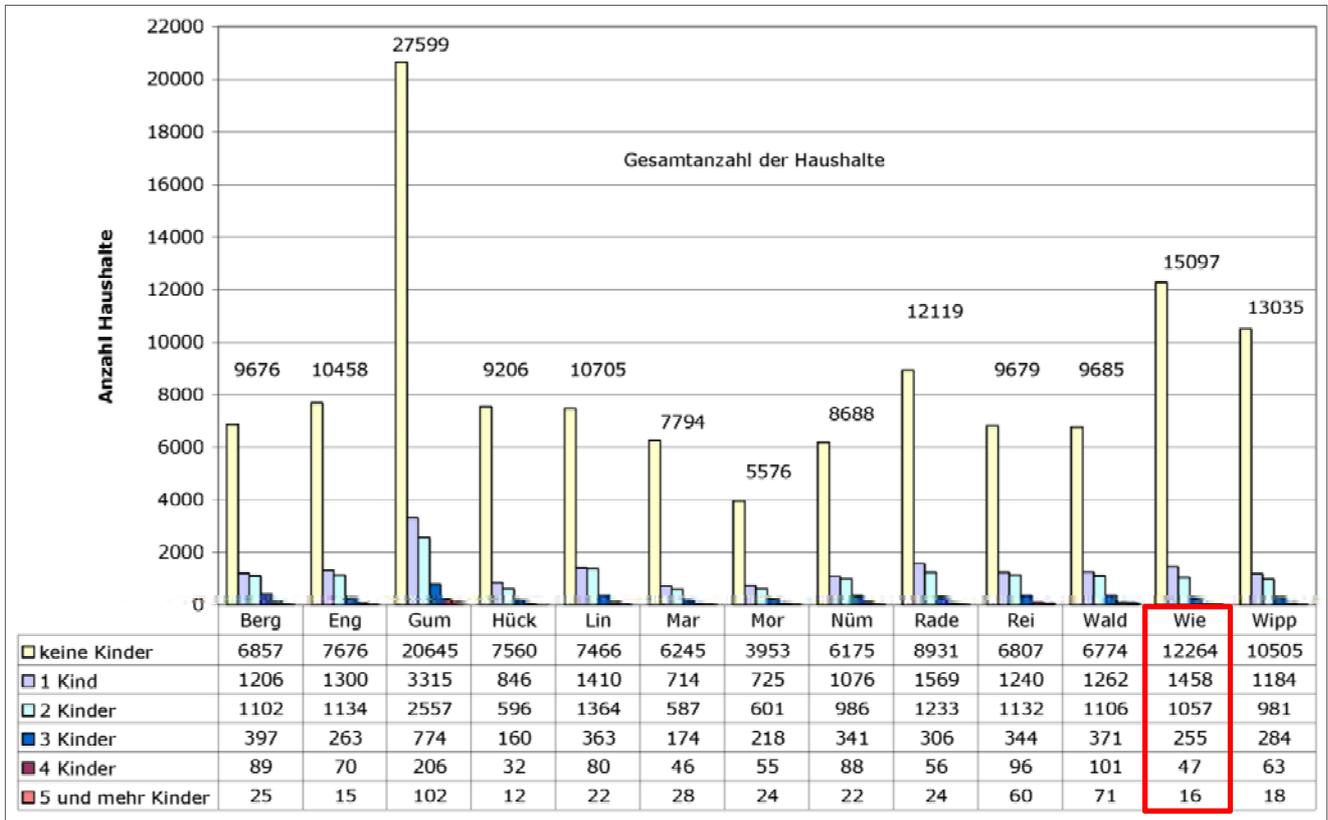
Grafik 26: Quotientenvergleich Stadt Wiehl mit dem Oberbergischen Kreis

Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO und IT-NRW

Interessant ist die Tatsache, dass sich die Schere zwischen dem Jugend- und Altenquotient bereits in den Jahren 2007 / 2008 geöffnet hat, d.h. die Höhen der Quotienten haben sich gekreuzt: der Jugendquotient ist von diesem Zeitpunkt an niedriger als der Altenquotient.

3. Haushalte

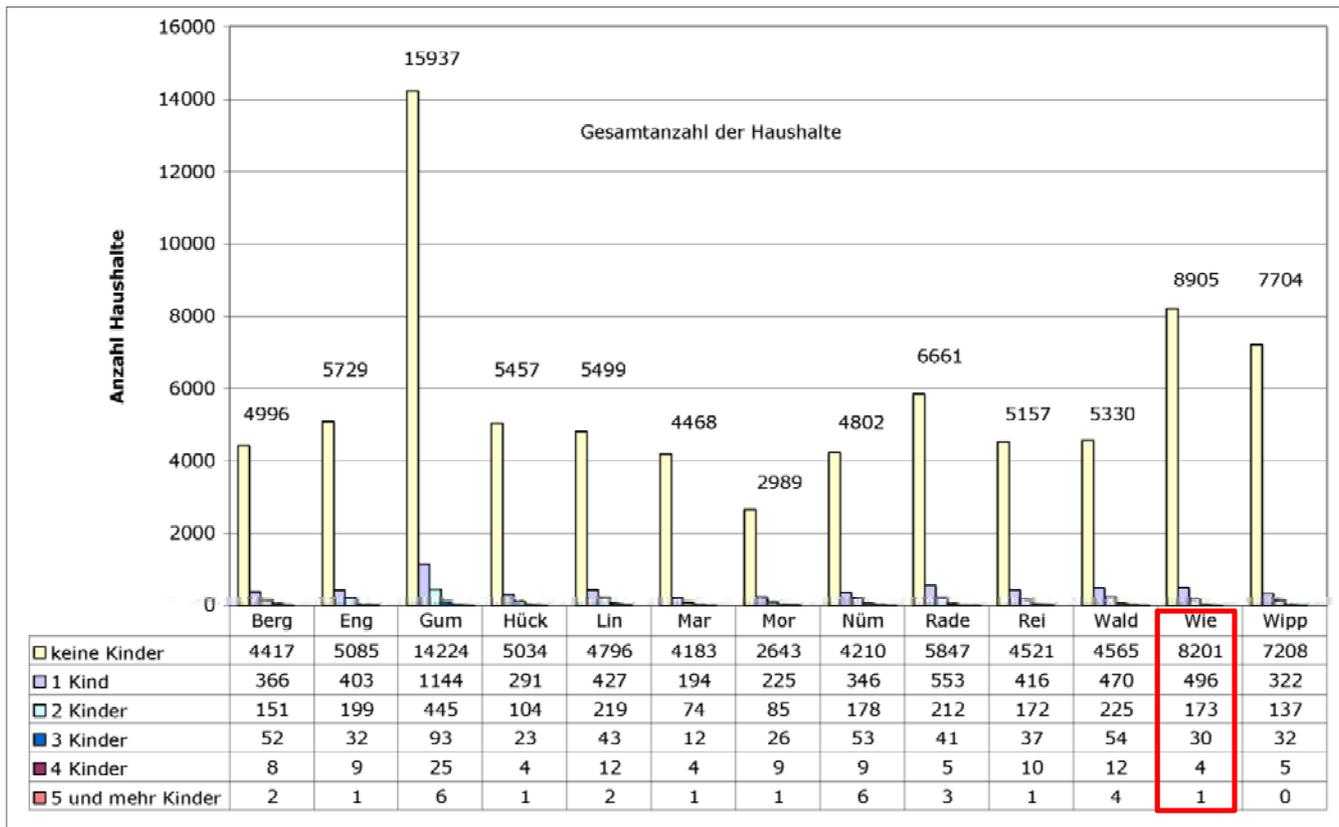
Nach dem Melderecht NRW werden Personen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben und bei den Eltern wohnen, als eigener Haushalt geführt. Die nachfolgenden Grafiken beinhalten somit alle Personen, die in den Wohnungen 2010 gemeldet waren.



Grafik 27: Haushalte aller Personen in den Kommunen
Quelle: Wohnungsmarktbericht 2011, Oberbergischer Kreis

Von den insgesamt 15.097 in Wiehl vorhandenen Haushalten sind 81,2 % Haushalte ohne Kinder und nur 18,8 % mit einem und mehreren Kindern. Auch in den Kommunen Hückeswagen, Marienheide und Wipperfürth lagen die Haushalte ohne Kinder über 80 %. Von den Nachbarkommunen hat Engelskirchen den größten Anteil (73,4 %) an kinderlosem Haushalte.

Von allen Haushalten ist noch der Anteil der Haushalte alleinstehender Personen mit und ohne Kinder interessant.



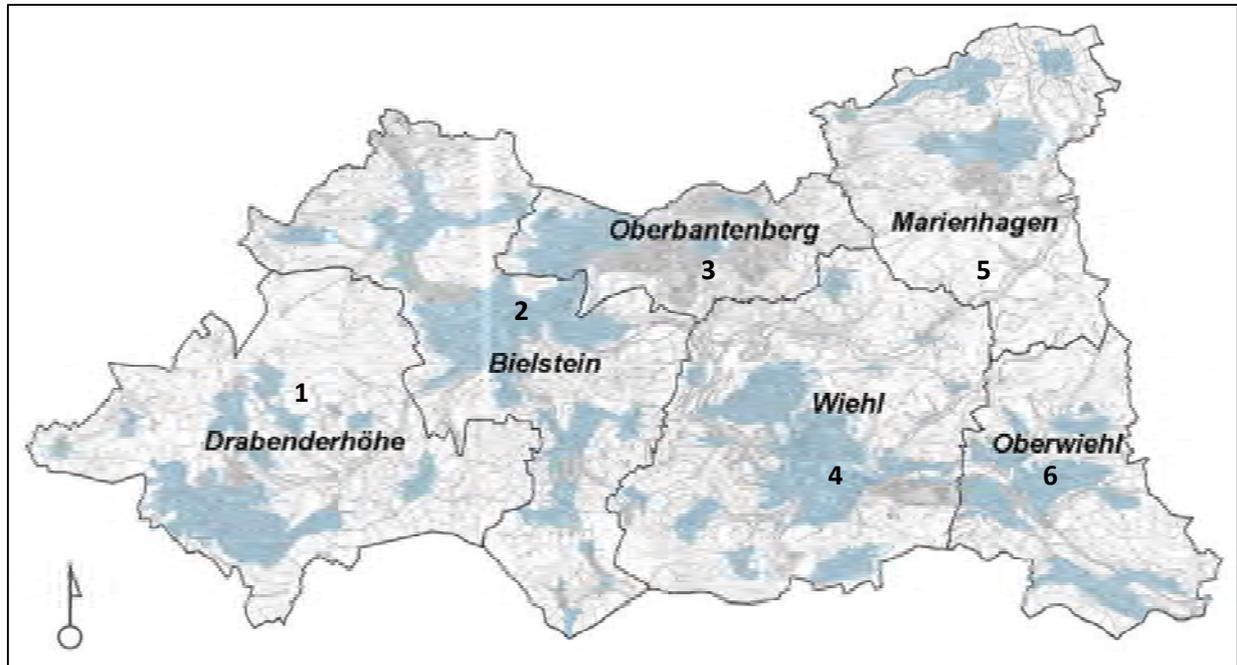
Grafik 28: Single-Haushalte

Quelle: Wohnungsmarktbericht 2011, Oberbergischer Kreis

Von den insgesamt 15.097 Haushalten in Wiehl (Grafik 28) sind 8.905 Haushalte mit allein-stehenden Personen und alleinerziehenden Personen (58,9 %). Hiervon wiederum gibt es 8.201 (92,1 %) Single-Haushalte, also Haushalte (alleinstehender) Personen ohne Kinder.

4. Vergleiche mit Wohnbereichen

Die Stadt Wiehl gliedert sich gem. Ortsrecht in 51 Stadtteile und besitzt darüber hinaus noch weitere 25 Ortsteile und Weiler. Die folgenden Grafiken und Beschreibungen beziehen sich ausschließlich auf die Einteilung gem. Ortsrecht.



Grafik 29: Bereichseinteilung der Stadt in Wohnbereiche

Quelle: Einzelhandelskonzept Juli 2011, Stadtforschung & Planung, Junker & Kruse, Dortmund

Um für zukünftige Vergleiche hinsichtlich demografischer und wirtschaftlicher Veränderungen zu ermöglichen, wurden die Erhebungseinheiten aus dem Einzelhandelskonzept 2011 gewählt.

Hieraus ergeben sich sechs Wohnbereiche:

Bereich 1: Drabenderhöhe mit den Stadtteilen Brächen, Büdelhagen, Dahl, Drabenderhöhe, Hahn, Hillerscheid, Immen, Jennecken, Niederhof und Verr.

Bereich 2: Bielstein mit den Stadtteilen Bielstein, Börnhäusen, Fahlenbruch, Forst, Gassenhagen, Hau, Hengstenberg, Hückhausen, Linden, Mühlen, Niederbellinghausen, Steinacker, Wald, Weershagen und Wiehlsiefen,

Bereich 3: Oberbantenberg mit den Stadtteilen Oberbantenberg und Bomig

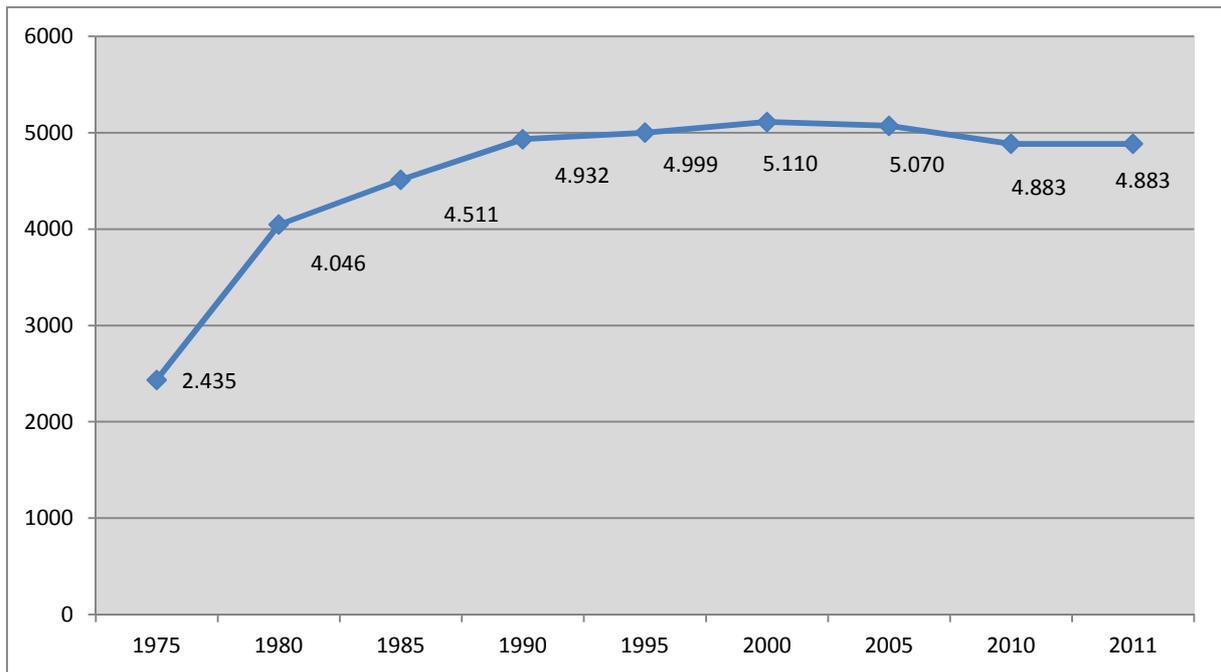
Bereich 4: Wiehl mit den Stadtteilen Alpe, Alperbrück, Drosselhardt, Faulmert, Großfischbach, Kleinfischbach, Morkepütz, Mühlhausen, Monsau, Neuklef, Oberholzen, Pfaffenberg Hübender und Wiehl,

Bereich 5: Marienhagen mit den Stadtteilen Alferzhagen, Kurtensiefen, Marienhagen und Merkausen

Bereich 6: Oberwiehl mit den Stadtteilen Angfurten, Bieberstein, Büttinghausen, Dreisbach, Remperg und Oberwiehl.

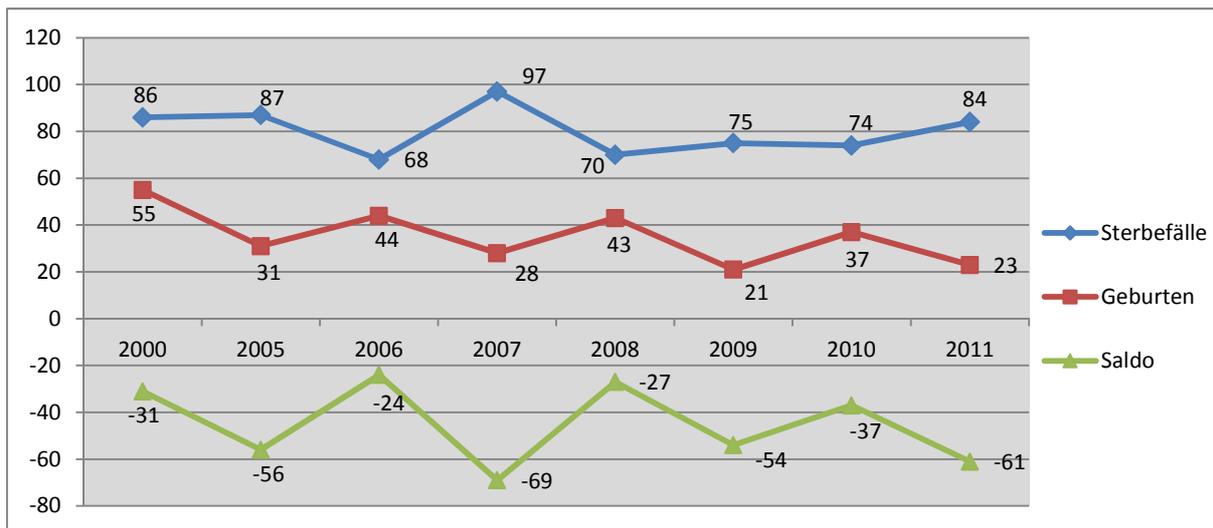
Auf eine Darstellung der einzelnen 51 Stadtteile ist verzichtet worden. 31 von 51 Stadtteilen besitzen unter 200 Einwohner und ergeben nach demografischer Prüfung keine gesicherten Aussagen. Auf Wunsch können aber die Daten und Zahlen der einzelnen Stadtteile geliefert werden!

Bereich 1 „Drabenderhöhe“



Grafik 30: Gesamteinwohner im Bereich „Drabenderhöhe“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 13.03.

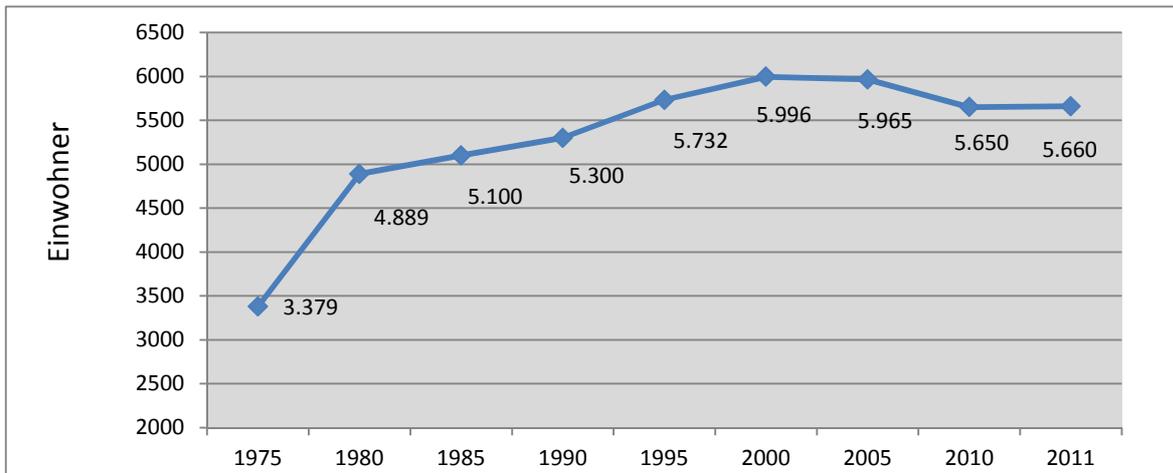
In diesem Bereich konnte von 1975 bis zum Jahre 2000 ein Einwohneranstieg verzeichnet werden. Von 2005 bis heute sind die Zahlen fallend. In 2011 wohnten in diesem Bereich 4.883 Personen.



Grafik 31: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Drabenderhöhe“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.

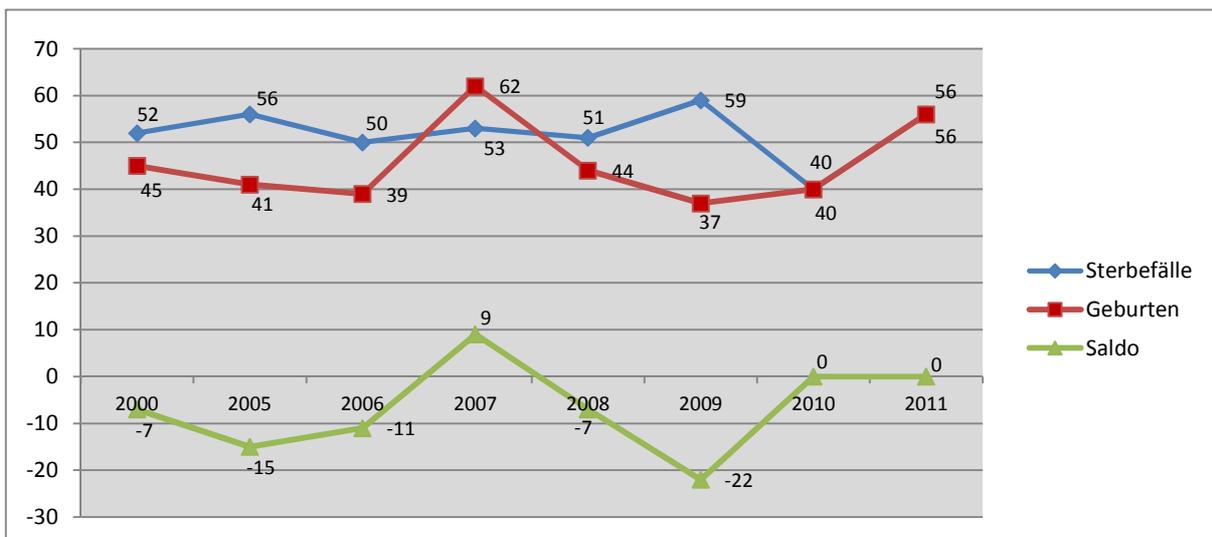
Das natürliche Bevölkerungssaldo ist von 2000 bis heute nur negativ. Dies ist auf Grund der vorhandenen Altenwohnungen auch nicht verwunderlich, da hierdurch die Sterbefälle größer sind als die Geburtenanzahl.

Bereich 2 „Bielstein“



Grafik 32: Gesamteinwohner im Bereich Bielstein
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.

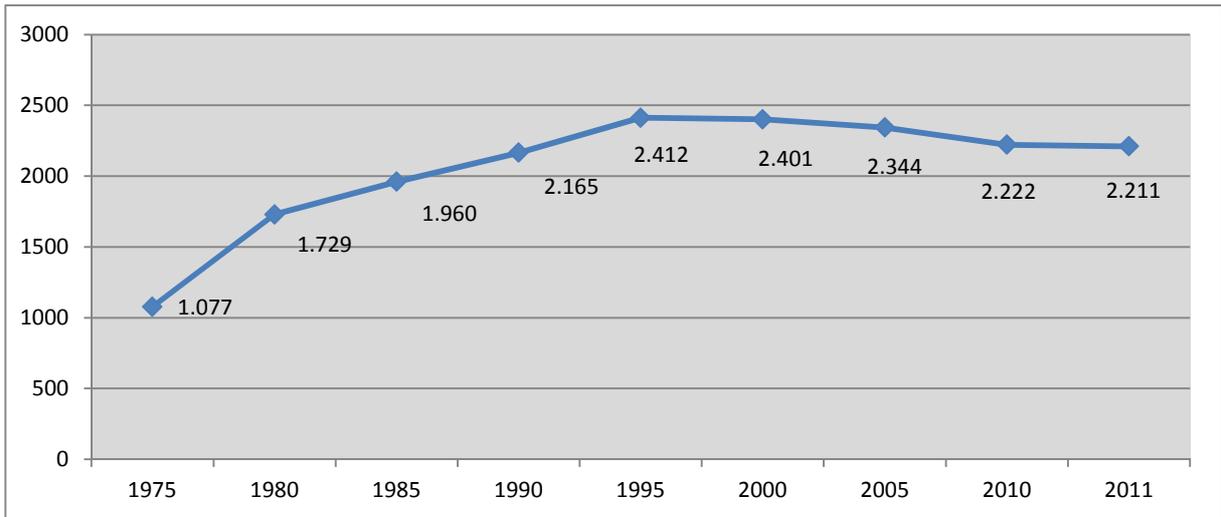
In diesem Bereich konnte von 1975 bis zum Jahre 2000 ein Einwohneranstieg verzeichnet werden. Von 2005 bis 2010 waren die Zahlen fallend. Erst von 2010 bis 2011 steigen die Einwohner von 5.650 auf 5.660.



Grafik 33: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Bielstein“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO

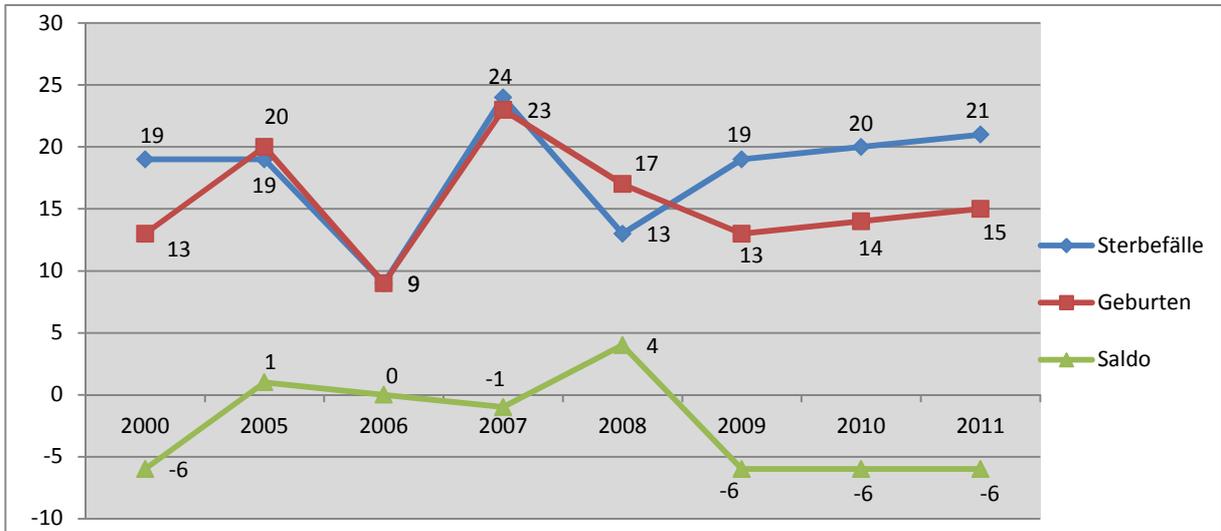
Das natürliche Bevölkerungssaldo könnte man annähernd als stabil betrachten, doch bewegt sich das Saldo mit +/- 0 weder im positiven noch im negativen Bereich.

Bereich 3 „Oberbantenberg“



Grafik 34: Gesamteinwohner im Bereich „Oberbantenberg“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.

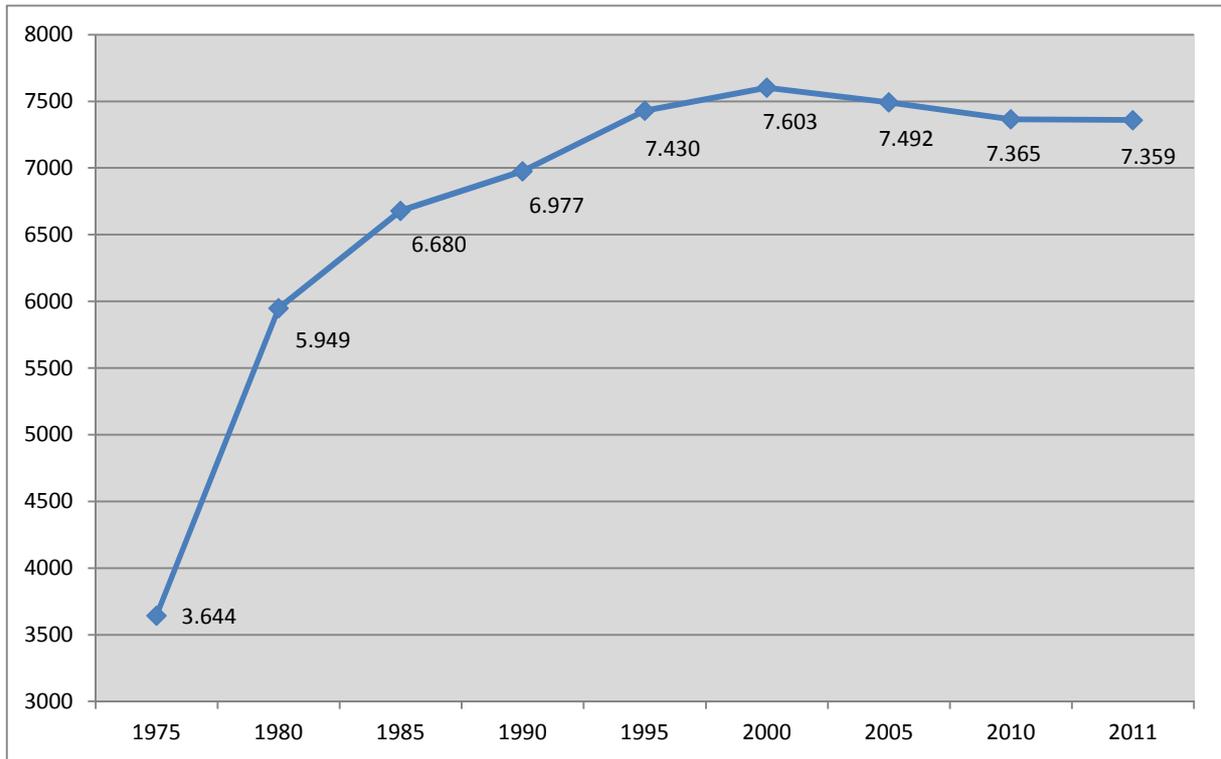
In diesem Bereich konnte von 1975 bis zum Jahre 1995 ein Einwohneranstieg verzeichnet werden. Von 1995 bis heute sind die Zahlen fallend. In 2011 wurden in diesem Bereich 2.211 Einwohner gezählt.



Grafik 35: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Oberbantenberg“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO

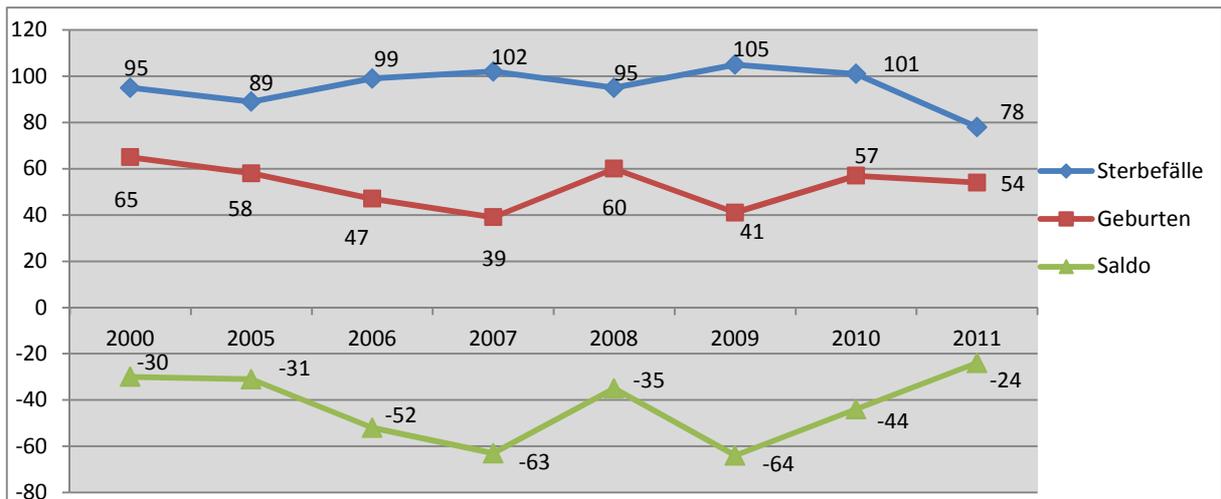
Der natürliche Bevölkerungssaldo bewegt sich seit 2009 bis heute mit einem Wert von -6 stabil im negativen Bereich.

Bereich 4 „Wiehl“



Grafik 36: Gesamteinwohner im Bereich „Wiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.

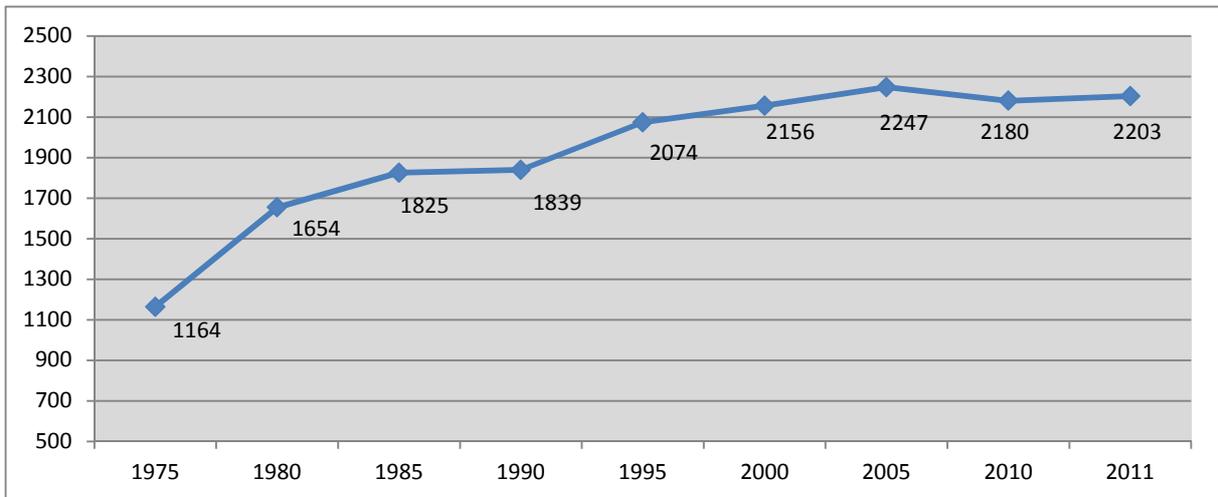
Bis zum Jahre 2000 war ein Anstieg der Einwohner zu verzeichnen. Ab diesem Zeitpunkt ging die Einwohnerzahl zum 31.12.2011 auf 7.099 zurück.



Grafik 37: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Wiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO

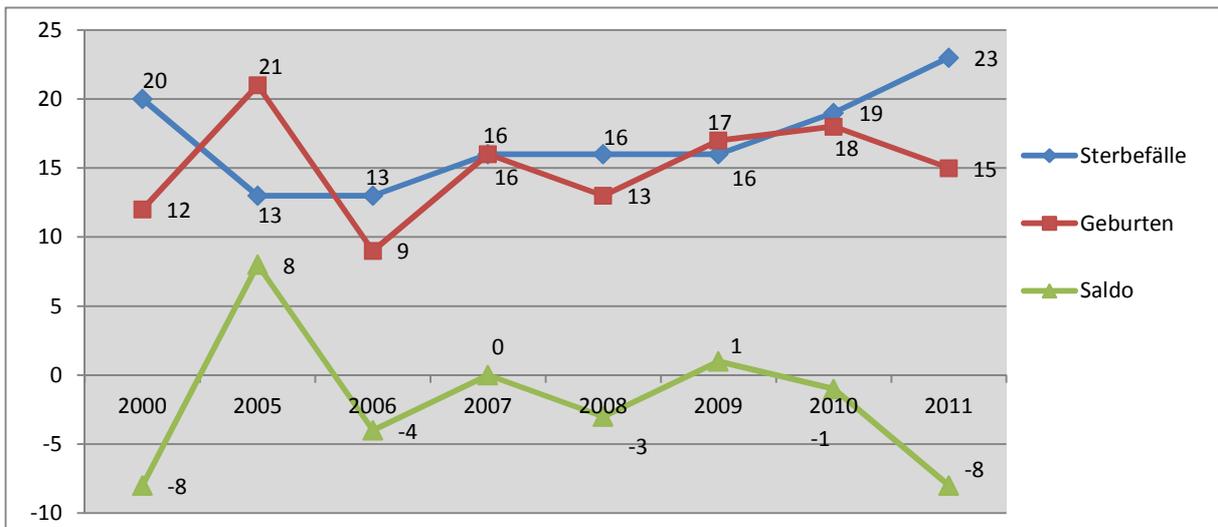
Der natürliche Bevölkerungssaldo bewegt sich seit 2000 bis heute im negativem Bereich, scheint sich aber seit 2009 stetig zu erholen, d.h. er könnte in 2012 vielleicht positiv werden, was aber aufgrund des Neubaus des Altenzentrums der AWO nicht zu erwarten ist.

Bereich 5 „Marienhagen“



Grafik 38: Gesamteinwohner im Bereich „Marienhagen“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.

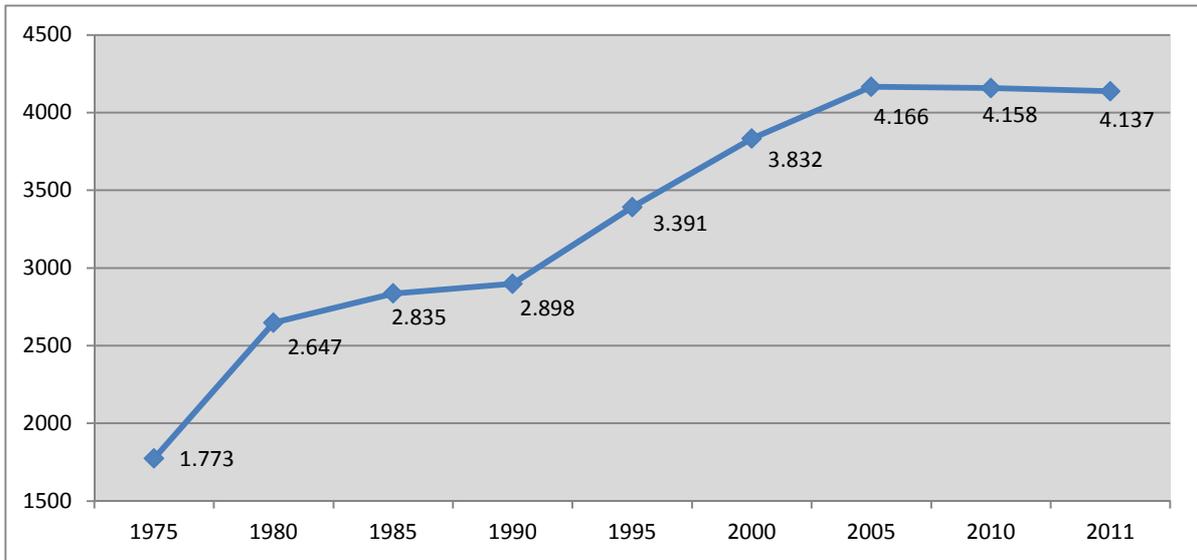
Im Bereich „Marienhagen“ erfolgte bis zum Jahre 2005 ein Einwohnerzuwachs. Dies ist sicherlich auf das vor Ort vorhandene Gewerbegebiet zurückzuführen. Bis zum 31.12.2011 ging die Zahl der Einwohner auf 2.162 zurück.



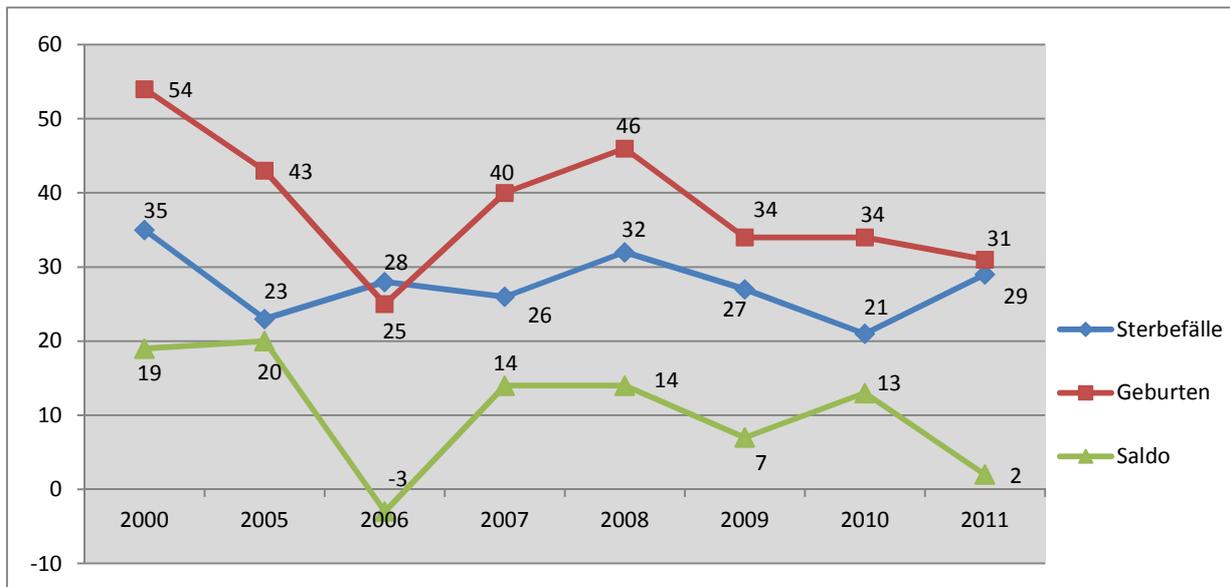
Grafik 39: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Marienhagen“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO

Der natürliche Bevölkerungssaldo bewegt sich erst seit 2010 im Minus, obwohl der Anstieg auf +1 im Jahre 2009 keine großen Veränderungen mit sich brachte.

Bereich 6 „Oberwiehl“



Graphik 40: Gesamteinwohner im Bereich „Oberwiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO jeweils am 30.03.



Graphik 41: Natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Oberwiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten MESO

Als bisher einziger Bereich ist der Wohnbereich „Oberwiehl“ seit 2007 bis heute positiv, obwohl von 2010 bis heute die Tendenz ins Minus geht.

5. Vorsichtige Prognosen für die Stadt Wiehl

5.1 Bevölkerungsentwicklung

Prognosen für eine Bevölkerungsentwicklung lassen sich nur sehr schwer (seriös) darstellen, da die künftige Zusammensetzung der Altersgruppen zum einen von der Altersstruktur und zum anderen von Wanderungssalden abhängt. Weiterhin hat das zahlenmäßige Verhältnis zwischen älteren und jüngeren Menschen einen Einfluss auf die Sterbe- und Geburtenzahlen. Je höher die Anzahl der älteren Menschen ist, desto höher ist die Zahl der Sterbenden und je niedriger die Anzahl der jüngeren Menschen ist, desto kleiner sind die Geburtenzahlen. Vielleicht kann eine steigende Sterberate bzw. eine sinkende Geburtenrate durch ein erhöhtes Wanderungssaldo die Bevölkerungszahl insgesamt ein wenig ausgleichen. Doch auch hierzu kann es keine verlässlichen Zahlen geben.

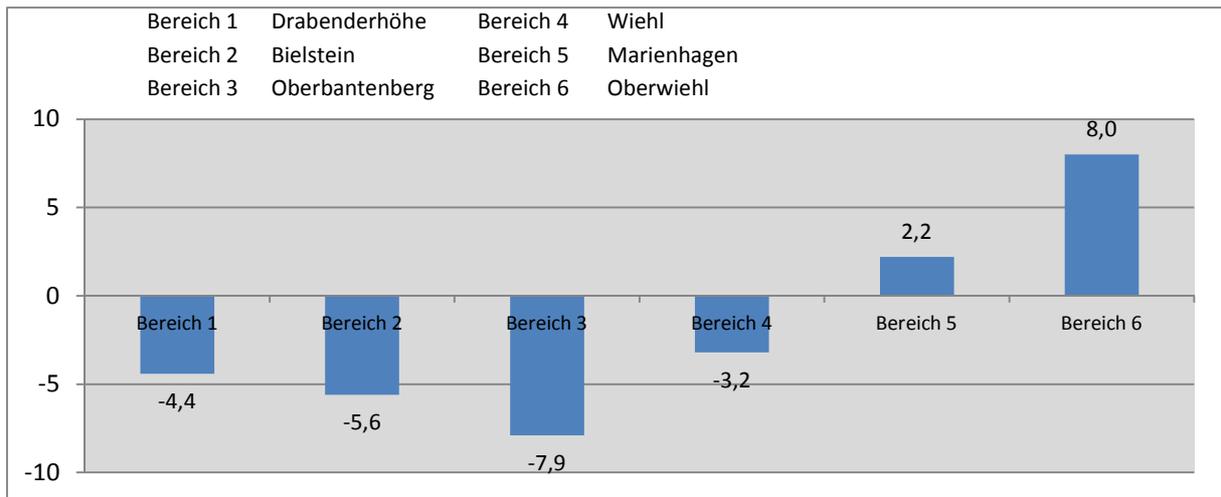
Die Stadt Wiehl ist insgesamt eine schrumpfende Stadt, die Bevölkerungszahl ist seit 2005 rückläufig (-3,1 %), obwohl von 2010 bis 2011 ein leichtes Plus (+12 Personen) zu verzeichnen war.

Die Stadt Wiehl wird nach einer Prognose vom Stand März 2011 bis zum Jahre 2020 auf insgesamt 24.775 Einwohner zurückgehen, das entspricht -6,4 %. Von 2020 auf 2030 geht die Zahl nochmals um 2,5 % zurück. Insgesamt wird also die Einwohnerzahl von 2010 bis zum Jahr 2030 um 8,9 % sinken.

Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung prognostiziert in ihrem Bericht über „Die demografische Lage der Nation“ vom März 2011 für den Oberbergischen Kreis von 2008 bis 2025 einen Bevölkerungsrückgang zwischen - 5,0 % und 0 %. Die Bertelsmann Stiftung weist in ihrem Datenbericht bzgl. „Deutschland im demographischen Wandel“ aus dem Jahre 2011 einen Bevölkerungsrückgang von 2009 bis 2030 von 9,0 % aus.

Die Bertelsmann-Stiftung (Wegweiser Kommune) rechnet zum Stand von 2009 mit einem Rückgang bis 2030 von 10,7 %, obwohl sie mit Datenmaterial von IT-NRW rechnet, das schon originär sehr niedrig ist.

Wie schon beschrieben, besitzt die Stadt Wiehl 31 Stadtteile, die kleiner als 200 Personen groß sind. Daher können weder erkennbare Trends, noch Vergleiche gezogen werden. Im Folgenden sollen die oben genannten Wohnbereiche 1 bis 6 für weitere Auswertungen dienen. Diese sind, wie auch schon beschrieben, aus dem Einzelhandelskonzept 2011 entnommen, da sie bereits geschichtliche Lagebindungen enthalten, wie z.B. Einkaufszuordnungen oder auch überwiegend Zuordnungen zu kirchlichen Institutionen.



Grafik 42: Bevölkerungsentwicklung der den sechs Wohnbereichen von Wiehl (2000 – 2011)
 Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

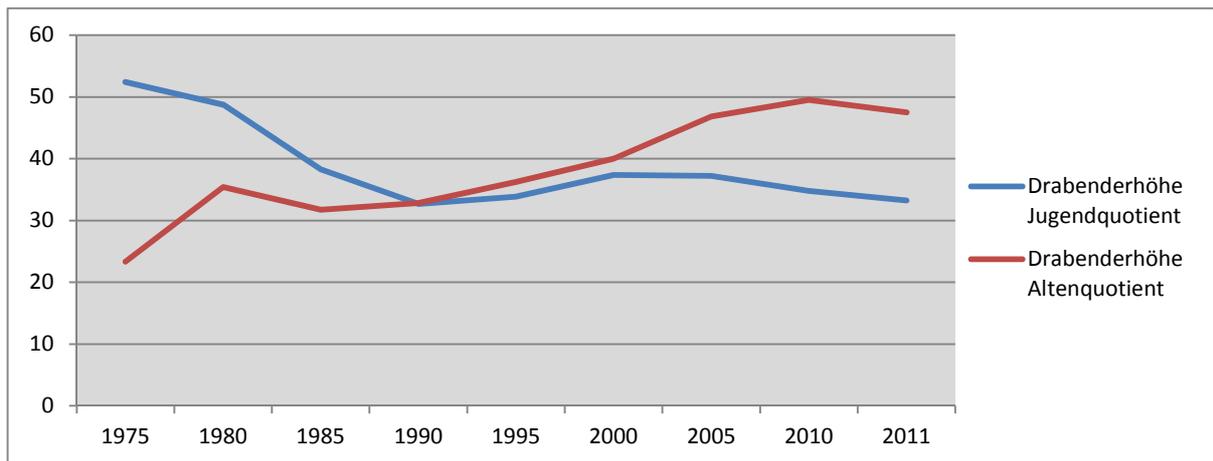
Während die Bereiche „Drabenderhöhe“, „Bielstein“, „Oberbantenberg“ und „Wiehl“ starke Rückgänge zu verzeichnen haben, ist im Bereich „Marienhagen“ ein leichter (2,2 %) und der Bereich „Oberwiehl“ von 2000 bis 2011 ein deutlicher Zuwachs (8,0 %) eingetreten.

5.2 Altersstrukturen vs. Dreigenerationenvertrag

So unterschiedlich die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Wohnbereichen ist, so unterschiedlich ist auch die Altersstruktur in diesen Bereichen. Die Berechnung der Quotienten basieren auf den folgenden Altersgruppen:

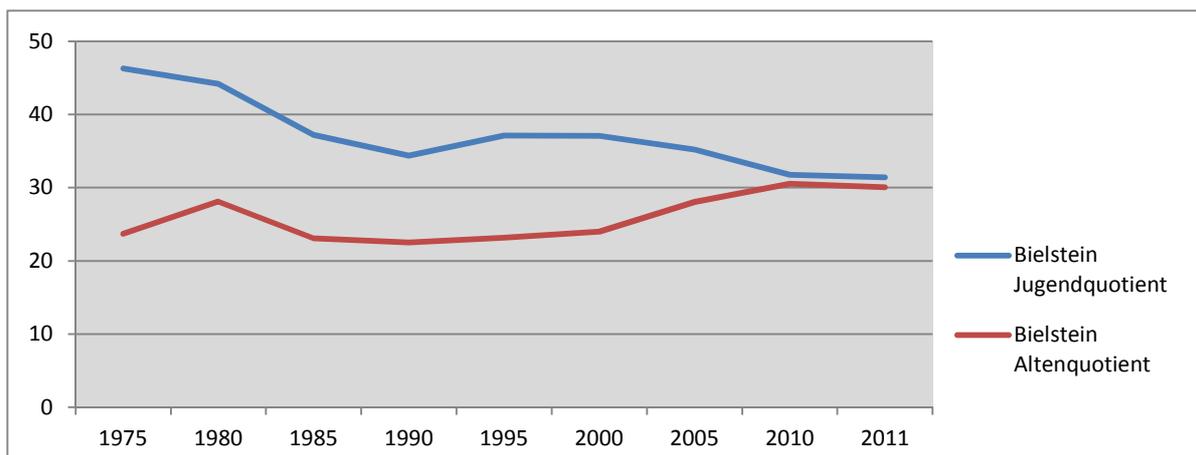
- 0- bis 19-Jährige,
- 20- bis 64-Jährige und
- die über 64-Jährigen.

Im Wohnbereich 1 „Drabenderhöhe“ hat sich bereits im Jahre 1990 die Bevölkerung in eine ältere Gesellschaft entwickelt. Der Altenquotient ist im Jahre 1990 von 32,8 % auf 49,5 % in 2010 gestiegen, während der Jugendquotient in diesen Jahren zwar von 32,7 % auf 34,8 % gestiegen ist, aber weit unter dem Altenquotienten liegt. Von 2010 auf 2011 ist eine sinkend Tendenzen beim Altenquotient zu erkennen, jedoch bedauerlicherweise auch beim Jugendquotienten.



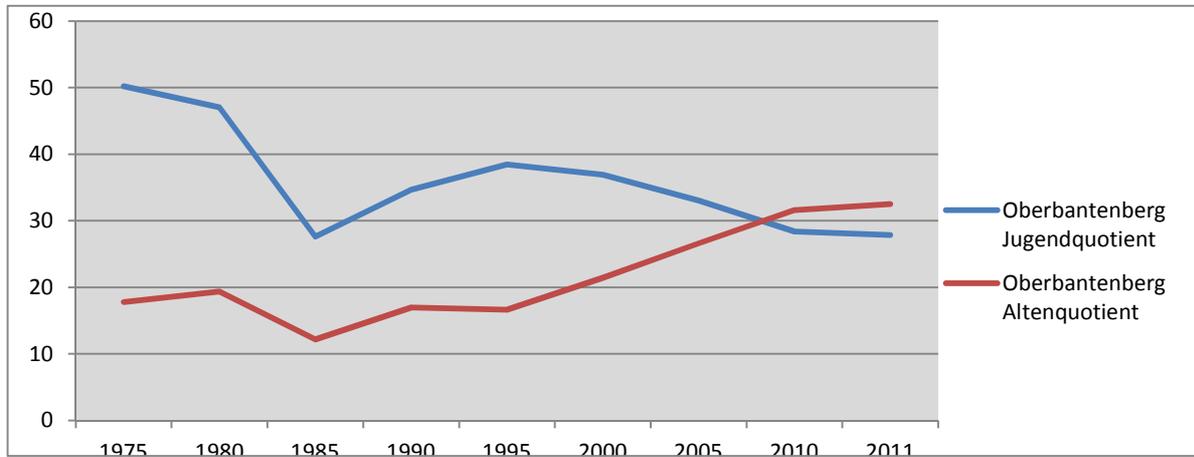
Grafik 43: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 1 „Drabenderhöhe“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Im Wohnbereich 2 „Bielstein“ laufen beide Quotienten seit in den letzten Jahren immer mehr aufeinander zu und liegen im Jahre 2011 sehr dicht beieinander (Aq=30,1, Jq=31,4).



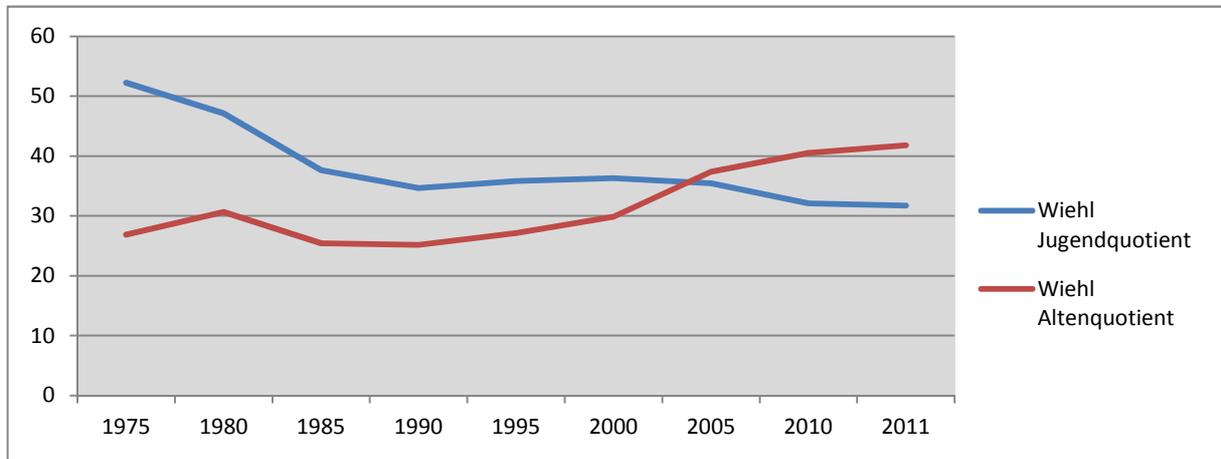
Grafik 44: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 2 „Bielstein“
Quell: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Im Wohnbereich 3 „Oberbantenberg“ wiederum treffen sich beide Quotientenkurven „erst“ zu Beginn des Jahres 2010 und scheren denn leicht auseinander. In 2011 betrug der Jugendquotient 27,9 und der Altenquotient 32,5.



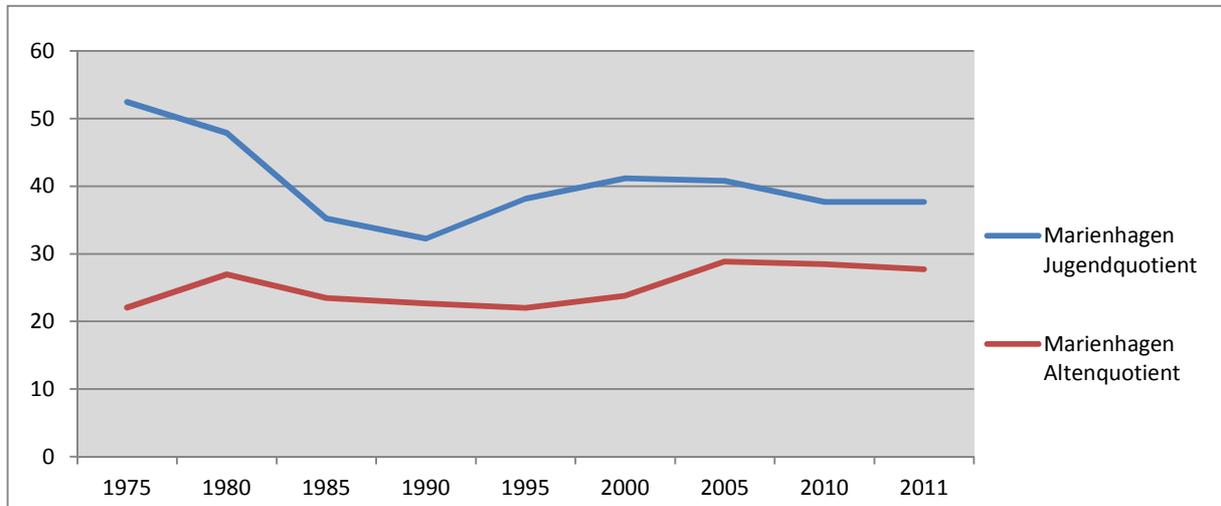
Grafik 45: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 3 „Oberbantenberg“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Auch im Wohnbereich 2 „Wiehl“ kreuzen sich die Quotientenkurven, jedoch bereits im Jahre 2005, und driften dann bis 2011 auseinander. Sie erreichen in 2011 die Werte 31,7 für den Jugend- und 41,8 für den Altenquotient.



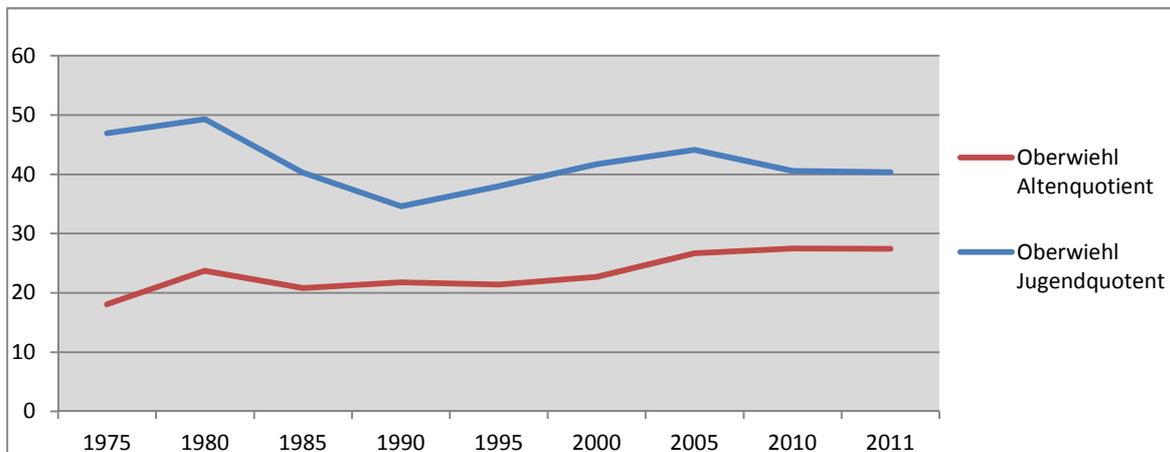
Grafik 46: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 4 „Wiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Im Wohnbereich 5 „Marienhagen“ laufen die Quotientenkurven seit 2005 mit einem bemerkenswerten Abstand fast parallel. Der Altenquotient besitzt in 2011 eine Größe von 27,7 und der Jugendquotient 37,7 mit einer leicht steigenden Tendenz.



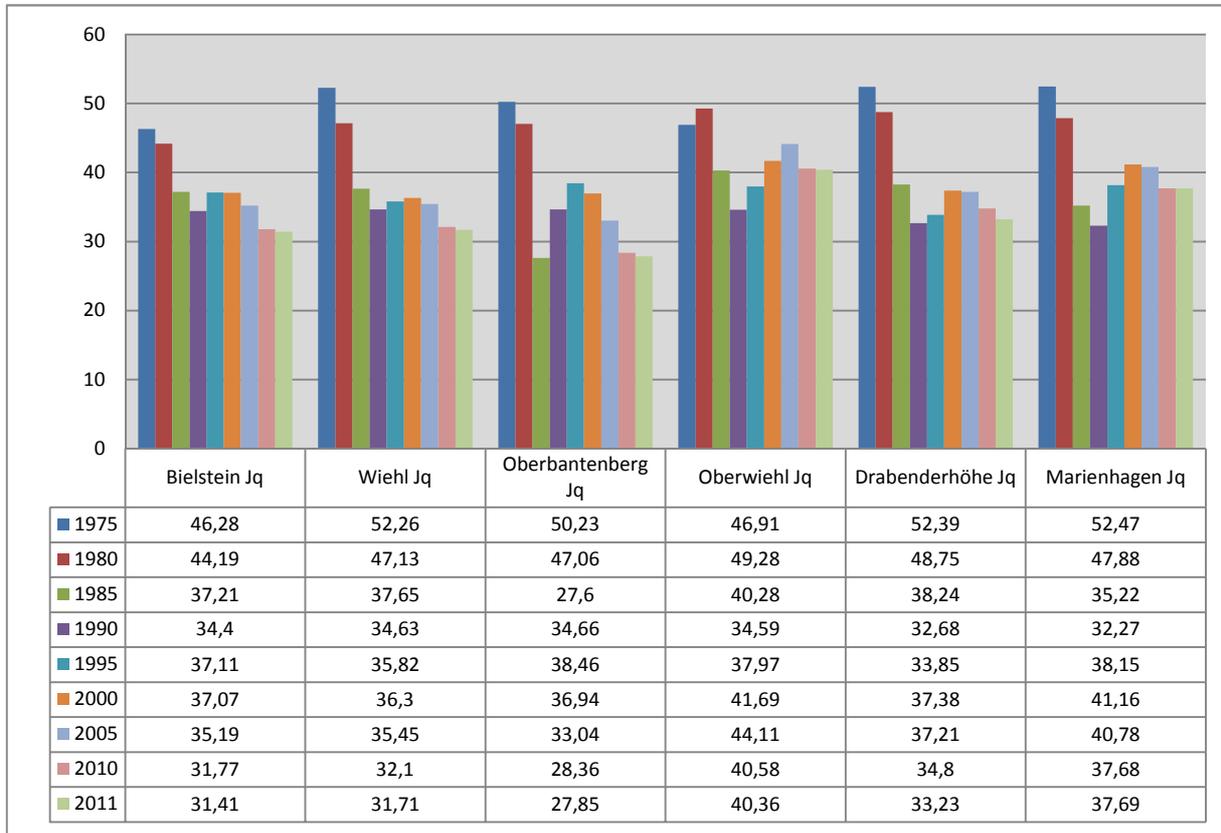
Grafik 47: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 5 „Marienhagen“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Auch im Wohnbereich 6 „Oberwiehl“ laufen die Quotientenkurven in den letzten Jahren fast parallel. In 2011 lagen der Altenquotient bei 27,5 und der Jugendquotient bei 40,4.



Grafik 48: Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 6 „Oberwiehl“
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

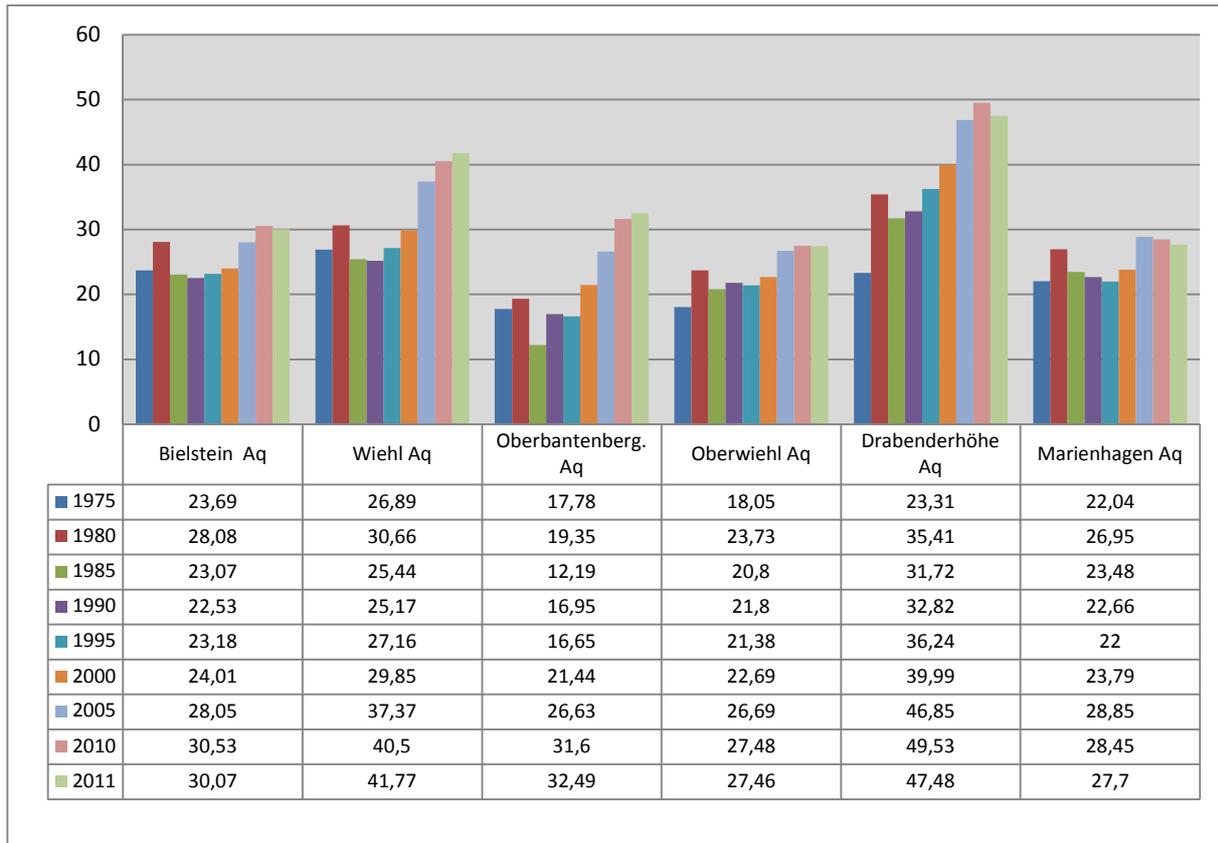
Zusammenfassend und für einen Vergleich der Wohnbereiche untereinander sind im Folgenden die Jugend- und Altenquotienten für die Wohnbereiche nochmals von 1975 bis 2011 aufgeführt:



Grafik 49: Jugendquotient für alle Wohnbereiche von 1975 bis 2011

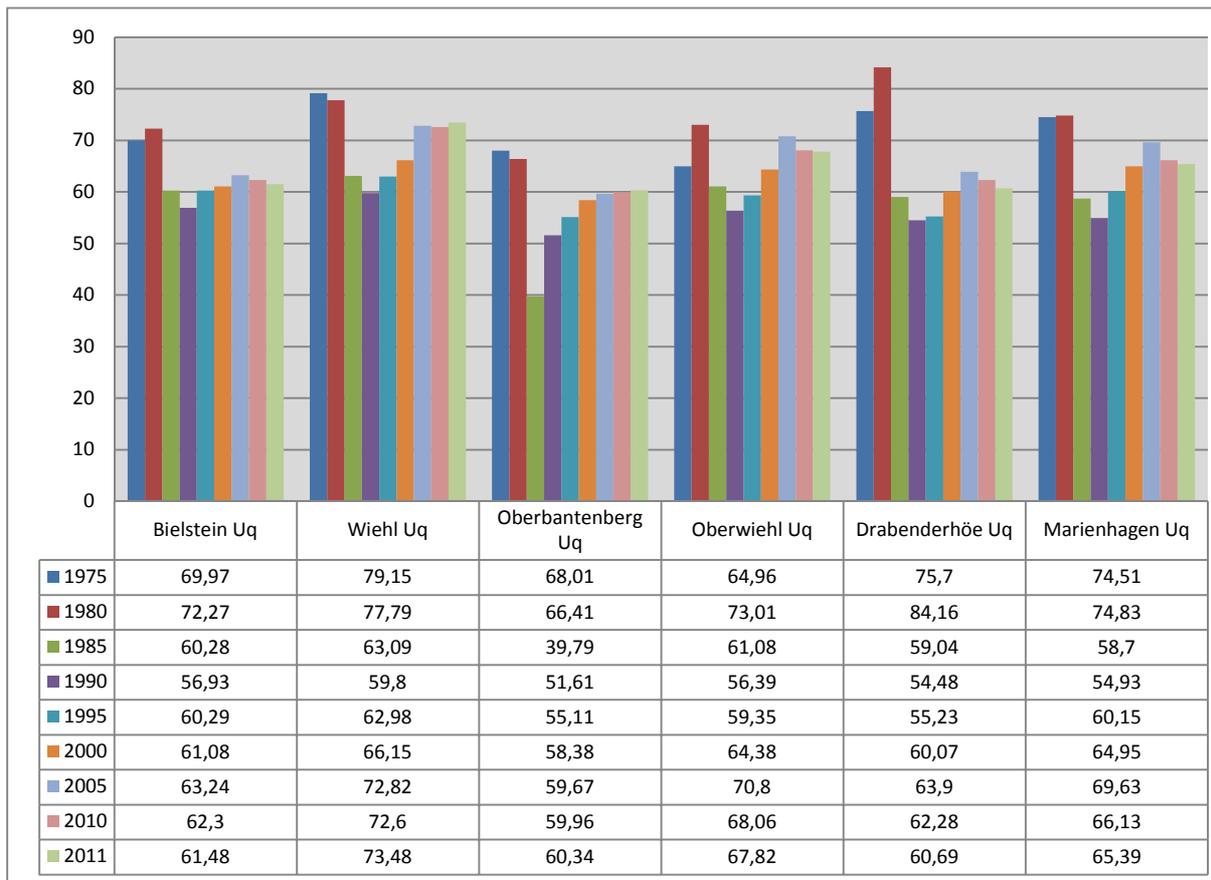
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Aus der Grafik wird ersichtlich, dass im Wohnbereich 6 „Oberwiehl“ 100 Personen im erwerbsfähigen Alter rd. 40,4 Jugendliche unterstützen müssen.



Grafik 50: Altenquotient für alle Wohnbereiche von 1975 bis 2011
 Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass im Wohnbereich 1 „Drabenderhöhe“ 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 47,5 Ältere unterstützen müssen.



Grafik 51: Unterstützungsquotient aller Wohnbereiche von 1975 bis 2011
 Quelle: Eigene Berechnungen, Daten aus MESO

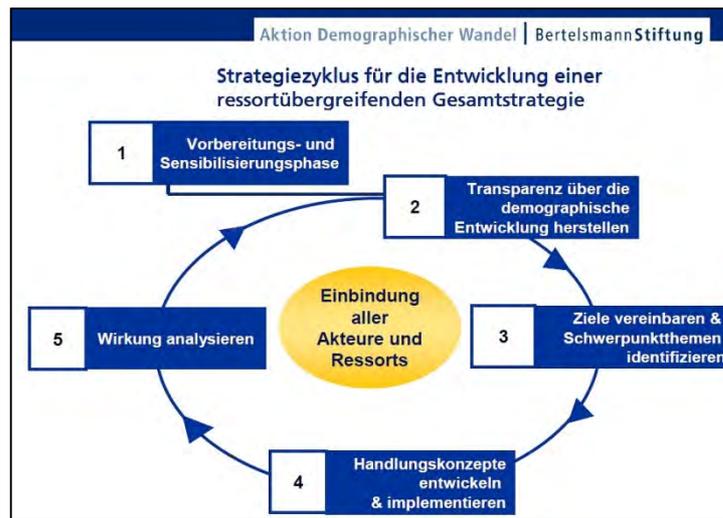
Bildet man die Summe aus dem Jugend- und Altenquotienten, erhält man den Unterstützungsquotient. Je höher die einzelnen Quotienten sind, desto höher ist natürlich der Unterstützungsquotient. Das bedeutet: Steigt der durch die Altersgruppe der 0- bis 20-Jährigen und der über 64-Jährigen erzeugte Unterstützungsquotient an, gerät das auf Finanz-Umverteilung basierende System Deutschlands, der sog. Drei-Generationenvertrag, zunehmend unter Druck. Sicherlich wäre es wünschenswert, wenn der A_Q durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung abnimmt und er J_Q zunimmt, doch wird dadurch das Problem nicht allein gelöst. Die wirtschaftliche Lösung kann nur lauten: Es müssen noch mehr Personen Arbeit finden, denn letztlich werden die Jungen und Alten nur durch die (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten unterstützt. Der Unterstützungsquotient fällt gerade deshalb noch weit höher aus, weil aus Gründen von Arbeitslosigkeit, späterer Berufseinstieg und früherem Erwerbsaustritt noch weitere Unterstützungsfaktoren zu berücksichtigen sind.

Aus der Grafik 51 wird deutlich, dass der höchste Unterstützungsquotient im Wohnbereich 4 „Wiehl“ mit 73,5 vorliegt, gefolgt von Wohnbereich 6 „Oberwiehl“ mit 67,8 und 5 „Marienhagen“ mit 65,4.

TEIL 2: Themenbezogene Handlungsfelder

Die folgenden Handlungsfelder sind beispielhaft und in Wiehl bereits mit Aktivitäten belegt. Doch muss der demografische Gedanken in diese Projekte integriert werden. Weiterhin sollte ein demografisches Leitbild erarbeitet werden. Hierzu ist ein ressort- bzw. fachbereichsübergreifendes Gesamtkonzept zu entwickeln. Dies kann z.B. ein Masterplan „**Wiehl mit Zukunft**“ sein, der das Leitbild „**Wiehl in der demografischen Balance**“ trägt.

Wie die Vorgehensweise, ein Gesamtkonzept zu erstellen, aussehen kann, zeigt die folgende Grafik.



Grafik 52: Strategiezyklus
Quelle; Bertelsmann-Stiftung, K. Schmidt

Insbesondere in der Phase 1 der Sensibilisierung müssen die Menschen, die Wiehler Bürger, für die Veränderungen vorbereitet werden. Trotz vieler Projekte und trotz vieler Informationen ist diese Phase sehr aktuell, im Übrigen bundesweit, da das Thema „Demografie“ immer noch zu wenig bekannt ist, erst die damit verbundenen Folgen aus den nächsten Phasen können weitere Handlungsfelder entstehen, die ebenso sinnvoll oder erforderlich sind.

In Wiehl werden die folgenden Handlungsfelder u.a. durch die folgenden Projekte, die untereinander (noch) nicht vernetzt sind, ausgefüllt:

II.1. Handlungsfeld „Kinder- Jugend- Familie“

Eine Hausgemeinschaft, die aus einem Elternpaar unterschiedlichen Geschlechts und Erziehungsberechtigten, also Kindern, oder im gleichen Haushalt wohnende Verwandte besteht, wird ursprünglich im westlichen Kulturkreis als Familie bezeichnet. Hierbei wurde bisher der Mann als Familienernährer und die Frau als Hausfrau und Mutter betrachtet. Doch hat sich dieser Familienbegriff heute gewandelt. Die Ehepartner sind heute häufig beide berufstätig, sind oft geschieden und ggf. beide wieder verheiratet und haben Kinder aus unterschiedlichen Beziehungen.

Die Familie stellt heute mehr denn je das wesentlichste Standort- und Entwicklungspotential dar, obwohl sie heute immer weniger dem Familienideal der bürgerlichen Familie entspricht. Die

Sicherung und Förderung familiengerechter Lebensbedingungen erhält daher auch in Wiehl eine strukturpolitische Dimension. Kinder, die von in Wiehl wohnenden Eltern geboren werden, müssen in Wiehl in den Kindergarten und in die Schule gehen können. Den Eltern muss jede Chance gegeben werden, in Wiehl zu arbeiten **und** zu wohnen. Die Politik und die Verwaltung müssen weiterhin dazu beitragen, Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Kindern ein unbelastetes Aufwachsen zu ermöglichen und die Familie aktiv zu fördern und zu entlasten.

Das für diese Querschnittsaufgabe zum 01.01.1999 eingerichtete Jugendamt ist bereits für viele Projekte in der Jugendplanung zuständig. Gemeinsam mit Politik und Verwaltung wurden in den letzten Jahren die folgenden familienfreundlichen Projekte eingeführt:

Seit 2005 gibt es die Feier zum Weltkindertag, zu der alle Institutionen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, eingeladen werden, ihr Angebot zu präsentieren.

Im Frühjahr 2006 wurde das Familienbüro „**Famos**“ gegründet. In einem Netzwerk sieht sich **Famos** als Koordinierungsstelle verantwortlich, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Erziehungskompetenz von Eltern und die Angebote zur Freizeitgestaltung von Familien zu verbessern.

Famos

- informiert neu zugezogene Familien über vorhandene Angebote, z.B. Betreuungs- und Bildungsangebote, Beratungsmöglichkeiten und Familienfreizeittipps
- bietet Grundinformationen für Eltern nach der Geburt eines Kindes
- gibt Hinweise über kinder-, jugend- und familienorientierte Angebote
- unterstützt und informiert im Zusammenhang mit der Suche nach einem passenden Betreuungsangebot für Ihr Kind
- führt Informationsveranstaltungen durch
- vermittelt passende Angebote und Ansprechpartner / innen
- entwickelt und initiiert familienunterstützende Angebote

Ein weiteres Projekt zur Unterstützung aller Familien ist der **Familienpass**, der im Jahre 2007 eingeführt wurde und jährlich ca. 1.500 Mal nachgefragt wird. Er ist für alle Familien mit minderjährigen Kindern erhältlich und ermöglicht viele Vergünstigungen im städtischen Bereich, wie z.B. bei der Musikschule, in den Schwimmbädern oder auch bei Bauanträgen.

Im Jahre 2008 ist der Baby-Begrüßungs-Service eingerichtet worden. Alle Eltern von Neugeborenen erhalten einen angekündigten Begrüßungsbesuch durch eine Familienhebamme und bekommen ein Baby-Begrüßungspaket, bestehend u.a. aus einem Elternhandbuch, einem Babyschlafsack und einem Kindergeschirr. Unter dem Motto „*Schön, dass du da bist, willkommen in Wiehl!*“ wird hierdurch bereits die Wertigkeit und die Freude über ein neues Leben in der Wiehler Gesellschaft dokumentiert.

Im Jahre 2006 haben sich in Wiehl alle Kindertageseinrichtungen zu einem Verbund-Familienzentrum qualifiziert, das auch zertifiziert wurde. Durch diesen Verbund sind u.a.

- vermehrte und qualitativ hohe Elternbildungsveranstaltungen,
- gemeinsame Fort- und Weiterbildungen zur Qualifizierung des Kindergartenpersonals,

- die flächendeckende Teilnahme an den Projekten zur Erhöhung der Teilnahme an den Vorgesorgeeinrichtungen möglich.

Zurzeit muss die gesetzliche Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz umgesetzt werden. Gleichzeitig wird politisch ein Betreuungsgeld diskutiert, das, wenn es rechtlich eingeführt ist, die Jugendämter vor neue Herausforderungen stellt.

Die 16. Jugendstudie 2010 hat ergeben, dass 71 % der Jugendlichen es als „out“ sehen, sich in Politik einzumischen. Gleichzeitig aber 77 % bereits Unterschriftenlisten unterschrieben oder aus politischen Gründen bestimmte Waren boykottiert haben. 46 % der 12- bis 25-Jährigen möchten, dass weniger Zuwanderer als bisher in Deutschland aufgenommen werden. Hier sind wir alle aufgerufen, besonders die Politik, die Jugendlichen besser zu informieren und sie intensiv an gesellschaftlichen Themen zu beteiligen.

II.2. Handlungsfeld „Bildung - Ausbildung - Beruf“

Gemeinsam mit der Bonner *Projektgruppe Bildung und Region* wurde in 2012 ein Schulentwicklungsplan aufgestellt, der in einer Lenkungsgruppe vorgestellt, diskutiert und zurzeit für die weiteren Schritte in der Schulplanung vorbereitet wird. Parallel hierzu wird über eine neue Schulform diskutiert. Für das Schuljahr 2012/2013 soll entweder die Sekundarschule oder die Gesamtschule eingerichtet werden.

Zunächst soll hier auf den Entwurf der Schulentwicklungsplanung verwiesen werden. Geplant ist aber, auch den Demografiebericht mit einem Resümee aus dieser Planung zu versehen.

Um der „Sogkraft“ der Metropolen und dem Verlust des regionalen Bezugs von jungen Leistungsträgern entgegen zu wirken, wurde im Juni 2011 die „Zukunftsstiftung Wiehl“ gegründet. Elf Gründungsmitglieder haben sich zur Aufgabe gemacht, das freiwillige ehrenamtliche Engagement zu fördern und hierbei vor allem in Bildung, Erziehung, Wissenschaft und Forschung sowie in Sport, Kultur, Kunst und Heimatpflege die gesellschaftliche Verantwortung in Wiehl zu stärken. Wiehler Unternehmen haben sich dabei als Ziel gesetzt, Wiehler Schüler, Studenten und Auszubildende vor dem demografischen Hintergrund zu unterstützen und zu fördern, um sie an den Wohnort zu binden.

Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 mussten in Deutschland 6,5 % aller Schulabgänger die Schule ohne Abschluss verlassen, das entspricht einer Zahl von 53.058 Jugendlichen. Im Sommer 2011 gingen im Bundesland Nordrhein-Westfalen 11.202 Schüler, darunter 6.619 Jungen und 4.583 Mädchen, ohne Hauptschulabschluss von einer allgemeinbildenden Schule ab, das waren insgesamt 5,4 % aller Schulabgänger in NRW. Innerhalb der Möglichkeiten einer Kommune muss es daher möglich sein, dass kein Jugendlicher mehr ohne Schulabschluss die Schule verlässt. Die Wiehler Schulen B|E|S|T|E und das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium haben hierzu bereits Projekte in Angriff genommen, die diesem Trend entgegen wirken können.

Da die Stabsstelle „Demografie“ erst seit Oktober 2011 offiziell eingerichtet worden ist, wird davon ausgegangen, dass sie künftig im Handlungsfeld „Bildung – Ausbildung - Beruf“ aktiv beteiligt wird.

II.3. Handlungsfeld „Wohnen und Arbeiten“

Wie bereits im Teil 1 ausgeführt, besitzt die Stadt Wiehl zurzeit 9.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und eine für die Stadt Wiehl relativ große Anzahl an freien Berufen. Diese Anzahl gilt es durch eine zielgerichtete Stadtentwicklung nicht nur zu halten, sondern auch auf Grund der besonders geografisch günstigen Lage von Wiehl zu erhöhen.

Sicherlich ist festzustellen, dass auch die Kommune „Wiehl“ keine freien gewerblichen Flächen für neue Gewerbebetriebe mehr besitzt, doch ist es möglich, durch eine Bestandsaufnahme von gewerblichen Flächen und eine konzeptionelle Planung von „Wohnen & Arbeiten“ das Angebot an Arbeitsplätzen zu erhöhen. Insbesondere die besondere Lage der vorhandenen Gewerbegebiete und die in der Nähe vorhandenen Flächen für eine Wohnbebauung können dazu führen, die Wiehler Wirtschaft zu stärken.

Innerhalb des Stadtgebietes von Wiehl gibt es zahlreiche Häuser, die ein altenbetreutes Wohnen anbieten bzw. gewährleisten. Doch nicht jeder Ältere muss betreut werden! Wohnen für Ältere und Behinderte erfordert eine Anpassung der vorhandenen Wohnungen an eine Barrierefreiheit, eine geänderte Ausstattung für neue Wohnungen und vor allem ein Umdenken hin zu neuen Wohnformen.

Insbesondere betreute Wohnzonen, Mehrgenerationenhäuser, Seniorencommunities oder Wohn-Pflege-Gemeinschaften sind hier die zukünftigen und für Ältere realistische Wohnformen. Vor allem wird es künftig erforderlich sein, eine Wohnstatt zu finden, die es möglich macht, die steigende Anzahl von Demenzerkrankten zweckmäßig zu pflegen.

Um in diesem Handlungsfeld zukunftsfähige Trends zu erkennen, wird es erforderlich sein,

- betriebliche Demografie-Analysen zu erstellen,
- die alters-, alterns- und gesundheitliche Gestaltung der Arbeitsprozesse zu erfassen,
- die Qualifizierung während des gesamten Erwerbslebens zu gewährleisten und
- eine Vorsorge und Nutzung passgenauer Instrumente für den Wechsel zwischen Bildungs-, Erwerbs- und Ruhestandsphasen zu schaffen.

So ist die Erwerbsquote von Frauen zu erhöhen, Ältere länger in den Arbeitsprozess zu integrieren und bei den Jugendlichen dafür zu sorgen, dass kein einziger mehr ohne Schulabschluss die Schule verlässt (siehe II.2.), um somit eine geeignete Arbeitsstelle finden zu können.

Ein weiteres Handlungsfeld in diesem Gesamtzusammenhang könnte das Projekt „Quartiersmanagement“ sein, in dem alle Aspekte, wie Demografie, Gesundheit und bauliche Stadtentwicklung, integriert werden können.

II.4. Handlungsfeld „Senioren“

Die hierfür zuständige Wiehler Institution „Offene Arbeit für Senioren – OASE“ bietet schon seit Jahren Veranstaltungen an, die die demografischen Aspekte sehr gut vereinen. Ob das OASE-Kultur-Mobil, das Café „Zeit“, das Bielsteiner Netzwerk – BieNe oder die Zeitung für Senioren, zeigen, dass die in Wiehl lebenden Senioren gut „versorgt“ sind. Allerdings ist zu wünschen, dass es die OASE und die Demografie erreichen können, ein gemeinsames Forum zu installieren, in dem die demografische Situation von Wiehl transparent dargestellt werden kann. Insbesondere im Hinblick auf die Engagementpolitik wird es erforderlich sein, den Inhalt des Begriffs „Ehrenamt“ zu überdenken. Ältere Menschen übernehmen oft sehr gerne Ehrenämter, doch möchten sie sich das Ehrenamt hinsichtlich ihrer spezifischen (Er)Kenntnisse und Fähigkeiten aussuchen können. Hier gilt es, diese Chancen zu erkennen.

Verwaltung und Politik ist daher gefragt, eine zielgerichtete Engagementpolitik zu betreiben und dabei

- das freiwillige Engagement derjenigen, die sich engagieren, zu würdigen, anzuerkennen, zu fördern und zu entwickeln und eine Anlaufstelle für das Engagement zu schaffen,
- das freiwillige Engagement derjenigen zu wecken und zu fördern, die bereit dazu sind,
- das Engagement derjenigen, die auch einmal „aussetzen“ nachhaltig anzuerkennen und einen jederzeitigen Wiedereinstieg zu ermöglichen und
- eine dauernde wertschätzende Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, um das Engagement auch zu publizieren und hierdurch wertzuschätzen.

Der Demografiebeauftragte plant hierzu gemeinsam mit der OASE ein entsprechendes Forum einzurichten

II.5. Handlungsfeld „Gesundheit & Pflege“

Die in Wiehl ansässigen privaten Pflegedienste sind in die demografischen Gestaltungsprojekte eng einzubinden. Vor allem ist die Betreuung demenzerkrankter Menschen auszubauen. Negativ fällt auf, dass es in Wiehl keinen einzigen Pflegedienst gibt, der speziell mit Demenz erkrankte Menschen betreut. Auch Wohngemeinschaften oder Wohnhäuser gibt es in Wiehl speziell für diese Menschen (noch) nicht. Vor dem Hintergrund, dass in Deutschland mit jährlich ca. 290.000 Neuerkrankungen zu rechnen ist, wird es Zeit, auch hierzu Konzepte zu erarbeiten.

Die steigende Anzahl von Älteren wird auch eine steigende Anzahl von Blutreserven zur Folge haben, da ja bekanntlich die Anzahl der jüngeren Altersgruppen sinkt und somit auch weniger Menschen zur Verfügung stehen, die Blut spenden.

Aber das Thema „Gesundheit“ ist nicht nur auf die Älteren fokussiert, auch die Jüngeren geraten immer mehr in eine gesundheitlich zu berücksichtigende Altersgruppe. Gem. der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – KiGGS bestanden z.B. 2006 bei 15 % der 3- bis 17-Jährigen Hinweise auf psychische Probleme, 25 % der 3- bis 10-Jährigen sind sport-

lich inaktiv und 13 % der 15- bis 17-Jährigen sind Raucher. Auch hier ist eine Prävention erforderlich.

Aber auch die Ärzte werden vom demografischen Wandel nicht verschont. Schon 2009 war jeder zweite niedergelassene Arzt älter als 51 Jahre. Nach Informationen der kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein bedeutet dies, dass in 10 bis 15 Jahren jede zweite Praxis geschlossen wird. Besonders die ländlichen Regionen werden hiervon betroffen sein.

II.6. Fazit

Um das „WENIGER - ÄLTER -. BUNTER“ gestalten zu können, wird eine zielorientierte zweckmäßige Politik benötigt. Kinder, die keine Kinder bekommen haben, werden zwangsläufig auch keine Enkel haben! Wir alle müssen lernen, uns mit unserer Gesellschaft, unserem Wohnumfeld, zu identifizieren. Dies ist nur möglich, wenn wir uns aktiv am gesellschaftlichen Handeln beteiligen.

Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

- freiwilliges Engagement in Vereinen und sonstigen Institutionen,
- kommunalpolitisches Engagement,
- Leserbriefe verfassen,
- Briefe und Anträge an die Politik und Verwaltung,
- Bürgerinitiativen und Bürgerforen wie „Runde Tische“ oder Workshops oder
- Bürgerausstellungen u.v.m.

Die in den vorigen Kapiteln genannten Handlungsfelder erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dieser 2. Teil soll zunächst dazu dienen, Anreize für Diskussionen zur Gestaltung des demografischen Wandels in Wiehl zu schaffen. Weitere Handlungsfelder könnten u.a. sein:

- „Sport – Freizeit – Kultur“
- „Engagement“
- „Gender-Politik“
- „Finanzen“
- „Integration“
- „55plus“

Um die mit dem demografischen Wandel verbundenen Handlungsfelder wirkungsvoll zu gestalten, ist ein integrierter Ansatz erforderlich, der alle Handlungsfelder miteinander verknüpft. Lokale Projekte zur Gestaltung des demografischen Wandels müssen vor dem Hintergrund der örtlichen Verhältnisse und Notwendigkeiten bewertet und umgesetzt werden. Die Auswertung der einzelnen Wohnbereiche in Teil 1, Kap. 4 zeigt, dass die sozio-demografischen Daten sehr unterschiedlich sind und auch zu unterschiedlichen Konzepten und Lösungen führen können.

Durch ein verwaltungsinternes, fachbereichsübergreifendes Projektteam „Demografie“ und einen entsprechenden politischen Ausschuss können die erforderlichen Konzepte aus den ver-

schiedenen Handlungsfeldern erarbeitet und umgesetzt werden. Vor allem müssen die verschiedenen verwaltungsinternen Fachbereiche mit in die demografischen Betrachtungsweisen eingebunden werden. Dies kann z.B. durch einen aussagekräftigen Demografie-Check geschehen.

Insbesondere den Jugendlichen, die nach der 16. Shell-Jugendstudie 2010 in die Altersgruppe der 12- bis 25-Jährigen eingestuft werden, müssen Angebote und Ideen angeboten werden, damit sie in einen Diskurs aller politischen Themen einbezogen werden können. Die Shell-Studie hat festgestellt, dass das politische Interesse und die Bereitschaft an politischem Engagement korrelieren und „ein erhebliches latentes, bisher nicht aktiviertes Engagementpotential vorhanden“ ist. 42 % der männlichen und 31 % der weiblichen Jugendlichen besitzen Interesse an der Politik.

Schließlich müssen Konzepte im Prozess „Jung und Alt im demografischen Wandel“ erarbeitet werden. Die Shell-Studie zeigt, dass 48 % der Jugendlichen den Überalterungsprozess als Problem empfinden und das Verhältnis zwischen Alt und Jung sich in Zukunft verschlechtern wird (39 %). Diese Daten zeigen deutlich, dass sich die Jugend über die Problemstellungen sehr bewusst ist. Hier gilt es ebenfalls, Foren für gemeinsame Diskussionen zu schaffen.

Eine Vorabbefragung im Mai 2012 zum demografischen Wandel und seine Gestaltung aus Sicht der Fachbereiche in der Stadtverwaltung hat ergeben, dass

- es viele Einzelprojekte bereits gibt, aber eine systematische Auseinandersetzung durchgängig bisher nicht stattfindet,
- alle Beteiligte für den demografischen Wandel sensibilisiert werden müssen, um einen Gestaltungsprozess in Gang zu setzen,
- ein grundsätzliches Maßnahmen- und Handlungskonzept erarbeitet werden muss und
- die Bereitschaft vorhanden ist, an der Arbeit in einem zu gründenden demografischen Gremium mitzuwirken.

Peter F. Drucker, ein US-amerikanischer Ökonom mit österreichischen Wurzeln, der im Alter von 96 Jahren in Frankreich gestorben ist, sagte einmal:

„Es gilt, die Zeitspanne zu finden und zu nutzen, welche zwischen dem Erkennen eines Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft und seiner vollen Auswirkung liegt - anders ausgedrückt: Die Zukunft vorwegzunehmen, die bereits eingetreten ist. Es gilt, der noch ungeborenen Zukunft eine Idee aufzuzwingen, die den zukünftigen Ereignissen und Entwicklungen Richtung weist; man könnte auch sagen: Die Zukunft vorhersehen heißt nicht anders als: Die Zukunft gestalten.“

ANHANG

GRAFIKEN

- Grafik 01.1 Bevölkerung Wiehl von 1999 - 2011
- 01.2 Bevölkerung Crimmitschau von 2000 - 2011
- 02.1 natürliche Einwohnerunterschiede Wiehl 1996 - 2011
- 02.2 natürliche Einwohnerunterschiede Crimmitschau 2000 - 2011
- 03 Gesamtfertilitätsrate 2005 - 2010
- 04 absolute Geburtenzahlen 2005 - 2011
- 05.1 natürlicher Bevölkerungssaldo Wiehl 2005 - 2011
- 05.2 natürlicher Bevölkerungssaldo Crimmitschau 2000 - 2011
- 06.1 Wanderungssaldo 2005 - 2010
- 06.2 Wanderungen im Vergleich
- 07 Herkunftsgebiete Zuzüge
- 08 Zielgebiete der Fortzüge
- 09 Wanderungssaldo innerhalb von Wiehl
- 10.1 Wanderungssaldo über die Stadtgrenzen von Wiehl
- 10.2 Wanderungssaldo Crimmitschau 2000 - 2011
- 11 Ausländer in Wiehl
- 12.1 Bevölkerung Wiehl nach Altersgruppen am 31.12.2010
- 12.2 Bevölkerung Crimmitschau nach Altersgruppen 31.12.2010
- 13.1 Bevölkerung Wiehl nach Altersgruppen 1995 - 2010
- 13.2 Bevölkerung Crimmitschau nach Altersgruppen von 2000 - 2010
- 14.1 Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Wiehl 1985 - 2010
- 14.2 Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen Crimmitschau 1999 - 2010
- 15 Durchschnittsalter oberbergischer Kommunen
- 16 Altersstruktur in Prozent im Vergleich zum 31.12.2010
- 17 Arbeitslosenzahlen
- 18 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
- 19 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit 1995 - 2010
- 20 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit 1995 - 2010
- 21 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Alter und Geschlecht
- 22 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort 2000-2010
- 23 Pendlersaldo

24	Quotienten 1975 - 2011
25	Alten- und Jugendquotient nach Stadtteilgrößen 2000, 2005, 2011
26	Quotientenvergleich Wiehl zum Oberbergischen Kreis 1975 - 2011
27	Haushalte aller Personen in den Kommunen des Kreises
28	Single-Haushalte in den Kommunen des Kreises
29	Bereichseinteilung der Stadtteile
30	Gesamteinwohner Bereich „Drabenderhöhe“
31	natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Drabenderhöhe“
32	Gesamteinwohner Bereich „Bielstein“
33	natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Bielstein“
34	Gesamteinwohner Bereich Oberbantenberg
35	natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Oberbantenberg“
36	Gesamteinwohner Bereich „Wiehl“
37	natürliche Bevölkerungssituation im Bereich „Wiehl“
38	Gesamteinwohner im Bereich „Marienhagen“
39	natürliche Bevölkerungssituation Bereich „Marienhagen“
40	Gesamteinwohner im Bereich „Oberwiehl“
41	natürliche Bevölkerungssituation Bereich „Oberwiehl“
42	Bevölkerungsentwicklung in den 6 Wohnbereichen 2000 und 2011
43	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 1 „Drabenderhöhe“
44	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 2 „Bielstein“
45	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 3 „Oberbantenberg“
46	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 4 „Wiehl“
47	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 5 „Marienhagen“
48	Alten- und Jugendquotient Wohnbereich 6 „Oberwiehl“
49	Jugendquotient für alle Wohnbereiche 1975 – 2011 mit Tabellen
50	Altenquotient für alle Wohnbereiche 1975 – 2011 mit Tabellen
51	Unterstützungsquotient für alle Wohnbereiche 1975 – 2011 mit Tabellen
52	Strategiezyklus

TABELLEN

Tabelle 01	Ausländerzahlen
02	Medianalter in Wiehl
03	Arbeitslose im Nachbarvergleich
04	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1995 - 2010 nach dem Beschäftigungsverhältnis
05	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Beschäftigungsumfang und Alter
06	Alten-, Jugend- und Unterstützungsquotient 1975 - 2011

